

Geschäftsbericht 2017

Konzern Versicherungskammer | Konzernabschluss

Der Konzern Versicherungskammer

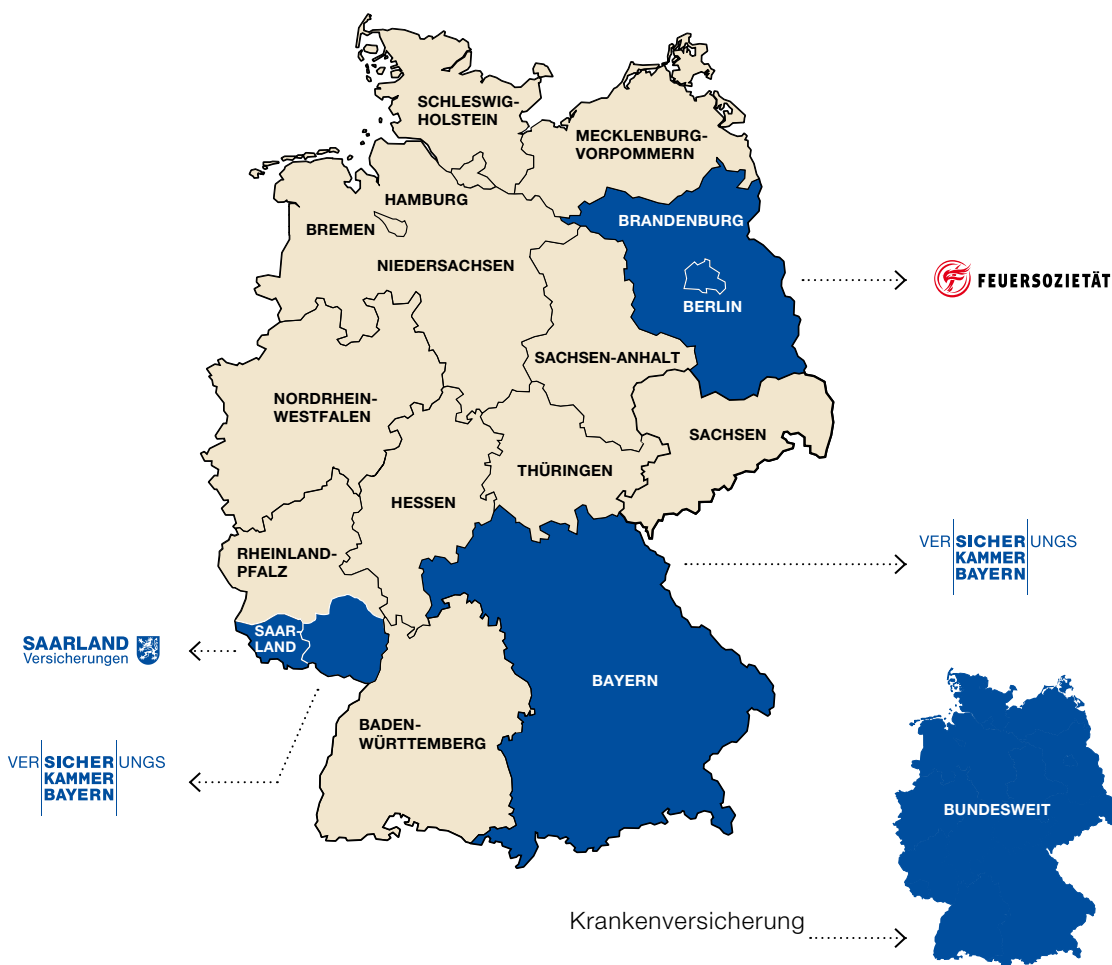
Der Konzern Versicherungskammer ist ein Personen- und Sachversicherer. Er ist bundesweit der größte öffentliche Versicherer und gehört zu den zehn größten Erstversicherern in Deutschland.

Mit 13 Versicherungsunternehmen und den drei starken Regionalmarken Versicherungskammer Bayern, Feuerversicherung Berlin Brandenburg und SAARLAND Versicherungen ist er der „Versicherer der Regionen“. In den Geschäftsgebieten der Versicherungskammer Bayern, Bayern und Pfalz, ist der Konzern Versicherungskammer mit einem Kundenanteil von über 34 Prozent Marktführer. In den Geschäftsgebieten Berlin, Brandenburg und dem Saarland nimmt er führende Positionen ein. Im Krankenversicherungsgeschäft ist der Versicherer bundesweit tätig und hat über drei Millionen Versicherte. Er kooperiert zudem mit den Allgemeinen Ortskrankenkassen in Bayern und Sachsen-Anhalt sowie mit der bundesweiten Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.

Im Onlinegeschäft ist der Konzern Versicherungskammer mit der BavariaDirekt sowie als Kommunal- und Landwirtschaftsversicherer im Direktvertrieb erfolgreich. Mit vielfältigen digitalen Lösungen bietet er seinen Kunden echten Mehrwert.

Die Produktpalette umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen sowie Institutionen. Für den Leistungs- und Schadenfall garantiert er jederzeit eine zuverlässige, kundenfreundliche und serviceorientierte Absicherung.

Geschäftsgebiete



Einzelunternehmen des Konzerns

Kompositversicherer

- Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
- Bayerische Landesbrandversicherung AG
- Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG
- SAARLAND Feuerversicherung AG
- Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
- Union Reiseversicherung AG
- OVAG Ostdeutsche Versicherung AG

Lebensversicherer

- Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
- SAARLAND Lebensversicherung AG
- Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG

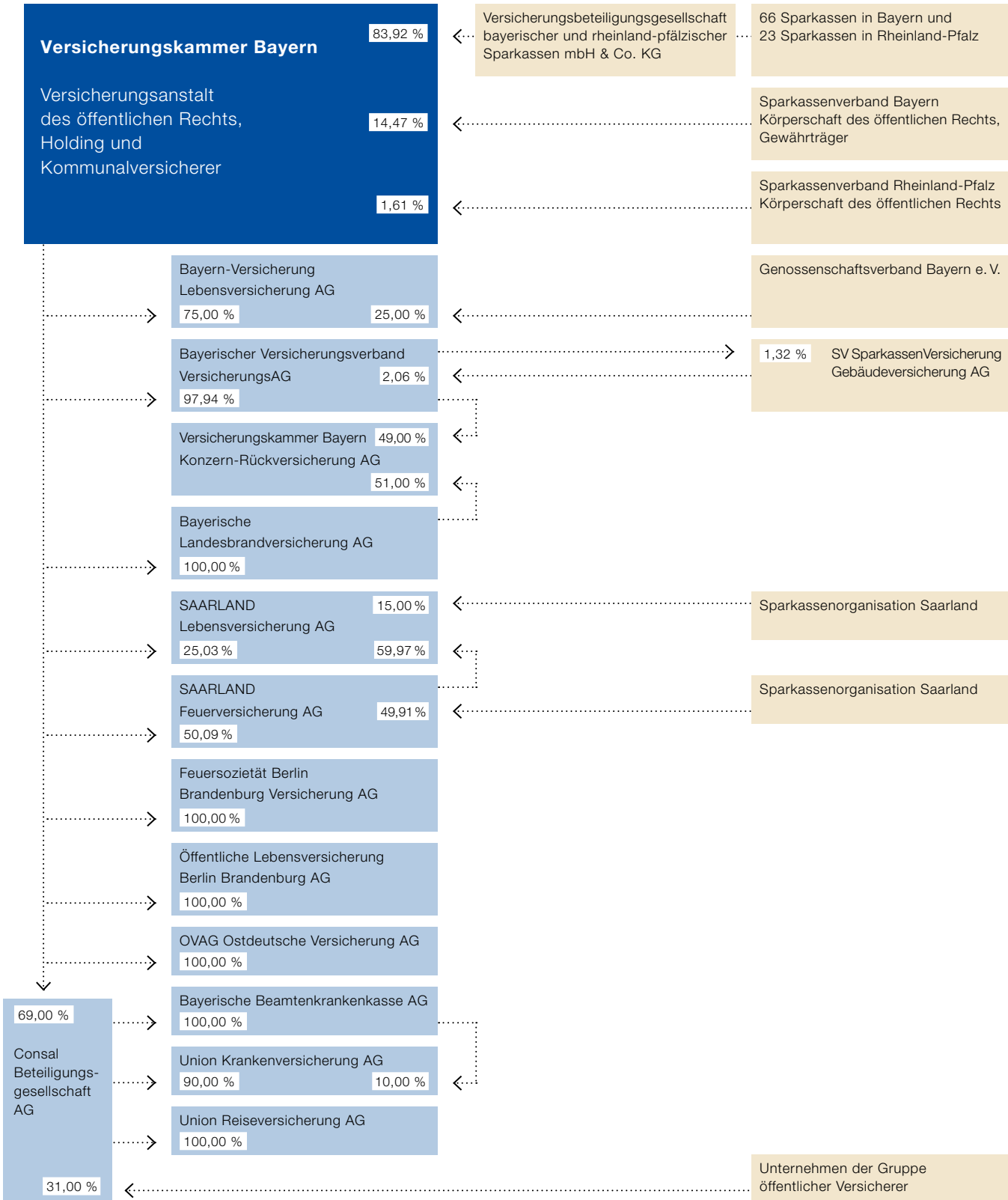
Krankenversicherer

- Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
- Union Krankenversicherung AG

Rückversicherer

- Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG

Konzernstruktur



Marken und Einzelunternehmen



Konzern Versicherungskammer



Union Krankenversicherung AG



**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts**



Union Reiseversicherung AG



**Bayerische
Landesbrandversicherung AG**



**SAARLAND
Feuerversicherung AG**



**Bayerischer Versicherungsverband
VersicherungsAG**



**SAARLAND
Lebensversicherung AG**



**Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG**



**Feuersozietät
Berlin Brandenburg
Versicherung AG**



**Bayerische
Beamtenkrankenkasse AG**



**Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG**



**Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG**



Ostdeutsche Versicherung AG



BavariaDirekt, Marke der OVAG

Den Geschäftsbericht des Konzerns Versicherungskammer sowie die Berichte seiner Einzelunternehmen finden Sie unter www.vkb.de.

Geschäftszahlen im Überblick

Konzern Versicherungskammer		2017	2016	2015	2014	2013
Gebuchte Beitragseinnahmen brutto ¹	Mio. €	8.104	7.790	7.590	7.242	7.129
▪ Segment Komposit ¹	Mio. €	2.673	2.533	2.381	2.219	2.108
▪ Segment Leben ¹	Mio. €	3.018	2.968	2.953	2.796	2.821
▪ Segment Kranken	Mio. €	2.413	2.289	2.256	2.227	2.200
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	-5.739	-5.918	-5.941	-5.386	-5.445
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	-1.141	-1.102	-1.037	-983	-981
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	274	177	227	201	108
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.878	1.580	1.843	1.778	1.714
Ergebnis vor Steuern ohne Firmenwertabschreibung	Mio. €	414	360	348	311	262
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	411	357	345	261	230
Jahresüberschuss	Mio. €	253	192	201	168	137
Kapitalanlagen	Mio. €	51.153	48.544	46.828	44.560	42.544
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	48.785	46.421	44.600	43.547	41.314

¹ Die Beiträge der Vorjahre wurden bereinigt um das abgegangene Ungarn-Geschäft zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Jahr 2017.

Inhalt

	Konzernporträt
4	Der Konzern Versicherungskammer
6	Gremien
8	Konzernlagebericht
55–93	Konzernabschluss
55–58	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017
60–62	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
63	Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2017
64–65	Konzern-Eigenkapitalspiegel
66–69	Segmentberichterstattung
70–93	Konzernanhang
70	Angabe zur Identifikation
70–75	Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
76–77	Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2017
78–89	Erläuterungen zur Konzernbilanz
90–91	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
92–93	Sonstige Angaben
94–102	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
103	Bericht des Verwaltungsrats
104–116	Beiräte
117–127	Anschriften

Der Konzern Versicherungskammer: Kundenzufriedenheit als Wertversprechen

Der Konzern Versicherungskammer ist eingebunden in die Sparkassen-Finanzgruppe und damit Teil des größten Verbunds von Finanzdienstleistern in Deutschland – gemeinsam mit den weiteren öffentlichen Versicherern, den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deka. Nach Beitragseinnahmen ist die Gruppe der öffentlich-rechtlichen Versicherer die Nummer 2 am deutschen Versicherungsmarkt. In dieser Gruppe ist der Konzern Versicherungskammer der größte öffentliche Versicherer und zudem unter den Top 10 der Erstversicherer. Mit rund 6.750 angestellten Mitarbeitern und seinem Multikanalvertrieb erreicht er eine große Kundennähe und eine starke Marktdurchdringung.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells „Versicherer der Regionen“ hat der Konzern Versicherungskammer im Jahr 2017 ein einheitliches Konzernleitbild für alle Standorte entwickelt. Es definiert das gemeinsame Verständnis aller Regionalmarken und Unternehmen im Konzern, ist die Maxime des täglichen Handelns und somit die Basis des nachhaltigen Erfolgs.

Die Kundenzufriedenheit ist ein Wertversprechen

Als serviceorientierter Versicherer hat der Konzern Versicherungskammer den Anspruch, seine Kunden zu begeistern, z. B. indem er deren Bedürfnisse frühzeitig erkennt und bedient. Als Versicherer der Regionen haben die regionalen Verkaufsmarken und die Verankerung der Vertriebswege in den Regionen hohe Bedeutung. Seine Serviceversprechen erfüllt der Konzern durch sein einheitliches Betriebsmodell, in dem jede Funktion im Konzern nur ein Mal vorhanden ist. Auch in der digitalen Welt stellt der Serviceversicherer die Zufriedenheit seiner Kunden, Vertriebspartner und Mitarbeiter in den Mittelpunkt aller seiner Aktivitäten.

Digitalisierung:

Ausgezeichneter Einsatz von Big Data

In der digitalen Transformation untermauert der Konzern Versicherungskammer seine gestaltende Rolle. Für die Umsetzung seiner Digitalisierungsstrategie, insbesondere im Bereich Big Data, erhielt er im Jahr 2017 mehrere nationale und internationale Auszeichnungen. Insbesondere in den Bereichen Big Data und Data Analytics setzte der Konzern Schwerpunkte zur Steigerung des Kundennutzens.

Seine Data-Analytics-Kompetenz bietet der Konzern auch anderen Unternehmen aus der Finanzbranche als Service

an. Zudem geben Kooperationen mit Start-ups und die Gründung des InsurTech Hub Munich im Sommer 2017 neue Impulse.

Pflegeinnovationspreis der Sparkassen-Finanzgruppe

Beim Thema Pflege stellt der Konzern Versicherungskammer seine Kompetenz in der Pflege unter Beweis: Im Jahr 2017 wurde der „Deutsche Pflegeinnovationspreis der Sparkassen-Finanzgruppe“ ins Leben gerufen. Die Krankenversicherer des Konzerns fördern damit zukunftsweisende Quartierskonzepte. Der Preis wird künftig jedes Jahr im Rahmen des Deutschen Pflegetages in Berlin verliehen werden.

Diversity:

Konzern unterzeichnete die „Charta der Vielfalt“

Die Vielfalt in der Gesellschaft spiegelt sich auch innerhalb der Mitarbeiter des Konzerns Versicherungskammer wider. Der Konzern setzt mit seinen vielfältigen Initiativen auf die unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter und schafft ein Arbeitsumfeld, das frei ist von Vorurteilen. Im Konzern engagieren sich Mitarbeiter und Führungskräfte eigeninitiativ mit vielfältigen Themen zur Entwicklung der konzernweiten, generationen- und hierarchieübergreifenden Zusammenarbeit. Dazu gehört auch die Förderung von Frauen in Fach- und Führungsfunktionen sowie die Vereinbarkeit individueller Lebensentwürfe mit den beruflichen Erfordernissen, z. B. Jobsharing in Führungspositionen. Die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente leistet einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

Im Herbst 2017 unterzeichnete der Konzern die „Charta der Vielfalt“. Diese Unternehmensinitiative zur Förderung

von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen setzt sich für Anerkennung, Einbeziehung und Respekt in der deutschen Unternehmenskultur ein. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Familienfreundliches Unternehmen

Seit mehreren Jahren wird der Konzern Versicherungskammer regelmäßig als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die berufundfamilie Service GmbH, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, hat ihn wiederholt für seine strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik zertifiziert.

20 Jahre Partnerschaft mit „Sternstunden“

Der Konzern Versicherungskammer gehört seit dem Jahr 1997 zu den Hauptsponsoren von „Sternstunden“, der Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks für notleidende Kinder und Jugendliche. Er übernimmt, gemeinsam mit den Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe, die Verwaltungskosten und hilft so, dass Spenden zu 100 Prozent bei den Bedürftigen ankommen.

20 Jahre Partnerschaft mit dem Alpenverein

Gemeinsam mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) engagiert sich der Konzern Versicherungskammer seit dem Jahr 1997 für Sicherheit und Prävention. Als langjähriger Partner im Bereich Hütten und Wege unterstützt er sowohl finanziell als auch ideell: Er hilft mit, Wege und Steige in den Bergen sicherer zu machen. Einmal jährlich sind auch die Trainees bei einer Wegebauaktion im Einsatz.

Partnerschaften mit der DLRG und den Feuerwehren

Der Konzern Versicherungskammer fördert auch den Landesverband der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die DLRG-Jugend in Bayern. Er unterstützt die Ehrenamtlichen der DLRG seit vielen Jahren finanziell und mit didaktischen Materialien. Damit trägt er zur Sicherheit von Kindern auf dem Eis und im Wasser bei.

Im Rahmen der Partnerschaften mit den Feuerwehren in den Geschäftsgebieten leistet der Konzern Brandschutz-erziehung und finanzielle Unterstützung – auch durch zahlreiche Aktionen, z. B. mit dem „Schaumtrainer“ (einem Übungsgerät für die Brandbekämpfung), dem Sondersignalfahrt-Trainer (SFT) (für das Üben gefährlicher Situationen im Simulator) und der Aktion „Richtig Feuer löschen“.

Versicherungskammer Stiftung und Kulturstiftung

Die Versicherungskammer Stiftung unterstützt gezielt Initiativen und Einrichtungen, in denen sich Ehrenamtliche einbringen. Die Stiftung will Menschen zum ehrenamtlichen Engagement befähigen, sie darin unterstützen und ihre gesellschaftliche Anerkennung fördern.

Die Versicherungskammer Kulturstiftung gibt Kunst und Kultur Raum. Das Kunstfoyer steht mit seinen wissenschaftlich kuratierten Ausstellungen für interkulturellen Dialog. Die Konzertreihe am Standort München-Giesing eröffnet insbesondere zeitgenössischer Musik eine Plattform. Die Kulturstiftung fördert die Region durch den „Bayerischen Museumspreis“ und die Stadtteilkultur durch den „Giesinger Kulturpreis“. Sie unterstützt den musikalischen Nachwuchs mit „Jugend musiziert“-Sonderpreisen sowie talentierte Newcomer im Rahmen von „palatia jazz“.

Gremien

Verwaltungsrat der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Ulrich Netzer

Vorsitzender

Präsident

Sparkassenverband Bayern

Beate Läsch-Weber

Stellvertretende Vorsitzende

Präsidentin

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Christian Bernreiter

Landrat

Landkreis Deggendorf

Präsident

Bayerischer Landkreistag

Dr. Uwe Brandl

1. Bürgermeister

Stadt Abensberg

Präsident

Bayerischer Gemeindetag

Dr. Matthias Everding

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Nürnberg

(seit 1. Mai 2017)

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Miltenberg-Obernburg

(bis 30. September 2017)

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands

Stadtsparkasse München

Helmut Käfer

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kusel

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Forchheim

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands i. R.

Sparkasse Neumarkt i. d. OPf.-Parsberg

(bis 30. April 2017)

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Günzburg-Krumbach

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister

Stadt Dingolfing

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat

Landkreis Aschaffenburg

Jürgen Schäfer

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

(seit 1. Oktober 2017)

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands i. R.

Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach

(bis 30. April 2017)

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kelheim

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

(bis 30. April 2017)

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Niederbayern-Mitte

Franz Wittmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse im Landkreis Cham
(seit 1. Mai 2017)

Jürgen Wittmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt
(seit 1. Juni 2017)

Staatsbeauftragte**Dr. Rolf Meier**

Ministerium des Innern und
für Sport Rheinland-Pfalz

Michael Ziegler

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Vorstand**Dr. Frank Walthes****Vorsitzender**

Unternehmensplanung, Personal, Revision, Unternehmensrecht, Zentrales Controlling, Öffentlichkeitsarbeit, Rückversicherung, Gesamtrisikomanagement

Barbara Schick**Stellvertretende Vorsitzende seit 1. Januar 2018**

Komposit (Versicherungsbetrieb, Produktentwicklung, Mathematik, Maklervertrieb, Technisches Risikomanagement)

Helmut Späth**Stellvertretender Vorsitzender**

Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Unternehmenssteuern
(bis 31. Dezember 2017)

Dr. Harald Benzing

Krankenversicherung

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb, Schadens-/Leistungsbearbeitung, Zahlungsverkehr

Klaus Günther Leyh

Vertrieb und Marketing

Isabella Pfaller

Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Unternehmenssteuern
(seit 1. Januar 2018)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb, Produktentwicklung, Mathematik)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung, Betriebsorganisation, Datenverarbeitung

Konzernlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Der Konzern Versicherungskammer zählt nach den gebuchten Beitragseinnahmen zu den zehn größten Erstversicherern in Deutschland. Gleichzeitig ist er der größte öffentliche Versicherer in der Gruppe der öffentlichen Versicherer, die zusammen die Position zwei im deutschen Versicherungsmarkt einnehmen. Die öffentlichen Versicherer gehören mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deko zur Sparkassen-Finanzgruppe. Dieser Verbund bietet über ein flächendeckendes Netz von Geschäftsstellen Finanzdienstleistungen in allen Regionen Deutschlands an.

Der Konzern ist mit 13 Versicherungsunternehmen in den Geschäftsfeldern Lebensversicherung, Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung tätig.

Als übergeordnete Gesellschaft übt die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts die Funktion der Konzernholding aus. Die in der Erstversicherung tätigen Schaden- und Unfallversicherer sind mit Ausnahme der Union Reiseversicherung AG ihre direkten Tochterunternehmen. Sie hält auch direkt Anteile an der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG sowie an der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG. Die Mehrheit der SAARLAND Lebensversicherung AG wird indirekt über die SAARLAND Feuerversicherung AG gehalten. Die Krankenversicherer und die Union Reiseversicherung sind zusammen in der Zwischenholding Consal Beteiligungsgesellschaft AG gebündelt.

Die Aktivitäten des Konzerns konzentrieren sich fast ausschließlich auf Deutschland. Mit der Regionalmarke „Versicherungskammer Bayern“ ist er Marktführer in seinen Hauptgeschäftsbereichen Bayern und Pfalz. Mit den Regionalmarken „Feuersozietät“ und „SAARLAND Versicherungen“ ist der Konzern in den Geschäftsgebieten Berlin und Brandenburg bzw. im Saarland erfolgreich tätig. Die hohe regionale Präsenz wird durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen, Maklern, Genossenschaftsbanken in Bayern und einem eigenen Angestelltenvertrieb sichergestellt. Das Kranken-, Pflege-

und Reiseversicherungsgeschäft betreibt der Konzern als Partner der Sparkassen-Finanzgruppe und der öffentlichen Versicherer bundesweit. Die Onlineaktivitäten werden über die BavariaDirekt betrieben.

Die Produktpalette des Konzerns umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen.

Im Bereich der Lebensversicherung bietet der Konzern einen umfassenden Versicherungsschutz in den Sicherungsbereichen Altersvorsorge, Einkommenssicherung, Hinterbliebenenvorsorge und Vermögensbildung. Mit bedarfsgerechten und flexiblen Produkten zur Absicherung von Lebensrisiken können die Kunden für ihr Alter finanziell vorsorgen, sich gegen Berufsunfähigkeit absichern und Vorsorge für ihre Hinterbliebenen treffen. Der Konzern bietet Lösungen im Rahmen der Basis-, Zusatz- und individuellen Vorsorge an, einschließlich aller Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung.

Im Segment Krankenversicherung bietet der Konzern eine umfassende Produktpalette mit bedarfsorientierten und leistungsstarken Krankheitskostenvollversicherungen und -zusatzversicherungen sowie mit Pflegeversicherungen und betrieblichen Krankenversicherungen für alle Zielgruppen. Im Bereich der staatlich geförderten Pflegeversicherung nimmt die Bayerische Beamtenkrankenkasse AG eine führende Marktstellung ein. In der Beihilfeablöseversicherung ist der Konzern Marktführer in Deutschland. Die im Konzern gebündelten Krankenversicherer sind nach versicherten Personen (inkl. Beihilfeversicherung) die drittgrößte private Krankenversicherungsgruppe in Deutschland.

Über die Schaden- und Unfallversicherer werden im selbst abgeschlossenen Geschäft alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung betrieben. Als Spezialversicherer betreibt der Konzern in Bayern und in der Pfalz das Ver-

sicherungsgeschäft mit kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Die konzerninternen Rückversicherungsaktivitäten – Übernahme des Konzernabgabegeschäfts und Retrozession am weltweiten Rückversicherungsmarkt – werden weitgehend zentral gebündelt; in geringem Umfang wird auch Fremdgeschäft aus dem Verbund der öffentlichen Versicherer gezeichnet.

Die Versicherungsunternehmen des Konzerns sind eng miteinander verflochten. Der für die strategische Ausrichtung des Konzerns zuständige Vorstand der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts ist gleichzeitig Vorstand der Versicherungsgesellschaften mit Sitz in Bayern. Zentrale Dienstleistungen (unter anderem Rechnungswesen, Personalwesen, Datenverarbeitung, Vermögensanlage und -verwaltung, Unternehmensrecht, Interne Revision) werden über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge für die bayerischen und Berliner Gesellschaften von der Bayerischen Landesbrandversicherung AG bereitgestellt. Auch mit den saarländischen Unternehmen bestehen gegenseitige Dienstleistungsbeziehungen.

Im Rahmen der zentralen und konzern einheitlichen Ausrichtung von Betriebsorganisation und Datenverarbeitung werden unternehmensübergreifend Bestandsführungs-, Schaden- und Vertriebssysteme entwickelt und weiterentwickelt.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte im Jahr 2017 eine anziehende Konjunktur in allen wichtigen Wirtschaftsregionen. Im Euroraum gewann die Wirtschaft weiter an Schwung. Die dynamische Entwicklung wurde dabei vom privaten Konsum getragen und durch einen Anstieg der Investitionen gestützt. Zum Teil ging der Aufschwung auf die immer noch expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen zurück.

Auch die deutsche Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2017 ein anhaltendes Wachstum. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 2,2 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,4 Prozent. Die Sparquote verblieb gemäß Statistischem Bundesamt mit 9,7 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 auch durch den Außenhandel und durch Investitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage

in Deutschland entfällt, trug insbesondere die Rekordbeschäftigung mit niedriger Arbeitslosigkeit bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit rund 44,3 Mio. Personen einen neuen Höchststand. Einen etwas dämpfenden Effekt auf die Steigerung der Realeinkommen hatte der Anstieg der Verbraucherpreise um 1,8 Prozentpunkte.

Entwicklung des Kapitalmarkts

Die weltweite Konjunktur hellte sich im Jahr 2017 weiter auf. Protektionistische Tendenzen und geopolitische Konflikte wirkten sich nur moderat nachteilig auf die globale Konjunktur aus.

Die Inflationsraten im Euroraum und in den USA näherten sich aufgrund der positiven Konjunktorentwicklung und der Entwicklung des Ölpreises der 2-Prozent-Marke. Langfristig höhere Inflationsraten werden bislang in der EU bzw. in den USA nicht erwartet.

Die Zinsen in Deutschland lagen aufgrund der expansiven Geldpolitik weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. So bewegten sich Bundesanleihen im Euroraum mit einer 10-jährigen Restlaufzeit im Jahr 2017 zu Zinssätzen zwischen 0,2 Prozent und 0,6 Prozent. In den USA notierten vergleichbare Anleihen während des gesamten Jahres rund 2 Prozentpunkte höher.

Die Entwicklung des Wechselkurses des Euro zum US-Dollar während des Geschäftsjahres war weitgehend unvorhersehbar. Während zu Beginn des Jahres 2017 noch häufig die Parität von Euro zu US-Dollar vorhergesagt worden war, wertete der Euro während des Jahres deutlich auf (+14,0 Prozent). Der Wechselkurs am Jahresende notierte bei 1,20 US-Dollar je Euro.

Die positive konjunkturelle Entwicklung, die expansive Notenbankpolitik und hohe Unternehmensgewinne bewirkten im Geschäftsjahr eine positive Entwicklung der Aktienmärkte. Sowohl der deutsche Aktienmarkt (z. B. Dax) als auch viele US-Aktienindizes verzeichneten im Geschäftsjahr 2017 historische Höchststände und deutliche Gewinne (Dax: +12,5 Prozent; S&P 500: +19,4 Prozent).

Entwicklung der Versicherungsmärkte

Die deutsche Versicherungswirtschaft bewegte sich im Jahr 2017 in einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld mit herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die zentrale Herausforderung für die Versicherer ist nach wie vor das anhaltende Niedrigzinsumfeld. Bislang beweist die Branche erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die

Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben dem Zinsumfeld stellt die hohe Regulierungsintensität, verbunden mit kontinuierlichen Änderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben, eine große Herausforderung für die Versicherungswirtschaft dar. So wurden im Jahr 2017 z. B. die erforderlichen Veränderungen für die ab dem Jahr 2018 geltenden Anforderungen aus dem Investmentsteuerreformgesetz und aus der EU-Vermittlerrichtlinie (Insurance Distribution Directive) vorbereitet. Auch die Umsetzung der Anforderungen des seit dem 1. Januar 2016 gültigen Aufsichtsregimes Solvency II bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Ein weiteres bestimmendes, viele Kapazitäten bindendes Thema im Jahr 2017 war in der Versicherungswirtschaft die digitale Transformation. Die fortschreitende Digitalisierung bietet neue Chancen zur Erweiterung des Geschäftsmodells sowie zur Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2017 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine moderate Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 31. Januar 2018) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 1,7 (0,2) Prozent aus.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus in Höhe von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen getragen. Wie in den Vorjahren gingen starke Impulse von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung entwickelte sich mit einer Steigerung von 6,0 Prozent deutlich positiv. Die nicht privaten Sachsparten zeigten mit 1,3 Prozent einen moderaten Beitragsanstieg. Die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 40 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu und zeigte ein Wachstum von 4,1 Prozent.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich im Jahr 2017 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent. Dabei war das Jahr 2017, wie auch das Vorjahr, ein leicht unterdurchschnittliches Naturgefahrenjahr. Einen deutlichen Anstieg der Leistungen zeigten dabei die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 11,0 Prozent und die Kraftfahrtversicherung mit 3,6 Prozent. Die nicht privaten

Sachsparten verzeichneten mit 0,8 Prozent eine moderate Steigerung der Leistungen.

Die Combined Ratio (brutto) nach GDV, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit rund 95 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) erzielte im Geschäftsjahr 2017 Beitragseinnahmen leicht unter denen im Vorjahr. Dabei waren sowohl die Einmalbeitragseinnahmen als auch die laufenden Beitragseinnahmen leicht rückläufig.

Die zentrale Herausforderung für die Lebensversicherung bleibt weiterhin das Zinsumfeld. Diesem begegnen die Unternehmen durch verstärkte Investition in alternative Anlagen wie Infrastrukturprojekte, aber auch durch die Entwicklung und den Vertrieb neuer Produkte mit reduzierten Garantien und erhöhten Renditechancen sowie von Produkten mit Risikovorsorge. Knapp 50 Prozent des Neugeschäfts (Anteil am APE¹) entfielen im Jahr 2017 nach vorläufigen Zahlen des GDV bereits auf Produkte mit alternativen Garantiekonzepten.

Der Wunsch in der Bevölkerung nach einer verlässlichen Absicherung des Vorsorgeniveaus im Alter zeigt sich in dem weiterhin hohen Anteil der Rentenversicherung am Neugeschäft in der Lebensversicherung. Den hohen Stellenwert der Lebensversicherung als langfristig ausgerichtete Vorsorge sowie die Kundenzufriedenheit und hohe Beratungsqualität in der Lebensversicherung verdeutlicht die anhaltend geringe Stornoquote, die bereits seit dem Jahr 2015 unter drei Prozent des mittleren Jahresbestands liegt.

Krankenversicherung

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und Private Krankenversicherung (PKV) bilden die Säulen des deutschen Gesundheitssystems. Rund 9 Mio. Menschen in Deutschland verfügen über eine private Krankenvollversicherung, darüber hinaus gibt es etwa 25 Mio. privat Zusatzversicherte.

Die private Kranken- und Pflegeversicherung verzeichnete im Jahr 2017 nach vorläufigen Schätzungen ein Wachstum der Beitragseinnahmen in Höhe von 4,3 Prozent.

Dabei zeigte die PKV einen Anstieg um 4,1 Prozent. Dieser resultierte aus dem Neugeschäft und aus Beitragsanpassungen infolge des medizinischen Fortschritts im Gesundheitssystem, verbunden mit der Anpassung an ein niedrigeres Rechnungszinsniveau.

¹ APE = Annual Premium Equivalent; Summe der laufenden Prämien aus Lebensversicherungen plus ein Zehntel der Einmalbeiträge.

Auch die Leistungsausweitungen aufgrund des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes führten zu entsprechenden Beitragsanpassungen in der privaten Pflegeversicherung, die ein Beitragswachstum in Höhe von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr aufwies. Weiterhin bestand eine hohe Nachfrage nach Pflegezusatzversicherungen.

Der Trend zu privater Vorsorge als Ergänzung zum Leistungsumfang der GKV setzte sich fort und spiegelte sich in der unverändert dynamischen Entwicklung des Zusatzversicherungsgeschäfts wider.

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen wuchsen um 1,6 Prozent. Dabei stiegen sie im Bereich der Krankenversicherung um 1,5 Prozent, im Bereich der Pflegeversicherung um 4,3 Prozent.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Der Konzern Versicherungskammer blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück. Dank stringenter Kundenorientierung und erfolgreichem Multikanalvertrieb konnte die führende Position in den Geschäftsbereichen ausgebaut werden. Mit dem ausgewogenen Produktportfolio und der positiven Geschäftsentwicklung ist der Konzern Versicherungskammer in allen Sparten gut positioniert.

Das Beitragsvolumen brutto im gesamten Versicherungsgeschäft sowie im selbst abgeschlossenen Geschäft lag erstmals über 8 Mrd. Euro. Die inländischen Konzernversicherungsgesellschaften erzielten eine Umsatzsteigerung in Höhe von 4,0 Prozent. Die Beitragsentwicklung lag über Plan und über der Marktentwicklung. Dies war im Wesentlichen auf die Schaden- und Unfallversicherung und auf die Krankenversicherung zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) sanken gegenüber dem Vorjahr leicht auf 5,59 (5,74) Mrd. Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung belief sich der Schadenaufwand auf (netto) 1,68 (1,56) Mrd. Euro und überstieg das Vorjahr. Hieraus ergab sich für das Jahr 2017 eine bilanzielle Schadenquote (netto) in Höhe von 71,4 (68,6) Prozent.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto erhöhten sich proportional in gleichem Maße wie die gebuchten Bruttobeiträge und beliefen sich auf 1,14 (1,10) Mrd. Euro.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern stieg auf 1,88 (1,58) Mrd. Euro. Die Nettoverzinsung lag bei 3,8 (3,3) Prozent. Beides befand sich im Rahmen der Planung.

Das versicherungstechnische Ergebnis über alle Sparten lag bei 274,2 (177,0) Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus dem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Sowohl

in der Lebensversicherung als auch in der Krankenversicherung konnten gegenüber dem Plan bessere Ergebnisse aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnet werden. In der Schaden- und Unfallversicherung lag das versicherungstechnische Nettoergebnis nahezu auf Planniveau, hier wurden überplanmäßige Erträge in der Kapitalanlage erzielt.

Der Jahresüberschuss des Konzerns Versicherungskammer belief sich auf 252,7 (192,4) Mio. Euro. Dies übertraf das geplante Ergebnis.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt positiv.

Ertragslage

Beiträge

Das Beitragsvolumen brutto im gesamten Versicherungsgeschäft sowie im selbst abgeschlossenen Geschäft lag erstmals über 8 Mrd. Euro. Die inländischen Konzernversicherungsunternehmen erzielten eine Umsatzsteigerung in Höhe von 4,0 Prozent. Konkret stiegen die Beitragseinnahmen des Konzerns auf 8,10 (7,82) Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Beiträge des Konzerns Versicherungskammer auf 2,67 (2,55) Mrd. Euro. Das Beitragswachstum der inländischen Konzernversicherungsunternehmen lag mit 5,5 Prozent deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Die Lebensversicherer steigerten ihre Beitragseinnahmen auf 3,02 (2,98) Mrd. Euro gegen den Markttrend und bauten dabei ihre Marktposition aus.

Die Krankenversicherer steigerten die Beiträge um 5,4 Prozent auf 2,41 (2,29) Mrd. Euro.

Die Selbstbehaltquote lag bei 96,1 (96,5) Prozent.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto sanken gegenüber dem Vorjahr leicht auf 5,74 (5,92) Mrd. Euro.

Davon entfielen 1,82 (1,73) Mrd. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 2,21 (2,53) Mrd. Euro auf die Lebensversicherung und 1,71 (1,66) Mrd. Euro auf die Krankenversicherung.

In der Schaden- und Unfallversicherung stieg die bilanzielle Schadenquote (netto) auf 71,4 (68,6) Prozent an.

Kosten

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen leicht an auf 1,14 (1,10) Mrd. Euro und entwickelten sich damit in etwa wie die Bruttobeiträge.

Dabei beliefen sich die Abschlussaufwendungen brutto auf 742,7 (744,7) Mio. Euro. Hiervon entfielen 381,8 (387,9) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 195,3 (190,7) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 165,6 (166,2) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Die Verwaltungsaufwendungen brutto beliefen sich auf 398,6 (357,6) Mio. Euro. Hiervon entfielen 307,9 (265,1) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 43,4 (46,2) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 47,3 (46,3) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2017 erzielte der Konzern ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 274,2 (177,0) Mio. Euro. Hiervon entfiel ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von -18,4 (-13,2) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 162,2 (89,3) Mio. Euro auf die Lebensversicherung sowie ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 130,4 (100,9) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

In der Schaden- und Unfallversicherung belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung (vor Schwankungsrückstellung) auf -0,4 (47,1) Mio. Euro. Ursächlich hierfür war insbesondere die Entwicklung der Aufwendungen für Versicherungsfälle. Im Geschäftsjahr ergab sich eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 18,1 (60,3) Mio. Euro. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von -18,4 (-13,2) Mio. Euro.

Die Veränderung der versicherungstechnischen Ergebnisse in der Lebens- und Krankenversicherung beruhte im Wesentlichen auf dem höheren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in der Lebensversicherung und einer verbesserten Ertragslage im Versicherungsgeschäft der Krankenversicherer.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Bruttobeiträge des aktiven Rückversicherungsgeschäfts stiegen auf 75,4 (70,6) Mio. Euro und stammten insbesondere aus dem Sachversicherungsgeschäft.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice stiegen um 2,8 Mrd. Euro auf insgesamt 52,6 Mrd. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg auf 1,88 (1,58) Mrd. Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 2,01 (1,69) Mrd. Euro. Sie setzten sich aus laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,73 (1,38) Mrd. Euro, Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 28,2 (38,9) Mio. Euro sowie Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 234,0 (270,0) Mio. Euro zusammen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 134,3 (122,0) Mio. Euro. Sie ergaben sich aus dem Verwaltungsaufwand in Höhe von 76,7 (62,6) Mio. Euro, Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 37,5 (53,9) Mio. Euro, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 3,0 (5,3) Mio. Euro und Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 2,5 (0,1) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung im Konzern belief sich auf 3,8 (3,3) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (einschließlich des technischen Zinses) belief sich auf 136,5 (180,4) Mio. Euro. Es enthielt im Wesentlichen das Kapitalanlageergebnis des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts in Höhe von 236,6 (229,5) Mio. Euro sowie den Saldo aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von -87,3 (-34,9) Mio. Euro. Die Verschlechterung des Saldos aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen resultierte insbesondere aus der zinsbedingten Stärkung der Pensionsrückstellungen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 410,7 (357,4) Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 410,7 (357,4) Mio. Euro unter Berücksichtigung der Steuern von 158,0 (161,8) Mio. Euro ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 252,7 (192,4) Mio. Euro. Dieser lag über dem Plan.

Geschäftsentwicklung in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung¹

Schaden- und Unfallversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	11.681	11.681
Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	741	647
Gebuchte Bruttobeiträge s. a. G.	Mio. €	2.599,3	2.486,3
Gebuchte Bruttobeiträge gesamt	Mio. €	2.672,6	2.555,1
Selbstbehaltquote	%	89,6	90,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle netto	Mio. €	-1.677,5	-1.559,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto	Mio. €	-643,0	-606,5
Schaden-Kostenquote (netto) ²	%	98,2	94,9
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	236,6	229,5
Nettoverzinsung	%	3,3	3,3
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,9	2,6
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	-18,4	-13,2
Kapitalanlagen	Mio. €	7.449,0	6.955,6
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	6.151,0	5.810,2

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen lag konstant bei 11.681 (11.681) Tsd.

Die Beitragseinnahmen gesamt stiegen auf 2,67 (2,55) Mrd. Euro. Das Beitragswachstum der inländischen Konzernversicherungsunternehmen lag bei 5,5 Prozent. Die Kompositversicherer des Konzerns wuchsen im Privatkunden- und im Firmenkundengeschäft. Insbesondere in der

Wohngebäudeversicherung wurde ein deutlicher Zuwachs im privaten Bereich erzielt; die Sach- und Haftpflichtversicherungen entwickelten sich im gewerblichen Bereich besonders positiv.

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft verteilten sich auf die nachstehenden Versicherungsbranche:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Feuer- und Sachversicherung	1.113,5	1.064,0
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	398,1	382,7
Haftpflichtversicherung	390,5	377,6
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	265,8	252,3
Unfallversicherung	138,5	139,3
Reiseversicherung	196,7	152,9
Sonstige Versicherungen	96,2	117,5
Gesamt	2.599,3	2.486,3

Die Selbstbehaltquote lag bei 89,6 (90,2) Prozent.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) stiegen um 7,6 Prozent auf 1,68 (1,56) Mrd. Euro an. Die Gesamtbelastung durch Großschäden lag mit 86 (103) Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Summe der Schäden aus Naturkatastrophen belastete die Versicherungskammer im Geschäftsjahr brutto mit 100 (91) Mio. Euro; nach Rückversicherung beliefen sich diese auf 60 (66) Mio.

Euro. Die bilanzielle Schadenquote (netto) lag bei 71,4 (68,6) Prozent.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) lagen mit 643,0 (606,5) Mio. Euro um 6,0 Prozent über dem Vorjahr. Die für den Marktvergleich relevante Betriebskostenquote brutto im selbst abgeschlossenen Geschäft belief sich ohne das Reiseversicherungsgeschäft auf 23,9 (23,9) Prozent.

¹ Dem Konzernlagebericht liegen vollkonsolidierte Segmentzahlen zugrunde. In der Segmentberichterstattung im Konzernanhang werden Segmentzahlen nach der Methodik des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 3 bzw. 3-20 verwendet, weshalb es hier zu Abweichungen in der Darstellung kommt.

² Schaden-Kostenquote (netto): Summe aus bilanzieller Schadenquote (netto) und Betriebskostenquote (netto)

Die Schaden-Kostenquote netto lag mit 98,2 (94,9) Prozent über dem Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lag mit 236,6 (229,5) Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. Der Ertrag aus Kapitalanlagen stieg um 3,1 Prozent bzw. 7,7 Mio. Euro aufgrund höherer Ausschüttungen aus Investmentfonds. Der Aufwand aus Kapitalanlagen blieb gegenüber dem Vorjahr auf nahezu gleichem Niveau. Die Nettoverzinsung lag konstant bei 3,3 (3,3) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Schwankungsrückstellung) belief sich auf -0,4 (47,1) Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr ergab sich eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 18,1 Mio. Euro. Die Zuführung betraf vor allem die Sparten Haftpflichtversicherung (10,4 Mio. Euro) und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung (18,4 Mio. Euro). Teilweise reduziert wurden die Zuführungen in einzelnen Sparten aufgrund der kompensierenden Effekte, die sich aus dem Abschluss eines neuen konzern-internen Quotenrückversicherungsvertrags ergaben.

Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von -18,4 (-13,2) Mio. Euro.

Lebensversicherung

Lebensversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.244	2.246
Versicherungssumme	Mio. €	61.277,3	59.327,4
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	3.018,0	2.980,6
▪ Neuzugang laufender Beitrag	Mio. €	132,7	216,3
▪ Neuzugang Einmalbeitrag	Mio. €	1.469,3	1.414,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	-2.206,6	-2.527,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	-238,7	-236,9
Verwaltungskostenquote brutto	%	1,4	1,6
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.221,4	882,4
Nettoverzinsung	%	4,4	3,3
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,8	2,7
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	-191,2	-86,7
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	-1.496,2	-972,0
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	162,2	89,3
Kapitalanlagen	Mio. €	28.450,8	27.175,5
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto ¹	Mio. €	27.877,4	26.620,4

Die Anzahl der Verträge blieb nahezu konstant bei 2.244 (2.246) Tsd.

Die Lebensversicherer steigerten ihre Beitragseinnahmen leicht auf 3,02 (2,98) Mrd. Euro. Insbesondere kam der Anstieg aus dem Neugeschäfts gegen Einmalbeitragszahlung. Auf Einmalbeiträge entfielen 1,47 (1,41) Mrd. Euro und auf laufende Beiträge 1,55 (1,56) Mrd. Euro.

Die durch Zahlungen für Ablaufleistungen geprägten Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) sanken erwartungsgemäß auf 2,21 (2,53) Mrd. Euro. Der Rückgang war insbesondere auf geringere Versicherungsabläufe zurückzuführen. Der Deckungsrückstellung wurden 1,50 (0,97) Mrd. Euro zugeführt. Hierin enthalten war die seit dem Jahr 2011 gesetzlich vorgeschriebene und aufgrund der niedrigen Kapitalmarktzinsen erforderliche Zuführung zur Zinszusatzreserve.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) stiegen geringfügig auf 238,7 (236,9) Mio. Euro. Während die Verwaltungskosten (brutto) leicht auf 43,4 (46,2) Mio. Euro sanken, stiegen die Abschlusskosten (brutto) durch das Neugeschäft moderat auf 195,3 (190,7) Mio. Euro an. Die Verwaltungskostenquote (brutto) verbesserte sich leicht auf 1,4 (1,6) Prozent.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich deutlich auf 1.221,4 (882,4) Mio. Euro. Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen um 33,7 Prozent auf 1.277,9 (955,5) Mio. Euro. Dabei nutzten die Lebensversicherer einen Teil ihrer hohen Bewertungsreserven, um vor allem die gestiegenen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve in Höhe von 400,7 (189,2) Mio. Euro zu finanzieren. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 56,4 (73,1) Mio. Euro waren durch niedrigere Abschreibungen auf Kapitalanla-

¹ Ohne fondsgebundene Lebensversicherung.

gen rückläufig. Die Nettoverzinsung erhöhte sich auf 4,4 (3,3) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit 162,2 (89,3) Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr.

Krankenversicherung

Krankenversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Anzahl der versicherten Personen	Tsd.	3.129	3.073
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.413,0	2.289,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	-1.715,0	-1.656,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	-212,9	-212,5
Abschlusskostenquote brutto	%	6,9	7,3
Verwaltungskostenquote brutto	%	2,0	2,0
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	416,4	465,7
Nettoverzinsung	%	2,9	3,4
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,7	3,2
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	-181,6	-165,5
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	-755,3	-707,1
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	130,4	100,9
Kapitalanlagen	Mio. €	14.960,9	14.182,7
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	14.756,3	13.990,7

Die Anzahl der versicherten Personen stieg um 56 Tsd. auf 3.129 (3.073) Tsd.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 5,4 Prozent auf 2,41 (2,29) Mrd. Euro. Besonders gut entwickelte sich das Geschäft in der Zusatzvorsorge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung im privaten und betrieblichen Bereich.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 1,72 (1,66) Mrd. Euro. Zur Stärkung der Beitragsstabilität im Alter wurden der Deckungsrückstellung 755,3 (707,1) Mio. Euro zugeführt. Die PKV-Schadenquote, in die auch die Veränderung der Deckungsrückstellung einging, lag bei 79,2 (81,1) Prozent. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 181,6 (165,5) Mio. Euro zugeführt. Diese Mittel kamen den Versicherten durch geringere Beitragsanpassungen zugute oder werden ihnen in Form von Beitragsrückerstattungen in Zukunft zugutekommen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) lagen mit 212,9 (212,5) Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Sie setzten sich zusammen aus Abschlusskosten (brutto) von 165,6 (166,2) Mio. Euro und Verwaltungskosten (brutto) in Höhe von 47,3 (46,3) Mio. Euro. Die Abschlusskostenquote (brutto) reduzierte sich leicht auf 6,9 (7,3) Prozent. Die Verwaltungskostenquote (brutto) blieb konstant bei 2,0 (2,0) Prozent.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich auf 416,4 (465,7) Mio. Euro. Die Erträge aus Kapitalanlagen lagen mit 443,7 (479,7) Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang war im Wesentlichen auf rückläufige laufende Erträge zurückzuführen. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen in Höhe von 27,4 (14,0) Mio. Euro stiegen durch einmalig höheren Instandhaltungsaufwand bei Grundstücken und Gebäuden. Die Nettoverzinsung erreichte 2,9 (3,4) Prozent.

Die Überschussverwendungsquote nach Art der Leben lag bei 83,1 (83,5) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit 130,4 (100,9) Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau.

Finanzlage

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche **Investitionstätigkeit** findet im Rahmen der Kapitalanlagen sowie des immateriellen Vermögens statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen

investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel des Konzerns Versicherungskammer ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 7,83 (4,46) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 16,1 (9,6) Prozent des Kapitalanlagebestands.

Der Investitionsschwerpunkt lag wie in den Vorjahren bei den Zinsträgern, wobei 2,5 Mrd. Euro über Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen investiert wurden; über die Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 3,0 Mrd. Euro wurde überwiegend in Unternehmensanleihen investiert.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	297,1	393,7
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-249,4	-187,8
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-110,9	-114,5
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	329,0	237,6
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-	-
Flüssige Mittel¹ am Ende des Geschäftsjahres	265,8	329,0

¹ Der Finanzmittelfonds entspricht A. E. II.

Der Kapitalzufluss aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** ergibt sich im Wesentlichen aus dem Saldo der gestiegenen versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung) und der Investitionen in Kapitalanlagen.

Der Kapitalabfluss aus der **Investitionstätigkeit** wird von den Aus- und Einzahlungen für Zu- und Abgänge von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung bestimmt. Insgesamt waren die Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung höher als die Einzahlungen aus

dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Der aus der **Finanzierungstätigkeit** stammende Kapitalabfluss ergibt sich hauptsächlich aus der Ergebnisausschüttung an die Gesellschafter.

Aufgrund der Kapitalstruktur des Konzerns Versicherungskammer und der sehr guten Liquiditätssituation besteht derzeit kein Bedarf an weiteren Finanzierungsmaßnahmen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wies folgende Struktur auf:

Das Konzerneigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent auf 2.813,2 Mio. Euro.

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	1.429,1	50,8	1.429,1	54,1
Kapitalrücklage	749,5	26,6	749,5	28,3
Andere Gewinnrücklagen	129,3	4,6	0,1	–
Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	–	–	–2,3	–0,1
Konzernergebnis	252,7	9,0	229,3	8,7
Minderheitenanteile	252,6	9,0	238,2	9,0
Gesamt	2.813,2	100,0	2.643,9	100,0

Der Konzernjahresüberschuss belief sich auf 252,7 Mio. Euro; davon entfielen auf konzernfremde Gesellschafter 29,9 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2017 wurden aus dem Bilanzergebnis der Versicherungskammer Holding 89,6 Mio. Euro ausgeschüttet. Den Anderen Gewinnrücklagen wurden im Geschäftsjahr 2017 130,6 Mio. Euro aus dem Gewinn- und Verlustvortrags des Vorjahres zugeführt.

Die Minderheitenanteile stiegen im Geschäftsjahr um 14,4 Mio. Euro, das entsprach 6,1 Prozent. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus dem Anteil der Minderheiten am Konzernergebnis in Höhe von 29,9 Mio. Euro. Dem standen Ausschüttungen an die Minderheitengesellschaften in Höhe von 17,6 Mio. Euro gegenüber.

Vermögenslage

Bilanzstruktur

Die Vermögenslage des Konzerns Versicherungskammer stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Konzernaktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Geschäfts- oder Firmenwert	6,7	–	10,1	–
Kapitalanlagen ¹	52.634,3	96,5	49.788,6	96,3
Übrige Aktiva	1.895,0	3,5	1.915,0	3,7
Gesamt	54.536,0	100,0	51.713,7	100,0

Konzernpassiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	2.813,3	5,2	2.643,9	5,1
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	5,1	–	6,4	–
Versicherungstechnische Rückstellungen ¹	49.604,6	91,0	47.071,8	91,0
Übrige Passiva	2.113,0	3,8	1.991,6	3,9
Gesamt	54.536,0	100,0	51.713,7	100,0

¹ Mit fondsgebundener Lebensversicherung.

Der Geschäfts- oder Firmenwert verringerte sich um planmäßige sowie außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice stiegen um 2,8 Mrd. Euro auf insgesamt 52,6 Mrd. Euro. Dies war insbesondere auf Nettozugänge bei Investmentvermögen von 1,5 Mrd. Euro sowie Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen von 1,1 Mrd. Euro zurückzuführen.

Die übrigen Aktiva setzten sich aus immateriellen Vermögensgegenständen, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen, Rechnungsabgrenzungsposten sowie aktiven latenten Steuern zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 verringerte sich der Bestand an übrigen Aktiva um rund 20,0 Mio. Euro. Dies resultierte im Wesentlichen aus einem vor allem abschreibungsbedingten Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von 9,7 Mio. Euro und einem Rückgang der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 63,2 Mio. Euro, während der Betrag an aktiven latenten Steuern um 51,5 Mio. Euro anstieg.

Die Konzerneigenkapitalquote stieg mit 5,2 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahr.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 2,53 Mrd. Euro. Dies beruhte im Wesentlichen auf dem Anstieg der Deckungsrückstellung.

Die übrigen Passiva stiegen leicht im Vergleich zum Vorjahr. Sie umfassten in erster Linie andere Rückstellungen, andere Verbindlichkeiten und passive latente Steuern. Dabei erhöhten sich die Rückstellungen um 121,6 Mio. Euro und die Depotverbindlichkeiten um 41,8 Mio. Euro, während sich die anderen Verbindlichkeiten um 53,7 Mio. Euro verringerten. Die Steuerrückstellung wiederum stieg um 12,8 Mio. Euro.

Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen des Konzerns Versicherungskammer stiegen um 5,1 Prozent auf 51,15 (49,75) Mrd. Euro. Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 7,83 Mrd. Euro und Abgängen in Höhe von 5,22 Mrd. Euro.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 7,83 (4,46) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 16,1 (9,6) Prozent des Kapitalanlagebestand.

Die Investmentanteile setzten sich zu rund 80 Prozent aus Zinsträgern und zu rund 12 Prozent aus Aktien zusammen.

Bei den Abgängen handelte es sich weitgehend um fällige Wertpapiere sowie um Verkäufe zur Erzielung von außerordentlichen Erträgen.

Die Kapitalanlagen des Konzerns Versicherungskammer wiesen zum Bilanzstichtag folgende Struktur auf:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.380,7	2,7	1.323,1	2,7
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.638,3	3,2	588,2	1,2
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.689,3	42,4	20.139,7	40,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.495,4	4,9	3.167,6	6,4
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.435,3	2,8	1.202,0	2,4
Sonstige Ausleihungen	22.001,8	43,0	22.692,4	45,6
Einlagen bei Kreditinstituten	510,0	1,0	630,4	1,2
Depotforderungen	2,5	–	2,3	–
Gesamt	51.153,3	100,0	49.745,7	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 6,83 (7,28) Mrd. Euro und lagen bei 13,3 (15,0) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	637,9	1,3	611,8	1,3
Deckungsrückstellung	40.189,0	83,5	38.206,3	83,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.164,7	8,6	3.897,9	8,5
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.204,2	4,6	2.200,5	4,8
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	902,4	1,9	884,4	1,9
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	25,4	0,1	26,1	0,1
Gesamt	48.123,6	100,0	45.827,0	100,0

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurde im Wesentlichen durch die Deckungsrückstellung beeinflusst. Die Deckungsrückstellung lag mit 40,2 (38,2) Mrd. Euro bei 83,5 Prozent der versicherungstechnischen Rückstellungen der Konzernbilanz.

Die Summe der von den Kunden geleisteten Sparbeiträge, der rechnungsmäßigen Zinsen auf die Eingangsrückstellung und der Sparbeiträge sowie der Zuführung zur sogenannten Zinszusatzrückstellung überstieg die Ablauf-, Renten- und Stornoleistungen, was den Anstieg der Deckungsrückstellung im Wesentlichen erklärt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg auf 4,2 (3,9) Mrd. Euro. Sie setzte sich aus den Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Schäden sowie für Spätschäden zusammen. Im Geschäftsjahr entwickelte sich diese Rückstellung insgesamt entsprechend dem Geschäfts- und Schadenverlauf.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beinhaltete Ansprüche der Versicherungsnehmer am sogenannten Schlussüberschuss und deren Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Der Schwankungsrückstellung wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften 18,1 (60,3) Mio. Euro zugeführt.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Konzern Versicherungskammer zeigte ein profitables Wachstum in allen Kernsparten. Jahresüberschuss, Beitragswachstum und Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lagen über den Erwartungen.

Der Jahresüberschuss des Konzerns Versicherungskammer belief sich auf 252,7 (192,4) Mio. Euro. Dies übertraf das geplante Ergebnis.

Das Beitragsvolumen brutto im gesamten Versicherungsgeschäft sowie im selbst abgeschlossenen Geschäft lag erstmals über 8 Mrd. Euro. Die inländischen Konzernversicherungsgesellschaften erzielten eine Umsatzsteigerung von 4,0 Prozent. Die Beitragsentwicklung lag über dem Plan und über der Marktentwicklung. Dies war im Wesentlichen auf die Schaden- und Unfallversicherung und auf die Krankenversicherung zurückzuführen.

In der Schaden- und Unfallversicherung ergab sich für das Jahr 2017 eine bilanzielle Schadenquote (netto) von 71,4 (68,6) Prozent.

Die Verwaltungskostenquoten der Personenversicherer lagen weiter unter dem Marktniveau.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern stieg auf 1,87 (1,58) Mrd. Euro. Die Nettoverzinsung lag bei 3,8 (3,3) Prozent. Der Bestand der Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice stieg um 2,8 Mrd. Euro auf insgesamt 52,6 Mrd. Euro. Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 6,83 (7,28) Mrd. Euro und lagen bei 13,3 (15,0) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Das versicherungstechnische Ergebnis über alle Segmente lag bei 274,2 (177,0) Mio. Euro.

Die Unternehmensleitung des Konzerns bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts insgesamt als günstig.

Die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns Versicherungskammer ist insgesamt als positiv zu beurteilen. Der Konzern Versicherungskammer verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Eine detaillierte Finanzplanung gewährleistet, dass alle Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer ihren Zahlungsverpflichtungen

jederzeit nachkommen können. Die gebuchten Bruttobeiträge, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befanden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder entwickelten sich besser.

Die Geschäftsentwicklung in den drei Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung war insgesamt als günstig zu bewerten. In den drei Segmenten konnten Beitragssteigerungen erzielt werden, die jeweils über der Marktprognose lagen. Auch in den für den Geschäftsverlauf der Schaden- und Unfallversicherer wichtigen Sparten stiegen die gebuchten Bruttobeiträge deutlich an.

Der Konzern Versicherungskammer verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern Versicherungskammer hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Um seine Marktposition zu stärken, bildet der Konzern Versicherungskammer sogenannte Navigatoren mit fundierten Kenntnissen in operativer Exzellenz im Unternehmen aus. Diese Mitarbeiter¹ fördern als methodische Partner der jeweiligen Abteilungen eine kundenorientierte und effiziente Arbeitsweise.

Der Konzern Versicherungskammer fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräftenwachstums gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten,

¹ Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; unbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern Versicherungskammer fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern Versicherungskammer bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern Versicherungskammer seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen duale Studiengänge und für Hochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren der Konzernstrategie und den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

Der Konzern Versicherungskammer bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Job-sharing in Führungspositionen wird auch die Option des mobilen Arbeitens ermöglicht.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und durch die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein Prozess, der die nachhaltige, gesundheitsbewusste Gestaltung von Arbeit, Organisation und Verhalten zum Ziel hat. Arbeitsgestaltung, Verhalten und Führung/Management müssen gleichermaßen miteinbezogen werden. Außerdem sollen Mitarbeiter und Führungskräfte in ihren mentalen, physischen und professionellen Reserven gestärkt werden. Betriebliches Gesundheitsmanagement umfasst als ganzheitliche Strategie Planung, Koordination, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, die sowohl zur individuellen Gesundheit des einzelnen Mitarbeiters als auch zu einer „gesunden Organisation“ beitragen. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet der Konzern seinen Beschäftigten deshalb ein umfassendes und vielfältiges Jahresprogramm an. Dieses steht unter einem wechselnden Motto (z. B. „2017bewegend“) und hält vielfältige Angebote, darunter die Aktion Treppensteigen oder

die jährliche Blutspendeaktion, bereit. Der Konzern Versicherungskammer verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditierung durch die berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit vielen Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Die Vorstände haben für die mitbestimmten Unternehmen neue Zielgrößen für den Frauenanteil der beiden obersten Führungsebenen festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der jeweiligen Gesellschaften veröffentlicht. Die Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderten Quoten auf Unternehmensebene sind je nach Geschäftsfeld, Größe der Gesellschaft und Art der Dienstleistungsbeziehungen im Konzern unterschiedlich deutlich erkennbar.

Der Konzern Versicherungskammer bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Die Vertretung der Arbeitnehmer in den Konzernunternehmen wurde durch folgende Betriebsräte wahrgenommen.

- Betriebsrat Versicherungskammer Bayern Standort Bayern/Pfalz
- Betriebsrat der FS/ÖL, OVAG, Versicherungskammer am Standort Berlin Brandenburg
- Betriebsrat Versicherungskammer Bayern/UKV Standort Saarbrücken
- Betriebsrat der SAARLAND Feuerversicherung AG, der SAARLAND Lebensversicherung AG und der SiS GmbH Standort Saarbrücken

Außerdem existieren ein Gesamtbetriebsrat sowie ein Konzernbetriebsrat. Die Interessen der leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen sowie mit dem Sprecherausschuss war konstruktiv und durch Offenheit, Objektivität und Fairness gekennzeichnet. Der Vorstand dankt hierfür allen Beteiligten.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2017.

Zahlen und Fakten		Geschäftsjahr	Vorjahr
Mitarbeiter ¹		6.748	6.792
Vollzeitmitarbeiter im Innendienst		3.993	4.060
Teilzeitmitarbeiter im Innendienst		1.607	1.538
Angestellte im Außendienst		850	867
Auszubildende		298	327
Alter ²		43,8	43,4
Konzernzugehörigkeit ²		16,2	15,6
Fluktuationsquote ³	in %	4,3	4,6
Frauenquote			
erste Führungsebene	in %	19,6	19,1
zweite Führungsebene	in %	23,5	20,5
Ausbildungsstart			
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker		114	117
Ausbildungsintegriertes Studium		1	1
Absolventen von berufsbegleitenden Studien			
Fachwirt, Betriebswirt, Bachelor, Master		25	27
Executive Master of Insurance		5	2
Versicherungsfachmann/-frau (IHK)		33	38
Weiterbildung und Wissenstransfer			
Teilnehmer		2.761	3.173
Veranstaltungen		546	763
Nachwuchs- und Führungskräfteentwicklung			
Teilnehmer am Programm der ersten Führungsebene		8	2
Teilnehmer am Programm der zweiten Führungsebene		15	14
Trainees		8	8

1 Jahresdurchschnitt.

2 Durchschnitt in Jahren.

3 Innen- und Außendienst; ohne konzerninterne Abgänge.

Chancen- und Risikobericht

Konzernweite Chancen

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Wichtigkeit, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern Versicherungskammer zu binden.

Diversity ist von Bedeutung, um qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte zu gewinnen und langfristig an den Konzern Versicherungskammer zu binden. Diversity setzt auf die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter und schafft ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes, vorurteilsfreies Arbeitsumfeld.

Im Konzern Versicherungskammer engagieren sich Mitarbeiter und Führungskräfte auf freiwilliger Basis und eigeninitiativ mit vielfältigen Themen für die Entwicklung der konzernweiten Zusammenarbeit. Daraus entstehen Maßnahmen zur Teamentwicklung, zum Führungsverhalten, zur generationen- und hierarchieübergreifenden Zusammenarbeit sowie zum Miteinander der Standorte.

Auch die Förderung von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen gehört zum Diversity-Programm, genauso wie die Vereinbarkeit individueller Lebensentwürfe mit den beruflichen Erfordernissen, beispielsweise mit dem Jobsharing von Führungskräften in Teilzeit.

Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

Chancen durch Kundenorientierung

Der strategisch wesentlichste Faktor für den langfristigen Ausbau der Marktposition und der Ertragskraft des Konzerns Versicherungskammer ist die Zufriedenheit der Kunden. Als serviceorientierter Versicherer geben wir unseren Kunden das Wertversprechen, ihre Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen.

Mit einem konzernweiten Veränderungsansatz richten wir unser gesamtes Handeln auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden aus. In diese Veränderung beziehen wir unsere Mitarbeiter eng mit ein und bilden sogenannte Navigatoren als interne Berater aus. Zu unserem Veränderungsansatz gehört beispielsweise, nach einem Kundenkontakt regelmäßig direkte Rückmeldungen von unseren Kunden einzuholen – online oder telefonisch. Das ermöglicht uns,

passgenau und konzernweit Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit abzuleiten. Unsere Kunden zeigen, dass sie dieses Engagement anerkennen. Zur Veränderung gehört auch, den Kundenkontakt digital zu optimieren, z. B. mit neuen Service-Apps in der Schaden- und Leistungsbearbeitung. Der digitale Service macht es dem Kunden leichter, der gesamte Ablauf wird beschleunigt und der Kunde erhält schneller seine Leistung. Der Erfolg zeigt sich auch darin, dass sich unsere Konzernunternehmen im Jahr 2016 in der branchenweiten KUBUS-Studie auch bei der Bewertung der konkreten Serviceerlebnisse in Betrieb und Schaden verbessert haben.

Wir bieten unseren Kunden alle Zugangswege, vom personengestützten Vertrieb bis hin zu mobilen Lösungen. Auf diese Weise kann uns jeder Kunde jederzeit erreichen, ganz nach seinen persönlichen Präferenzen. Der Kontakt zum Kunden ist für uns als Konzern Versicherungskammer, der mit seinen Regionalversicherern und einem Direktversicherer am Markt agiert, unser besonderes Merkmal. Deshalb statten wir unsere Vertriebspartner ebenfalls mit ausgezeichneten digitalen Lösungen aus, z. B. mit einer innovativen Always-online-Beraterlösung und mit eigenen Webauftritten für die Partner.

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Neue digitale Technologien und die damit verbundene Vernetzung zahlreicher Lebensbereiche beeinflussen das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern Versicherungskammer künftig seine Geschäfte führen wird. Die Digitalisierung eröffnet dem Unternehmen neue Wege in der Datenerfassung und -nutzung, schafft Möglichkeiten für innovative Produktlösungen und eine optimierte Kundeninteraktion. Die Digitalisierungs-Roadmap des Konzerns Versicherungskammer baut künftig verstärkt auf die Nutzung von Onlinediensten, um den Austausch mit den Kunden und Vertriebspartnern zu verbessern und gezielter auf deren Bedürfnisse eingehen zu können.

Im Jahr 2017 gründete der Konzern Versicherungskammer gemeinsam mit anderen Versicherern die Initiative InsurTech Hub Munich. Ziel ist es, die digitale Transformation gemeinsam aktiv zu gestalten und München zu einem attraktiven Standort für die besten internationalen Start-ups zu formen.

Als Branchenvorreiter nutzt der Konzern Versicherungskammer erfolgreich kognitive Technologien. Im Fokus dieser Technologien steht die Verknüpfung kognitiver Systeme und Big Data/Analytics, um heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auswerten und die Erkenntnisse nutzbringend verwerten zu können. Texte und somit auch Kundenbelange werden präziser und schneller erfasst und können effektiver bearbeitet werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird der Einsatz kognitiver Technologien auch im Jahr 2018 weiter ausgebaut.

Über die Kundenportale „Mein Premiumservice“ und „Meine UKV“ erhalten die Kunden einen persönlichen digitalen Versicherungsordner, in dem sie ihre gesamten Versicherungen einsehen und verwalten können. Die Korrespondenz zwischen Unternehmen und Kunden erfolgt über ein elektronisches Postfach. Ein Self-Service-Bereich ermöglicht es den Kunden zudem, eigenhändig Geschäftsvorfälle anzustoßen, wie z. B. die Änderung der Heimatadresse oder der Kontoverbindung.

Neben der Optimierung des Kundenportals wird auch die Integration der **Internetfiliale 6.0** der Sparkassen weiter ausgebaut. Dort stehen den Kunden alle Tarifrechner des Konzerns zur Verfügung. Zudem können diese über ein elektronisches Postfach ihres Onlinebanking sämtliche Versicherungsdokumente einsehen.

Von den neuen Onlinediensten profitieren auch die Vertriebspartner. Seit Mitte des Jahres 2017 haben sie die Möglichkeit, Kfz-Angebote schnell und einfach via Tablet zu berechnen. Nach Abfotografieren des Fahrzeugscheins des Kunden liest die App „VKB Kfz-Tarif leicht gemacht“ binnen Sekunden alle relevanten Daten aus. Innerhalb weniger Minuten erhält dann der Kunde ein individuelles, bedarfsgerechtes Angebot.

Chancen in der Lebensversicherung

Chancen durch Vertriebspräsenz

Durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen und Genossenschaftsbanken wird eine hohe regionale Präsenz in den Geschäftsgebieten sichergestellt. Mit den Partnern des Konzerns Versicherungskammer werden langfristige Verträge geschlossen, um eine höchstmögliche Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität zu erreichen. Die Zusammenarbeit erfolgt jeweils im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners und unter Eingliederung in den jeweiligen Marktauftritt.

Mit bedarfsorientierten Angebotskonzepten, intensiver Vertriebsunterstützung sowie dem weiteren Ausbau des Service wird das Unternehmen auch in Zukunft seine Marktposition festigen. Die unterschiedlichen Vertriebskanäle bieten in einem sich stark ändernden Marktumfeld nachhaltige Wachstumschancen und werden sich positiv auf die künftige Entwicklung des Unternehmens auswirken.

Chancen durch Produkte

Im Rahmen einer jährlich aktualisierten und weiterentwickelten Markt- und Produktstrategie werden wesentliche Faktoren und regulatorische Rahmenbedingungen mit Einfluss auf das zukünftige Produktportfolio und auf vertriebliche Aktivitäten identifiziert. Daraus entsteht jeweils das konkrete Zielbild für das Folgejahr. Darüber hinaus wird das Zukunftsmodell Leben perspektivisch fortge-

schrieben. Der Konzern gestaltet diese Transformation konsequent durch Anpassung des Produktportfolios sowie durch vertriebliche Maßnahmen.

Zur Förderung der Transformationsbestrebungen mit neuen und modernen Produkten werden sukzessive die redundanten Angebote vollständig aus dem Portfolio entfernt, so z. B. ab Jahresanfang 2018 die klassische Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall.

Nachdem die vorhandenen Produktlinien mit renditestarken und in hohem Maße sicherheitsorientierten Angeboten das Spektrum der kapitalbildenden Altersvorsorge weitgehend abdecken, rücken die Neueinführung wie auch die Aktualisierung biometrischer Produkte mehr in den Vordergrund. So steht bereits zum Jahresanfang 2018 die neue PflegeRente VermögensSchutz zur Verfügung. Als völlig neue Produktlinie bietet sie – zunächst gegen Einmalbeitrag – Absicherung im Pflegefall, vereint mit einer attraktiven kapitalmarktorientierten Anlage. Da sich die Produkte zur Absicherung des Arbeitskraftverlustes am Markt in einem stetigen Wandel befinden, werden auch hier Modifikationen vorgenommen, die der Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit dienen.

Im Bereich der kapitalmarktorientierten Produkte wird eine modifizierte Fondsauswahl bereitgestellt, die den unterschiedlichen Anforderungen von Kunden und Vertriebspartnern in Bezug auf Risikoneigung und Anlageschwerpunkten entgegenkommt.

Im Rahmen der Onlineproduktstrategie stehen ab Mitte des Jahres 2018 die ersten Produkte aus dem Portfolio der PrivatRenten für eine vollständige Onlinebeantragung bereit.

Zusätzlich zur vertrieblichen Begleitung der Produktauslieferungen werden mit zielgruppenspezifischen Konzepten und neuen produktbezogenen Vermarktungsansätzen für private und staatlich geförderte Produkte – inkl. der betrieblichen Altersversorgung – langfristige Absicherungen gegen laufende Beiträge unterstützt. Ergänzt werden diese durch Altersvorsorgelösungen gegen Einmalbeiträge, die für das Unternehmen und die Kunden gleichermaßen attraktiv sind.

Im Zusammenhang mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz werden ab Beginn des Jahres 2018 zusätzliche bAV-Produkte angeboten, die geeignet sind, den gesetzlich neu geschaffenen Förderrahmen in vollem Umfang zu nutzen. Die „MitarbeiterRente“ wie auch die „ZulagenRente“ als Direktversicherungen ergänzen das Produktportfolio, basierend auf bekannten und etablierten Modellen.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Indem der Konzern Versicherungskammer zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen betreibt, werden Chancen identifiziert, die nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können. Durch Sponsoring ausgewählter langjähriger Partner in den Bereichen Sicherheit und Soziales wird der Konzern Versicherungskammer seiner sozialen Verantwortung gerecht und die Verwurzelung in der Region wird nachhaltig gestärkt.

Chancen in der Krankenversicherung

Chancen durch Vertriebspräsenz

Der Multikanalvertrieb bietet für die Krankenversicherer ein hohes Potenzial für ein fortgesetztes ertragreiches Wachstum und verleiht dem Unternehmen Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Die enge Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe mit den selbstständigen Agenturen, Maklern und Versicherungsdiensten sowie der Onlinevertrieb und die Kooperationen mit gesetzlichen Krankenversicherern bieten die Basis, Marktpotenziale zu nutzen.

Langfristige, exklusive Kooperationsverträge mit den Partnern sichern den Vertrieb der Versicherungsprodukte. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung der Partner innerhalb deren Marktauftritts. Die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer stellen eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung, individuelles Training und exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter sicher.

Chancen durch Produkte

Die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer arbeiten kontinuierlich an der Optimierung ihres ertragreichen Produktportfolios. Dabei werden eine ziel- und risikoorientierte Annahmepolitik, die aktuellen Markterfordernisse sowie die Bedürfnisse der Kunden und Vertriebspartner berücksichtigt.

In der Krankheitskostenvollversicherung agieren die Krankenversicherer als Gesundheitsdienstleister mit vielfältigen Services für ihre Versicherten. Die Produktpalette ist daher auf den Qualitätsverkauf abgestimmt. Dabei handelt es sich um modular aufgebaute, hochwertige Produkte, die entsprechend den jeweiligen Kundenbedürfnissen kombiniert werden können. Die Kunden profitieren im Basis-, Comfort- oder Premiumschutz von den umfassenden Leistungen.

Die Krankenversicherer nutzen ihre Chancen durch eine bedarfsgerechte Produktpalette in der Krankheitskostenzusatzversicherung, mit der gesetzlich Versicherte ihren Gesundheitsschutz für die Bereiche Ambulant, Zahn, Sehhilfen, Arbeitsunfähigkeit, Krankenhausaufenthalt oder Auslandsaufenthalt ergänzen können.

Im Bereich der Pflegeversicherung stehen die Krankenversicherer den Versicherten als Pflegepartner zur Verfügung. Privat sowie gesetzlich Versicherte mit der Pflegegeld-Linie können sich für den Fall einer Pflegebedürftigkeit in allen Pflegestufen finanziell absichern. Im Bereich der staatlich geförderten Pflegeversicherung nehmen die Krankenversicherer des Konzerns eine führende Marktposition ein.

Zum 1. Januar 2017 erfolgte die Umsetzung der zweiten Stufe der Pflegereform. Hierbei handelte es sich um eine Anpassung aller Pflegepflichtversicherungen und Pflegezusatzversicherungen, bei der die drei Pflegegrade durch fünf Pflegegrade unter stärkerer Berücksichtigung kognitiver Einschränkungen abgelöst werden. Damit rückte dieses Marktsegment nochmals stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung.

Bei vielen Unternehmen führt der zunehmende Fachkräftemangel zum Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Die Krankenversicherer des Konzerns bieten hier den Unternehmen im Bereich der Firmenversicherung Unterstützung an. So macht z. B. eine betriebliche Krankenversicherung das Unternehmen attraktiver für Fachkräfte. Sie bietet sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer viele Vorteile. Die Krankenversicherer des Konzerns sehen daher große Chancen, das Geschäftsfeld weiter ausbauen zu können.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer erreichen durch zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen im Gesundheitswesen nachhaltige Wettbewerbsvorteile.

Der medizinische Beirat berät Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer mit dem Ziel, Entwicklungen im Gesundheitswesen rechtzeitig zu erkennen und umzusetzen, sodass die Kunden schnellstmöglich von sinnvollen neuen Behandlungsmethoden profitieren.

Vollversicherte Kunden haben die Möglichkeit, sich kostenlos ärztliche Ratschläge rund um die Uhr durch die medizinische Hotline MediTALK geben zu lassen. Im Rahmen des Case Managements stellt die Bayerische Beamtenkrankenkasse sicher, dass schwer erkrankte Kunden – beispielsweise nach einem Schlaganfall – eine koordinierte, sektorenübergreifende medizinische Betreuung über den gesamten Behandlungsablauf erhalten.

Es wird gewährleistet, dass die Kunden sinnvolle medizinische Innovationen, wie z. B. modernste Laserverfahren bei Augenoperationen, eine neuartige Musik-App zur Tinnitus-Behandlung oder eine komplementärmedizinische Therapie bei Krebserkrankungen frühzeitig erhalten.

Chancen in der Schaden- und Unfallversicherung

Chancen durch Service- und Vertriebspräsenz

Die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer legen besonderen Wert auf Kundennähe. Die hohe regionale Präsenz der Unternehmen wird durch ein flächendeckendes Netz von Sparkassen, Agenturen, dem angestellten Vertrieb in den Geschäftsstellen sowie regionalen Maklern sichergestellt.

Durch individuelle Trainings und eine exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter durch die Unternehmen und den Konzern Versicherungskammer erhalten die einzelnen Vertriebspartner eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt sowie verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern ist nicht auf einen kurzfristigen Markterfolg, sondern auf eine langfristige Kooperation ausgerichtet. Exzellente Produkte, bestmögliche Integration und Positionierung stehen für uns als Produktgeber im Vordergrund der vertrieblichen Bestrebungen. Maßnahmen und Handlungen erfolgen stets mit Fokus auf die strategische Planung unter Einbeziehung der jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Vertriebspartner.

Eine qualitativ hochwertige, schnelle und vor allem fallabschließende Betreuung unserer Partnervertriebe und Kunden sichert eine langfristige Kundenzufriedenheit. Standardisierte Antragstellungen und Prozesse, Transparenz sowie aktives Innovationsmanagement bilden die Basis für die zukünftige erfolgreiche Marktpositionierung.

Der Konzern Versicherungskammer sieht auch in der Wahrnehmung seiner sozialen Verantwortung Chancen, indem er sich im Markt als zuverlässiger und sozial engagierter Versicherer positioniert.

Die in der Regel stark nachgefragten Seminarveranstaltungen der CombiRisk Risk-Management GmbH werden fortgeführt. Zielgruppen sind Kommunen, deren Mitarbeiter durch Seminare wie „Feuerbeschau“, „Spielplatzprüfung“, „Kommunaler Winterdienst“ und „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“ präventiv an die Schadenverhütung herangeführt werden.

Über die CombiRisk Risk-Management GmbH wird den Kunden weiterhin die Aufschaltung von Alarm- und Störmeldungen auf ihre VdS- anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle angeboten. Mit der Aufschaltung von beispielsweise Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen oder von Technikstörungen, Aufzugnotrufen oder Sprechsäulen kann die Gebäude- und die Personensicherheit erhöht werden. Das Angebot,

das von einer neutralen Sicherheitsberatung flankiert wird, stößt auf großes Interesse.

Chancen durch Produkte

In der Schaden- und Unfallversicherung ist der Konzern Versicherungskammer durch seine umfassende Produktpalette, die für alle Sparten kontinuierlich verbessert und an die Marktentwicklungen angepasst wird, gut positioniert.

Als Serviceversicherer wird laufend die Wettbewerbsfähigkeit der Produkte überprüft und es wird auf eine Ausgewogenheit der Kundenbedürfnisse und die Erfüllung der Unternehmensinteressen geachtet. Das veränderte Kundenverhalten erfordert dabei auch neue Wege in der Produktentwicklung. In den Sparten Wohngebäude-, Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung führen wir zu diesem Zweck regelmäßig Wettbewerbervergleiche und Kundenbefragungen durch. Dabei werden auch die Leistungsinhalte und das Beitragsniveau der Mitbewerber am Versicherungsmarkt untersucht. Auf diesem Weg wird an Transparenz zur Produktpositionierung am Markt gewonnen und neue Markttrends sowie -entwicklungen können frühzeitig erkannt werden. Gleichzeitig sind die Untersuchungen Grundlage und Taktgeber für Produktverbesserungen und Produktneuentwicklungen.

Die zusammen mit den Sparkassen entwickelten Verkaufsbündel S-Privat-Schutz und S-Privat-Schutz Plus, die aus den Sparten Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung bestehen, werden nach der erfolgreichen Einführung Mitte des Jahres 2016 flächendeckend in allen Sparkassen angeboten. Immer mehr Sparkassenmitarbeiter verwenden dieses einfache Verkaufsbündel am POS (Point of Sale). Diese positive Resonanz der Mitarbeiter findet sich auch in der Zahl der Abschlüsse wieder. Darüber hinaus wurde die Integration in die Sparkassensysteme weiter vorangetrieben. So wird der S-Privat-Schutz ab dem Jahr 2018 auch in der Internetfiliale der Sparkassen durch den Kunden selbst abschließbar sein.

Durch zahlreiche weitere Produktanpassungen und -innovationen gelingt es den Schaden- und Unfallversicherern des Konzerns Versicherungskammer, sich ergebende Marktpotenziale optimal auszuschöpfen sowie zukünftige Wachstumsfelder zu erschließen.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Kompetenz der Schaden- und Unfallversicherer des Konzerns Versicherungskammer wird durch zahlreiche Kooperationen hervorgehoben, die die Chance bieten, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen, aber auch der sozialen Verantwortung des Konzerns Versicherungskammer gerecht zu werden. Darüber hinaus erhöht der Konzern Versicherungskammer durch das Verfolgen sozialer Engagements seine Reputation.

Die im Folgenden aufgeführten Beispiele spiegeln einige der zentralen Engagements und Kooperationen wider, durch die der Konzern Versicherungskammer Chancen auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene generieren kann.

So findet z. B. eine Kooperation mit der Mondial Kundenservice GmbH (MKS) statt. Als Spezialist in den Bereichen Gebäudeschaden- und Reparaturmanagement wird durch die MKS eine einheitliche und professionelle Schadenbehebung durch ein bundesweites HandwerkerNetz gewährleistet. Durch die einheitliche Leistungsbeschreibung und die Bündelung der Nachfragen können die Prozesskosten bei der Behebung des Schadens gesenkt werden.

Der Konzern Versicherungskammer betreibt mit mehreren Partnern aus der Versicherungswirtschaft erfolgreich ein Werkstattnetz über die SPN Service Partner Netzwerk GmbH, das Reparaturkosten senkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Kraftfahrtbranche im Konzern stärkt. Neben der reinen Reparatur werden den Kunden umfangreiche Servicedienstleistungen (Hol- und Bringservice, Fahrzeugreinigung etc.) angeboten.

Servicedienstleistungen zum Thema Wind und Wetter erhalten Kommunen seit Ende des Jahres 2017 in verbesserter Form. Mit dem Winter-Report des neuen Providers, der Firma UBIMET GmbH, können Kommunen ihren Winterdienst genau planen und effizient durchführen. Der Zugang zu einem Online-Wetterportal liefert Live-Wetterinformationen für die ausgewählten Orte und bietet Visualisierungen von Wetterereignissen auf Karten. Mit der Wetterbox haben Kommunen die Möglichkeit, Besuchern ihrer Website den aktuellen Wetterbericht für ihr Gebiet zur Kenntnis zu bringen.

Einschneidende Ereignisse, wie beispielsweise Raubüberfälle oder Übergriffe auf Mitarbeiter von Sparkassen oder Kommunen, bergen die Gefahr der Traumatisierung. Die Versicherungskammer Bayern bietet die Serviceleistung der psychologischen Akutintervention den Sparkassen und Kommunen über die Firma TERAPON Consulting GmbH auch weiterhin an. Die Unterstützungsleistung hilft dabei, dass Mitarbeiter nach einem Vorfall schnell ihre Arbeitsfähigkeit wiedergewinnen.

In Zusammenarbeit mit den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Rheinland-Pfalz werden die bayerischen und pfälzischen Feuerwehren unterstützt. Besonders die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte, die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung stehen hierbei im Fokus. Allen Landkreisen und kreisfreien Städten wurde bzw. wird in den Jahren 2015 bis 2018 ein „Schaumtrainer“ überreicht. Mit dieser Anlage können die Feuerwehren das Löschen mit Schaum und Wasser umweltschonend und kostengünstig, aber dennoch realistisch im verkleinerten

Maßstab üben. Das Projekt „Schaumtrainer“ wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Feuerweherschulen durchgeführt.

Mit unserer App „Kfz-Tarif leicht gemacht“ haben wir für unsere Vertriebspartner den marktweit schnellsten Angebotsprozess implementiert. Im Jahr 2018 wird es zu einer weiteren Vereinfachung der Prozesse kommen, unter anderem wird das Scannen von Fremddokumenten angestrebt.

Um Chancen für den Konzern Versicherungskammer zu generieren, wird auch künftig nach Möglichkeiten gesucht, neue Kooperationen einzugehen sowie bestehende Partnerschaften auszubauen und zu optimieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Konzern Versicherungskammer sieht seine Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau seiner führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Service- und Vertriebspräsenz, das breit gefächerte Produktportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist der Konzern Versicherungskammer für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert.

Der Konzern Versicherungskammer sichert die Anforderungen aus Solvency II durch sein solides Anlagenportfolio und sein Risikomanagementsystem.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns Versicherungskammer. Daher werden die Veränderungen der Rahmenbedingungen laufend beobachtet, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit passenden Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie an den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß § 91 Abs. 2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern Versicherungskammer zentral durch die Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie wird dabei von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, den Spartenaktuariaten für Leben, Kranken und Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen. Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2016. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit der Kapitalanlage in Bezug auf die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie hinsichtlich der zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko mit ein.

Das versicherungstechnische Risiko beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über den Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken im Bereich Schaden/Unfall sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken. Im Leben- und Krankenversicherungsbereich fallen hierunter insbesondere biometrische Risiken und Risiken aus dem Kundenverhalten.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteausfallrisiko), operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken. Diese Risiken sind eher von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Ungewissheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen) sowie über die Abhängigkeiten und ihre Volatilitätsniveaus. Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere

aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind. Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung, die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch das Sicherungsvermögen sowie eine Mindestverzinsung sicherzustellen.

Das Unternehmen hat umfangreiche Risikomanagementprozesse implementiert. Dabei werden mithilfe von Stress-tests sowie Szenario- und Sensitivitätsanalysen die Risikotragfähigkeit und die Auswirkungen auf die HGB-Bilanz sowie die Solvabilitätsübersicht überprüft. Dieser Prozess dient dazu, konkrete Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen zusammen mit den Verbindlichkeiten abzuleiten.

Konkret werden z. B. die Auswirkungen lang anhaltender niedriger Zinsniveaus, ein wesentlicher Schock an den Aktienmärkten sowie eine Verschlechterung der Bonität von Zinsträgern untersucht, um weiterhin vorausschauend agieren zu können.

In den betrachteten Szenarien und im betrachteten Planungszeitraum ist das Unternehmen in der Lage, alle handelsrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Ebenso bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der intern definierten Warnschwelle. Darüber hinaus werden mit Blick auf das Konzentrationsrisiko interne Limits für Mischung und Streuung der Kapitalanlagen festgelegt und deren Einhaltung überwacht.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Immobilien-, Aktien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexposition des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Zur Sicherstellung einer Mindestverzinsung nach HGB wird in der Planung für jede Risikokategorie ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung gestellt. Für volatile Anlageklassen wie z. B. Aktien muss ein größeres Risikobudget zur Verfügung gestellt werden, sodass im Falle einer ungünstigen Marktentwicklung die Erzielung der Mindestverzinsung nicht gefährdet wird.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 85 Prozent bezüglich des Marktwerts) ist in Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und größtenteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staatsanleihen, auf Unternehmensanleihen und auf Pfandbriefe/Covered Bonds.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente, Private Equity,

Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens.

Das **Immobilienrisiko** betrifft sowohl direkt gehaltene Grundstücke und Bauten als auch Immobilienfonds und Immobilienbeteiligungen im indirekten Bestand. Diese entsprechen etwa 6 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens.

Alle wesentlichen **Wechselkursrisiken** aus Fremdwährungsinvestitionen sind abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. Insbesondere im Bereich Kranken- und Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko eine besondere Rolle. Im Bereich Schaden/Unfall ist es eher von untergeordneter Bedeutung.

Dabei hat die anhaltende historische Niedrigzinsphase – unter anderem verursacht durch die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euroraum und die damit verbundene Niedrigzinspolitik – das Zinsrisiko deutlich erhöht.

Durch langfristige Kapitalanlagen und bestehende Sicherheitsmittel ist die Gruppe in der Lage, auch niedrige Kapitalmarktzinsen abzufedern und somit die Verpflichtungen gegenüber den Kunden sicherzustellen.

Aufgrund der zentralen Bedeutung des Zinsniveaus haben mögliche Veränderungen der Zinsstrukturkurve einen signifikanten Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens. Im aktuellen Zinsumfeld ist für das Unternehmen das Zinsrückgangsrisiko maßgeblich.

Unterstellt man für die Versicherungsunternehmen des Konzerns im Bereich der Zinsträger zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, führt dies zu einer Verminderung des Zeitwertes um 3,592 Mrd. Euro. Da die Bewertungsreserven höher sind als der beschriebene Rückgang, ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Zinsrisiko Leben

Das Zinsrisiko entsteht in der Lebensversicherung dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. Zudem besteht das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht für die Finanzierung der vertraglich garantierten und im Rahmen der versicherungstechnischen Tarifierung berücksichtigten Zinszusagen ausreichen. Des Weiteren existieren keine ausreichend liqui-

den Kapitalmärkte, um die langfristigen Verpflichtungen der Lebensversicherungsverträge mit fristenkongruenten Vermögenswerten abzudecken. Hieraus resultiert ein Neu- und Wiederanlagerisiko.

Der Lebensversicherungsbestand der Gruppe besteht zum überwiegenden Anteil aus Verträgen mit einer garantierten Verzinsung für einen Teil der Versichertenguthaben. Beim Neugeschäft steuert das Unternehmen jedoch bei Altersvorsorgeprodukten seit einigen Jahren auf einen veränderten, weniger auf Zinsrisiken konzentrierten Mix im Neuzugang hin. Die Garantiezusage ab Vertragsbeginn beschränkt sich i. A. auf die eingezahlten Beiträge oder auch nur auf einen Teil davon sowie auf eine Mindestrente bei Rentenversicherungen. Bei Hybridprodukten führt die Verwendung eines Umschichtungsalgorithmus dazu, dass ein großer Teil des Guthabens in Fonds statt in klassischem Sicherungsvermögen enthalten ist.

Die garantierten Verzinsungen der Sparanteile gelten beim überwiegenden Teil des Bestands für die gesamte Vertragsdauer und hängen von der Rechnungszinsgeneration zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ab. Sie liegen zwischen 4,0 Prozent und 0,9 Prozent. Davon nicht betroffen sind die oben erwähnten, für den Neuzugang offenen Produkte mit flexiblen Garantiezusagen.

Dabei hat die anhaltende historische Niedrigzinsphase – unter anderem verursacht durch die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euroraum und die damit verbundene Niedrigzinspolitik – das Zinsrisiko deutlich erhöht.

Die Absenkung des durchschnittlichen Rechnungszinses des Versicherungsbestands vermindert das Risiko der Zinsgarantie und wird im Wesentlichen durch drei Effekte beeinflusst: das Neugeschäft mit abgesenktem Garantiezins sowie Produkten mit flexiblen Garantiezusagen, Bestandsabgänge mit hohem Garantiezins und eine Zinszusatzreserve gemäß den gesetzlichen Vorgaben (Deckungsrückstellungsverordnung, DeckRV) zur Senkung des zukünftig notwendigen durchschnittlichen Rechnungszinses.

Durch langfristige Kapitalanlagen und bestehende Sicherheitsmittel ist die Gruppe in der Lage, auch niedrige

Kapitalmarktzinsen abzufedern und somit die Verpflichtungen gegenüber den Kunden sicherzustellen.

Zinsrisiko Kranken

Unter dem Zinsrisiko versteht man in der PKV darüber hinaus die Gefahr, dass die erzielten Kapitalanlageerträge nicht ausreichen, um die notwendige rechnungsmäßige Verzinsung der Deckungsrückstellung zu erbringen.

Wesentliches Ziel der Steuerung des Kapitalanlageportfolios ist die Erreichung der Rechnungszinsanforderungen ohne Zuhilfenahme von Eigenmitteln.

Der Rechnungszins ist ein zentrales Element der Rechnungsgrundlagen in der PKV und besonders für die Prämienberechnung und die Kalkulation der Alterungsrückstellungen von Bedeutung. Der Nachweis der Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses erfolgt einmal jährlich.

Ergibt die Prognose der Renditeuntergrenze aus aktueller Sicht, dass der in einem Tarif einkalkulierte Rechnungszins zukünftig nicht erwirtschaftet werden kann, so wird er im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung entsprechend reduziert (AUZ-Verfahren).

Grundsätzlich reduzieren eine fristenkongruente Anlage und eine aktive Steuerung der Durationsbreiten im Rahmen des ALM das Zinsrisiko.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrunde liegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands an Zinsträgern zeigt sich daran, dass zum Stichtag 94 Prozent der Zinsträger mit einer Bonitätsbeurteilung im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Bonitätsstufen stellt sich bei den Versicherungsunternehmen des Konzerns für den jeweiligen Bestand an Zinsträgern nach Zeitwerten wie folgt dar:

Zinsträger	Anteile der Bonitätsstufen in Prozent			
	AAA/AA	A/BBB	BB/B	NR CCC-D
Staatsanleihen und -darlehen	92,3	4,9	2,8	–
Unternehmensanleihen	28,2	60,6	10,8	0,4
Pfandbriefe/Covered Bonds	90,1	9,9	–	–
Sonstige Zinsträger	17,6	78,0	2,1	2,3
Gesamtbestand	59,0	35,0	5,7	0,3

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 9 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long- und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrunde liegenden Aktienbestand.

Ein für die Versicherungsunternehmen des Konzerns unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 30 Prozent und der Beteiligungswerte um 15 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 1,426 Mio. Euro führen. Da die Bewertungsreserven höher sind als der beschriebene Rückgang, ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird durch ein aktives Portfolio-Management und durch die hohe Qualität des Immobilienportfolios gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwertes oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Derivaten (Devisentermingeschäften) gemindert. Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Die Absicherungen sind rollierend und entsprechend den Anforderungen der Art. 208 ff. der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ausgestaltet. Insbesondere wird die Effektivität der Sicherungsbeziehungen laufend überwacht.

Werden zur Absicherung des Wechselkursrisikos in der Direktanlage in Fremdwährung getätigte Geschäfte mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Macro Hedges bilanziell nachvollzogen. Abgesichert werden jeweils nahezu 100 Prozent des Buchwerts der Investition in Fremdwährung. Infolge der betragskongruenten Sicherung ist von einer gegenläufigen Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument auszugehen.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen den als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagenkonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reservierisiko sowie durch die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie durch das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass insbesondere die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben

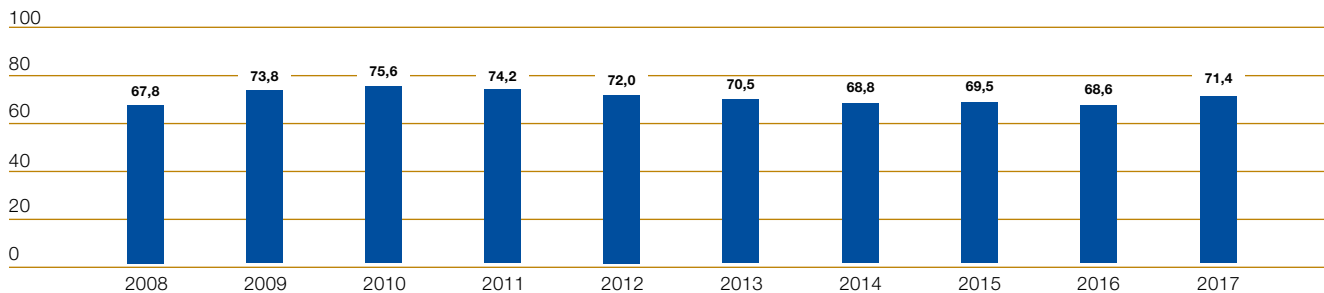
zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risiko-selektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt werden. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

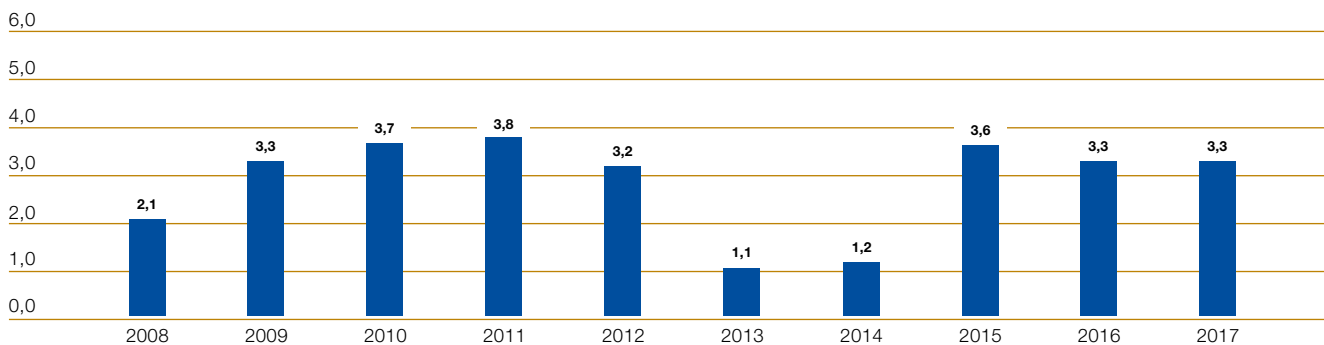
Die im Jahr 2017 erzielte bilanzielle Schadenquote netto in Höhe von 71,4 Prozent lag nahezu auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2017 ergab sich eine um rückversicherte Kumulschadenergebnisse bereinigte Schadenquote in Höhe von 68,8 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 65,7 Prozent (2015: 66,7 Prozent; 2014: 68,8 Prozent).

Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 3,3 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Bilanzielle Schadenquote netto in Prozent



Netto-Abwicklungsergebnis der Eingangsschadenrückstellung in Prozent



Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder noch nicht vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit aus einer gegebenenfalls unzureichenden Schadenreservierung und einer sich daraus ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Insbesondere in den Longtail-Sparten kann dies aufgrund der impliziten Laufzeiten ein höheres Risiko darstellen.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten sind, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht wurden. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden ermittelt. Insbesondere werden für Schäden mit einer langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Versicherungsarten differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht im Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exponierung in Bayern und in der Pfalz weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren war in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken wird durch einen sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund von höherer Gewalt oder aufgrund von Terroranschlägen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern Versicherungskammer ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens ist insbesondere durch das biometrische Risiko, das Kosten- und das Stornorisiko geprägt.

Biometrisches Risiko

Unter biometrischen Risiken werden in diesem Zusammenhang insbesondere Langlebigkeit, Sterblichkeit und Invalidisierung verstanden.

Die Rechnungsgrundlagen zu den biometrischen Risiken werden zur Berechnung von Prämien und Rückstellungen bereits zu Vertragsbeginn festgelegt, unterliegen durch die Langfristigkeit der Verträge allerdings einem deutlichen Trend- und Änderungsrisiko.

Im Rahmen der HGB-Bilanzierung werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die durch adäquate Sicherheitszuschläge dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung tragen und so die Risiken minimieren.

Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Eine Veränderung der Risikoerwartung kann durch eine Anpassung der künftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gedämpft werden. Wenn beispielsweise die Sterblichkeit bei Risiko-

versicherungen höher ist als erwartet, werden höhere Leistungen fällig. Durch eine mögliche Reduzierung der Überschussbeteiligung können dennoch ausreichend Mittel bereitgestellt werden, um die Leistungen zu bezahlen (Risikodämpfung).

Durch aktuarielle Analysen und Bewertungen wird die Angemessenheit der Kalkulation überprüft. Die Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen wird durch die Bildung einer Deckungsrückstellung gesichert. Diese wird auf Basis offizieller Renten-, Sterbe- und Invaliditätstafeln und Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) sowie mithilfe der Expertise von Rückversicherern für das unternehmensspezifische Kundenportfolio berechnet.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand an Rentenversicherungen zum 31. Dezember 2017, der nicht auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert wird, wie bereits in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen und damit das zukünftige Ergebnis belasten.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko spiegelt die negative Abweichung der tatsächlichen von den erwarteten Kosten wider. Durch Analysen der Abschluss- und Verwaltungskosten, durch Zerlegung des Rohüberschusses nach Ergebnisquellen sowie durch eine laufende Beobachtung der Kostenentwicklung werden Ursachen für Veränderungen und deren Trends überwacht und eine entsprechende Gegensteuerung sichergestellt.

Um rechtzeitig Maßnahmen zur Kostenreduktion ergreifen zu können, werden Entwicklungen im Versicherungsumfeld kritisch beobachtet.

Stornorisiko

Das Stornorisiko beschreibt die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen und wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angemessen berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jedes einzelnen Versicherungsvertrags mit Rückkaufsrecht mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Eine zusätzliche Belastung ergäbe sich bei einem raschen Zinsanstieg. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wären die Versicherungsnehmer nach geltendem Recht nicht an den gegebenenfalls entstandenen stillen Lasten zu beteiligen, sodass diese Verluste bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen vollständig von den Gesellschaften zu tragen wären.

Eine vorausschauende Liquiditätssteuerung trägt zur Risikominderung und -steuerung bei, sodass ungeplante Realisierungen von Verlusten bei der Veräußerung von Kapitalanlagen vermieden werden können. Generell ist die Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, die in die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II eingehen, aufgrund der beschriebenen Herleitung im Annahmedokument gegeben. Die Annahmen werden nach objektiven Gesichtspunkten bestimmt und aus vergangenheitsbezogenen Daten abgeleitet sowie nach Produktgruppen getrennt festgelegt.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Krankenversicherung

Das versicherungstechnische Risiko der Krankenversicherung setzt sich aus dem versicherungstechnischen Risiko der Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung (Kranken nAd Leben), dem versicherungstechnischen Risiko Krankenversicherung nach Art der Nichtlebensversicherung (Kranken nAd Nichtleben) und dem Katastrophenrisiko zusammen, wobei das Katastrophenrisiko nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Krankenversicherungsverträge werden auf der Basis von fest vereinbarten Leistungszusagen im Krankheitsfall kalkuliert. In die Kalkulation fließen dazu verschiedene Rechnungsgrundlagen ein, wie z.B. der Rechnungszins oder Annahmen über künftige Schadenentwicklungen, die Lebenserwartung, die erwartete durchschnittliche Vertragsdauer und die erforderlichen Betriebskosten. Die versicherungstechnischen Risiken resultieren daher aus Abweichungen der tatsächlichen Werte dieser Größen von den kalkulierten.

Versicherungstechnisches Risiko Kranken nach Art der Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko Krankenversicherung nAd Lebensversicherung setzt sich bei dem Unternehmen insbesondere aus dem Krankheits-/Invaliditätsrisiko, dem Sterblichkeitsrisiko, dem Storno- sowie dem Kostenrisiko zusammen.

Um den versicherungstechnischen Risiken der Krankenversicherung nAd Leben zu begegnen, werden bereits bei der Tarifikalkulation angemessene Sicherheiten einkalkuliert. Zudem werden die Risiken durch gezielte Risikoselektion im Rahmen der Annahmepolitik weiter eingegrenzt. Darüber hinaus werden die Rechnungsgrundlagen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben jedes Jahr überprüft und bei Bedarf an die aktuellen Gegebenheiten angepasst (Beitragsanpassungsklausel).

Versicherungstechnisches Risiko Krankenversicherung nach Art der Nichtlebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko der Krankenversicherung nAd Nichtleben setzt sich aus dem Prämien- und dem Reserverisiko sowie dem Stornorisiko zusammen.

Um den versicherungstechnischen Risiken der Kranken nAd Nichtleben zu begegnen, werden analog zur Kranken nAd Leben sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Dotierung der Schadenreserve angemessene Sicherheiten einkalkuliert. Zudem werden die Risiken durch gezielte Risikoselektion im Rahmen der Annahmepolitik weiter eingegrenzt.

Katastrophenrisiko Kranken

Das Katastrophenrisiko besteht im Eintritt einer hohen Anzahl von Einzel- oder Kumulschäden. In der Krankenversicherung setzt sich das Katastrophenrisiko aus den Risiken Massenunfall, Unfallkonzentration und Pandemie zusammen, wobei das Pandemierisiko das größte Risiko darstellt.

Zur Schadenminimierung und Schadenprävention kommen verschiedene Instrumente zum Einsatz. Prinzipiell werden Konzentrationsrisiken durch eine geeignete Risikostreuung begrenzt. Darüber hinaus wird durch regelmäßige Überwachung und Analyse des Versicherungsbestands auf Basis spezifischer Kenngrößen und Schwellenwerte versucht, die Entstehung von Risikokonzentrationen zu vermeiden.

Gegenparteausfallrisiko

Das Gegenparteausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 265,6 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 142,5 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 83,7 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wurde mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre lag bei 1,38 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler ist für das Unternehmen von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl sowie der laufenden Überprüfung der Vermittler eine besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexponierung innerhalb des Gegenparteausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie mit laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit Retrozessionären steht eine sehr sorgfältige Selektionsprüfung. Es werden gezielt nur solche Gesellschaften ausgewählt, die ein hohes bis sehr hohes Maß an Kreditwürdigkeit besitzen oder mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, sodass sie zuverlässig beurteilt werden können. Das Ausfallrisiko von Retrozessionären wird damit deutlich gesenkt und kann als niedrig eingeschätzt werden. 90 Prozent der offenen Abrechnungsforderungen bestanden zum 31. Dezember 2017 gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Rating von „AA“ bzw. „A“.

Rating	Mio. €
AA	9,1
A	20,2
B++	0,1
Not Rated	3,3
Gesamt	32,7

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 24,5 Mio. Euro.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund von mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Analysen der Soll-Ist-Abweichung und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass sämtliche Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern, jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst insbesondere Risiken in den Bereichen IT, Personal, Recht und Betrug, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Personalrisiken können aus Fluktuation, Kapazitätsengpässen, Motivationsverlust bei Mitarbeitern und ähnlichen Ursachen resultieren. Um diese zu minimieren, kommen bei dem Unternehmen neben der strategischen Personalplanung insbesondere Maßnahmen wie regelmäßige Mitarbeitergespräche, personelle Förderungs- und Fortbildungsprogramme, flexible Arbeitszeitgestaltung oder betriebliches Gesundheitsmanagement zum Einsatz.

Rechtliche Risiken können sich aus gesetzlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen sowie deren Änderungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt. Die Hauptabteilung Compliance sowie die Geldwäschebeauftragtenfunktion tragen unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Betrugsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes Internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen einem geänderten Wirtschaftsumfeld nicht angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Eines der größten strategischen Risiken für die PKV stellt weiterhin die Einführung einer „Bürgerversicherung“ und der damit verbundene Wegfall des Neugeschäfts der privaten Krankheitskostenvollversicherung dar. Um der Einführung einer „Bürgerversicherung“ entgegenzuwirken, werden die Vorteile des dualen Gesundheitssystems transparent gemacht. Ziel ist es, das duale System als wesentlichen Garanten für die hohe Qualität des deutschen Gesundheitswesens und damit auch den Weiterbestand der privaten Krankenversicherung-Vollversicherung zu sichern. Darüber hinaus begegnet das Unternehmen dem Risiko einer Bürgerversicherung durch Diversifikation und Ausbau der Kerngeschäftsfelder, die von der Einführung einer Bürgerversicherung nicht betroffen wären. Um die werthaltigen Vollversicherungsbestände gegenüber der GKV und gegenüber den Mitbewerbern zu sichern, wurden außerdem gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit umgesetzt, unter anderem eine Erhöhung der Beitragsstabilität sowie die Einführung der Tarifwechselberatung. Zudem setzt sich das Unternehmen im Rahmen des neuen Programms „VKB Top 3“ intensiv mit der Integration einer ganzheitlichen Kundenbetrachtung in die täglichen Arbeitsprozesse auseinander. Um dem Risiko einer geringeren Kostentragfähigkeit infolge des Bestandsabriebs zu begegnen, wurden Maßnahmen zur Erhöhung der Kostenelastizität entwickelt.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. der Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikoccontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse

oder durch die sozialen Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns Versicherungskammer unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern Versicherungskammer der Einhaltung des GDV-Verhaltenskodex zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodelierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (unter anderem RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise im Zuge der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden in den letzten Jahren deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine gute Ausstattung mit Solvenzkapital.

Das Unternehmen nutzt die vom Gesetzgeber vorgesehenen Übergangsmaßnahmen, auch wenn diese derzeit nicht benötigt werden. Es hat frühzeitig damit begonnen, seine Geschäftspolitik und Produkte den geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen anzupassen. Das Unternehmen hat die Übergangsmaßnahmen beantragt, um die Übergangsphase von 16 Jahren aktiv und im Sinne des Kunden gestalten zu können.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das weltwirtschaftliche Umfeld wird sich vor dem Hintergrund einer wachsenden Investitionsnachfrage und einer positiven Entwicklung des Welthandels im Jahr 2018 voraussichtlich anhaltend günstig darstellen. Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2017/2018, November 2017) wird sich der Konjunkturaufschwung im Euroraum im Jahr 2018 weiter fortsetzen. Ein Teil des Aufschwungs wird von der noch immer expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank getragen, die für außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen im Euroraum sorgt. Die Wirtschaftssachverständigen rechnen im Euroraum für das Jahr 2018 mit einer Wachstumsrate von 2,1 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer erwarteten Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent bei.

Der Haupttreiber des anhaltenden Wirtschaftswachstums in Deutschland wird weiterhin die Binnennachfrage sein. Zwar wird ein weiterer Anstieg der Verbraucherpreise erwartet, jedoch führen die günstige Beschäftigungslage auf dem deutschen Arbeitsmarkt und Lohnsteigerungen zu höheren Haushaltseinkommen und steigenden privaten Konsumausgaben. Neben dem privaten Konsum werden

sich auch die Staatsausgaben und wachsende Investitionen positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Branchenentwicklung

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Wachstumsimpulse sind aufgrund der guten konjunkturellen Situation in allen wichtigen Wirtschaftsregionen auch aus dem gewerblich-industriellen Bereich zu erwarten. Die deutsche Versicherungswirtschaft dürfte daher im Geschäftsjahr 2018 eine stabile Geschäftsentwicklung mit einem leichten Beitragsplus von etwas über einem Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 zeigen (Jahrespressekonferenz am 31. Januar 2018, GDV).

Schaden- und Unfallversicherungen

Das Potenzial für Bestandswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung ist aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung sehr gering. Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Realloöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Zudem sind vom Unternehmenssektor zunehmend positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft zu erwarten.

Für das Jahr 2018 wird in der Schaden- und Unfallversicherung wiederum ein deutlich positives Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Nach einem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz im Juni 2017 soll zukünftig nur noch derjenige Staatshilfen nach Naturkatastrophen erhalten, der sich ohne Erfolg um eine private Elementarversicherung bemüht hat oder diese wirtschaftlich nicht tragen kann. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer bleiben.

Als weiteres Wachstumsfeld der Schaden- und Unfallversicherer wird die Cyberversicherung an Bedeutung gewinnen. Das Risikobewusstsein für Gefahren aus dem Internet und die damit verbundenen Vermögensschäden wächst zunehmend, und zwar sowohl im Bereich der großen Konzerne und mittelständischen Unternehmen als auch bei Privatkunden.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherung wird auch in Zukunft ihre tragende Rolle in der Altersvorsorge behaupten. Sie bietet im aktuellen Niedrigzinsumfeld weiterhin eine Verzinsung über der Rendite von vergleichbaren Kapitalmarktprodukten. Zudem bleiben die Alleinstellungsmerkmale der Lebens- und Rentenversicherung unvermindert bestehen: sicherer Vermögensaufbau, eine lebenslange und verlässliche Rente und die Absicherung biometrischer Risiken. Der Anstieg der verfügbaren Einkommen wird zusätzliche Absicherungen im Bereich der privaten Altersvorsorge ermöglichen.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt insbesondere für die Lebensversicherer mit ihrer auf Sicherheit und Ertrag ausgerichteten Kapitalanlage eine große Herausforderung dar. Als Reaktion auf die Zinssituation und auf die steigenden Kapitalanforderungen durch Solvency II entwickeln die Unternehmen zunehmend neue Lebensversicherungsprodukte, die alternative Garantiemodelle mit besseren Renditechancen bieten. Der Anteil der sogenannten „Neuen Klassik“ wie auch der kapitalmarktorientierten Produktkonzepte mit Garantien an den Neuabschlüssen wird im kommenden Jahr weiter steigen.

Eine zusätzliche Wachstumschance für die Lebensversicherer resultiert aus dem Inkrafttreten der Betriebsrentenreform Anfang Januar des Jahres 2018. Die neuen Regeln sollen zu einer höheren Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung bei kleineren und mittelständischen Unternehmen sowie bei Geringverdienern führen.

Insgesamt ist bei den Lebensversicherern im Jahr 2018 eine ähnliche Geschäftsentwicklung wie im aktuellen Geschäftsjahr zu erwarten.

Krankenversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der Privaten Kranken- und Pflegeversicherung ist maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen, den Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegemarkt, der demografischen Entwicklung sowie von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte geprägt.

Die Diskussionen über eine Veränderung des Systems der Privaten Krankenversicherung bis hin zur Abschaffung des dualen Systems und der Einführung einer Bürgerversicherung werden aktuell wieder verstärkt geführt.

Bei einer anhaltend günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte dürfte der seit einigen Jahren beobachtete Trend zu mehr privater Vorsorge weiter anhalten – als Ergänzung bzw. Verbesserung des Leistungsumfangs der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung.

Potenziale bestehen auch im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung, bei der sowohl der Arbeitnehmer durch einen zusätzlichen privaten Gesundheitsschutz vom Arbeitgeber als auch der Arbeitgeber durch Stärkung seiner Attraktivität bzw. der Mitarbeiterbindung profitiert.

Für das Jahr 2018 ist ein deutlich positives Beitragswachstum zu erwarten. Diese wird aus der Anpassung der Beiträge an steigende Gesundheitsausgaben aufgrund des medizinischen Fortschritts resultieren, oft verbunden mit einer zusätzlichen Anpassung an ein niedrigeres Rechnungszinsniveau.

Konzernentwicklung

Die erwartete Entwicklung des Konzerns beruht auf den Annahmen eines anhaltenden Wirtschaftswachstums in Deutschland und einer günstigen Lage der privaten Haushalte, dem Fortdauern der Niedrigzinsphase und einem Aufkommen von Naturkatastrophen- und Großschadensereignissen im Normalbereich.

Der Konzern Versicherungskammer erwartet über alle Segmente ein moderates Wachstum der Beiträge. Dabei werden im Segment Lebensversicherung Beitragseinnahmen auf dem Vorjahresniveau erwartet. Für die Segmente Schaden- und Unfallversicherung sowie Krankenversicherung werden entsprechend der aktuellen Marktprognose Beitragseinnahmen über jenen des Jahres 2017 angenommen.

Die Kapitalanlage des Konzerns Versicherungskammer ist darauf ausgerichtet, jederzeit die versicherungstechnischen Verpflichtungen zu erfüllen, und steuert den Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds aktiv entgegen. Dabei nutzt der Konzern Versicherungskammer unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit die Chancen am Kapitalmarkt für ein sicheres, ausgewogenes und renditestarkes Kapitalanlageportfolio. Dieses zeichnet sich durch eine an den versicherungstechnischen Verpflichtungen ausgerichtete Duration und hohe Bonität aus.

Die Kapitalmärkte werden auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Der Konzern Versicherungskammer ist auf diese Situation vorbereitet und wird seine Anlagenpolitik fortsetzen. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr voraussichtlich sinken. Das Kapitalanlageergebnis wird bei ansteigendem Kapitalanlagebestand absolut etwas unter dem Niveau des Jahres 2017 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagestruktur des Konzerns Versicherungskammer und einer erwartungsgemäß moderaten Entwicklung der Kapitalanlagemärkte im Niedrigzinsumfeld.

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis wird im Jahr 2018 einen ähnlich hohen Aufwandssaldo wie im aktuellen Geschäftsjahr zeigen. Auch im Jahr 2018 werden sich wieder deutliche Zinsaufwände für Pensionsrückstellungen aus der Reduktion des gesetzlich festgelegten Rechnungszinses ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2018 erwartet der Konzern Versicherungskammer einen etwas unter dem aktuellen Geschäftsjahr liegenden Konzernjahresüberschuss.

Der Konzern Versicherungskammer wird durch seine Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe und die flächendeckende Service- und Vertriebspräsenz seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen.

Schaden- und Unfallversicherung

Für das Geschäftsjahr 2018 geht der Konzern Versicherungskammer für das Segment Schaden- und Unfallversicherung von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Es wird ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge erwartet. Dieses soll durch das erwartete Neugeschäft und durch Beitragsanpassungen aufgrund der Schadeninflation erreicht werden.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht der Konzern Versicherungskammer von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus. Weitere Verbesserungen im Schadenservice werden zu einer effizienteren Schadenbearbeitung führen und damit aufwandsreduzierend wirken. Die allgemeine Lohn- und Kostensteigerung stellt hierzu einen gegenläufigen Effekt dar. Der Konzern Versicherungskammer geht von einer nahezu konstanten Entwicklung der bilanziellen Brutto-Schadenquote und der Combined Ratio (brutto) im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft aus.

Um die Ertragslage nachhaltig zu stabilisieren und weiter auszubauen, stehen insbesondere risikogerechte Tarifgestaltungen im Vordergrund. Der Konzern Versicherungskammer wird mit seiner Produktpalette, seiner Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Service- und Vertriebspräsenz in den Regionen seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. Er wird auch in Zukunft ein verlässlicher, serviceorientierter Partner für Privatkunden, industrielle und Gewerbekunden sowie Landwirte und öffentlich-rechtliche Kunden bleiben.

In der Sachversicherung wird mit einer deutlichen Steigerung der Beiträge im Geschäftsjahr 2018 gerechnet. Der Zuwachs resultiert auch aus steigenden Versicherungssummen und Deckungserweiterungen. Der Konzern Versicherungskammer wird die Erfolge der Vorjahre fortsetzen, indem gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Ertragssteigerung ergriffen werden. Somit werden die Schaden- und

Unfallversicherer des Konzerns Versicherungskammer ihre starke Marktposition weiter sichern und ausbauen.

In der Kraftfahrzeugversicherung wird nach einem erfolgreichen Verlauf des Jahreswechselgeschäfts 2017/2018 auch für das kommende Jahr eine deutliche Beitragssteigerung erwartet. Modulare Tarifstrukturen, Bündelung des Flottengeschäfts und optimierte Schadenprozesse tragen zur weiteren Ertragssteigerung im Konzern Versicherungskammer bei.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung bietet der Konzern Versicherungskammer als etablierter, stabiler und langfristiger Partner ein umfassendes und bedarfsgerechtes Produktportfolio für jede Kundengruppe. Durch schadenbedingte, individuelle Beitragsanpassungen und die weiterhin anhaltende gute konjunkturelle Entwicklung rechnet der Konzern Versicherungskammer mit einem weiteren moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen.

Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Das Kapitalanlageergebnis insgesamt wird etwas unter dem Niveau des Jahres 2017 erwartet.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2018 im Segment der Schaden- und Unfallversicherung mit einem deutlich positiven, etwas über dem abgelaufenen Geschäftsjahr liegenden Jahresergebnis, gerechnet.

Lebensversicherung

Der Konzern Versicherungskammer befindet sich auch in der anhaltenden Niedrigzinsphase in einer guten Position.

Dem schwierigen Kapitalmarktumfeld begegnen die Lebensversicherer des Konzerns Versicherungskammer weiterhin mit vorausschauenden Risikovorsorgemaßnahmen und einer kontinuierlichen Anpassung des Produktportfolios.

Der Konzern Versicherungskammer erwartet für das Geschäftsjahr 2018 Beitragseinnahmen in etwa auf dem Vorjahresniveau oder leicht darüber. Dabei wird von Einmalbeiträgen über dem Vorjahresniveau und leicht rückläufigen Einnahmen bei laufenden Beiträgen ausgegangen.

Die nachhaltige Kapitalanlagestrategie ist weiterhin auf langfristige Sicherheit, Stabilität und nachhaltige Ertragskraft ausgerichtet. Die Neu- und Wiederanlage erfolgt vorwiegend in Investmentfonds, davon weitgehend in Zinsträger mit Investmentgrade-Qualität. Hohe Reserven auf der Aktiv- und Passivseite sowie eine vorausschauende Anpassung der Überschussbeteiligung sind weiterhin Garantien für die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden.

Die Lebensversicherer des Konzerns Versicherungskammer gehen weiter von einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und hinsichtlich der Vorgaben zur Zinszusatzreserve von unveränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen aus. Sie rechnen demnach weiterhin mit einem hohen Aufwand für den Aufbau der Zinszusatzreserve. Die einmalig hohe Thesaurierung des Vorjahres wird im Jahr 2018 wieder auf ein normales Maß zurückgeführt.

Die Lebensversicherer des Konzerns Versicherungskammer planen daher mit einem deutlich reduzierten Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und einem geringeren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen.

Krankenversicherung

Für das Geschäftsjahr 2018 gehen die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer von einem positiven Verlauf aus.

Die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer erwarten hinsichtlich der gebuchten Bruttobeiträge einen weiteren Anstieg, der jedoch voraussichtlich unter dem hohen Wachstum des Jahres 2017 liegen wird. Der Anstieg in den Aufwendungen für Versicherungsfälle wird sich ähnlich wie im Jahr 2017 entwickeln. Die PKV-Schadenquote, die durch die Veränderung der Deckungsrückstellung wesentlich beeinflusst wurde, wird voraussichtlich moderat ansteigen.

Die Niedrigzinsphase wird sich auch im Jahr 2018 fortsetzen. Die Krankenversicherer des Konzerns Versicherungskammer sind auf diese Situation vorbereitet, sie werden ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortführen und gehen von einem leicht sinkenden Ergebnis aus der Kapitalanlage aus.

Der Jahresüberschuss 2018 wird leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und der vorsichtigen Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Nichtfinanzielle Erklärung

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie des Konzerns Versicherungskammer und kommt in einem verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit den Eigentümern, Kunden und Beschäftigten zum Ausdruck.

In der nichtfinanziellen Erklärung werden die wesentlichen Aktivitäten des Konzerns im Bereich der Nachhaltigkeit beschrieben. Zudem werden die Anforderungen des im April 2017 verabschiedeten Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten umgesetzt. Die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) bilden einen zentralen Baustein für die Konzeption und die Grundlage für Teile dieser Erklärung. Dies gilt insbesondere für die DNK-Kriterien Arbeitnehmerrechte, Qualifizierung, Gemeinwesen sowie gesetztes- und richtlinienkonformes Verhalten.

Angaben zum Geschäftsmodell und zum Multikanalvertrieb sind dem Abschnitt „Geschäft und Rahmenbedingungen“ des Konzernlageberichts zu entnehmen. Bedeutende nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden in der nichtfinanziellen Erklärung beschrieben oder im Personal- und Sozialbericht im Hinblick auf arbeitnehmerrelevante Sachverhalte separat tabellarisch dargestellt (Fluktuationsquote, Frauenquote).

Sofern wesentliche Risiken existieren, die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Aspekte gemäß § 289c Abs. 2 HGB haben oder haben werden, werden diese im Chancen- und Risikobericht thematisiert.

Nachfolgend werden die wesentlichen Sachverhalte und Maßnahmen des Konzerns Versicherungskammer im Bereich der Nachhaltigkeit dargestellt, die Angaben zu den in § 289c Abs. 2 HGB genannten nichtfinanziellen Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung beinhalten.

Verantwortung als Investor

Nachhaltige und ethische Investments

Die Kapitalanlagestrategie des Konzerns Versicherungskammer ist ausgerichtet auf eine langfristige und nachhaltige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen. Auf der Grundlage einer konzernweit gültigen Kapitalanlageleitlinie werden Kapitalanlagen nach den Prinzipien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität im Interesse der Versicherungsnehmer nach einem abschließend definierten Anlagekatalog ausgewählt.

Im Konzern Versicherungskammer werden gewisse Kapitalanlagen aus ethischer Sicht abgelehnt. In der Kapitalanlageleitlinie wurden deshalb die folgenden Anlagemöglichkeiten ausgeschlossen: Kapitalanlage in Agrarrohstoffe, Spekulationen auf Nahrungsmittel und Investitionen in Unternehmen, die auf der Liste „controversial weapons“ der oekom research AG stehen und z. B. atomare, biologische oder chemische Waffen herstellen. Durch die Berücksichtigung dieser Ausschlusskriterien wird auch zur Achtung der Menschenrechte beigetragen.

Ökologische Kriterien werden in der Kapitalanlage unter Beachtung der Kapitalanlageleitlinie durch die gezielte Auswahl von ökologischen Einzelinvestments, z. B. in zukunftssträngige Bereiche wie erneuerbare Energien, berücksichtigt. Das Kriterium Ökologie unterliegt im Wesentlichen der Nebenbedingung, dass Risiken nur in beschränktem Ausmaß eingegangen werden können und dass mit dem Investment eine angemessene, planbare Rendite erzielt werden kann. Der Konzern Versicherungskammer trägt Umweltbelangen Rechnung, indem unter Beachtung von Rendite- und Risikoaspekten und der Zielsetzung der Diversifikation gezielte Einzelinvestments in ökologisch-zukunftssträngige Bereiche getätigt werden.

Der Vorstand befasst sich regelmäßig mit gesetzlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Entwicklungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage. Als Ergebnis dieser Analyse können beispielsweise bestimmte Anlagen aufgrund von ethischen oder ökologischen Kriterien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Im Konzernanhang werden die Entwicklungen der Kapitalanlagen für den Gesamtbestand nach Bilanzposten sowie die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Im Konzernlagebericht wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Abschnitt „Ertragslage“ und die mit Kapitalanlagen verbundenen Risiken im Abschnitt „Chancen- und Risikobericht“ beschrieben.

Soziale und ökologische Aspekte im Immobilienmanagement

Auch im Bereich des Immobilienmanagements und des Immobilieninvestments verfolgt der Konzern Versicherungskammer eine nachhaltige Strategie. Diese bezieht sich sowohl auf die eigenen Bestandsgebäude als auch auf Investments in den Bau und Betrieb von nachhaltigen (Fremd-)Immobilien. Beim Erwerb von Immobilien werden ökologische und soziale Zielsetzungen durch die Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien in den Entscheidungsprozess berücksichtigt. Durch die Bindung der Anlage-tätigkeit an die Ziele der Versicherungsnehmer sind ökologische und soziale Immobilieninvestments an die Grundbedingung geknüpft, dass Rendite und Risiko in einem angemessenen Verhältnis stehen und die Diversifikation der Risiken gegeben ist.

Im Fokus der Verfolgung ökologischer Ziele steht etwa der Bau umweltfreundlicher, energieeffizienter und bauökologischer Gebäude. Zudem erfolgt ein Einsatz nachhaltiger Materialien durch die Einhaltung der materialökologischen Mindestanforderungen nach einschlägigen Standards.

Die Konzernzentrale des Konzerns Versicherungskammer in München-Giesing erhielt beispielsweise als erstes Bestandsgebäude in Deutschland ein Platin-Zertifikat nach LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) als bestmögliche Auszeichnung. Mit dem US-amerikanischen Nachhaltigkeits-Label LEED werden weltweit besonders nachhaltige Gebäude ausgezeichnet. Das vom US Green Building Council (USGBC) betriebene Label definiert und bewertet Standards für umweltfreundliche, energieeffiziente und ressourcenschonende Gebäude.

Im Rahmen der Modernisierung eines seiner Bürogebäude in München-Giesing setzte der Konzern Versicherungskammer zudem ein modernes Open-Space-Bürokonzept, um das von Offenheit und Flexibilität geprägt ist und auf diese Weise kreatives sowie hierarchieübergreifendes Arbeiten fördert. Abgeschirmte Arbeitsräume (sogenannte „Cubes“) bieten zudem Rückzugsmöglichkeiten für konzentrierte Einzelarbeit. Neben zahlreichen Maßnahmen zur Optimierung der Raumqualität wurde mit dem Einsatz schadstoffarmer Bauprodukte, wie z. B. des aus Recyclingmaterial hergestellten Teppichbodens, oder der Verwendung von lösungsmittelfreien Anstrichen auch materialökologischen Gesichtspunkten in hohem Maße Rechnung getragen.

Das vom Konzern Versicherungskammer entwickelte und realisierte Verwaltungsgebäude Lübeckertordamm in Hamburg wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) im Rahmen des Deutschen Gütesiegels Nachhaltiges Bauen, Version „Neubau Büro- und Verwaltungsgebäude“, das höchste Zertifikat in Gold verliehen. Mit diesem Gütesiegel werden ökologische, ökonomische, soziokulturelle, technische und prozessuale Qualitäten des Gebäudes bewertet.

Der Konzern Versicherungskammer verfolgt neben ökologischen auch soziale Ziele durch den Erwerb und den Betrieb von Liegenschaften, in denen Wohnungen nach dem sogenannten München-Modell vermietet und Wohnraum nach der Einkommensorientierten Förderung (EOF) geschaffen wird. Das Unternehmen unterstützt auf diese Weise das Angebot der Stadt München, Familien mit Kindern und Haushalten mit mittlerem Einkommen Wohnungen zu tragbaren Mieten bereitzustellen.

Darüber hinaus beteiligt sich das Unternehmen an der Förderung von Mietwohnraum nach der Einkommensorientierten Förderung (EOF) über Darlehen, an einem Zuschuss für den Bauherrn sowie an einem laufenden, einkommensabhängigen Zuschuss zur Wohnkostenent-

lastung für die begünstigten Haushalte. Diese Strategie wurde durch den Erwerb von Wohnungen nach dem München-Modell und den Erwerb von Wohnungen für das barrierefreie und auch altersgerechte Wohnen im Großraum München umgesetzt.

Der Vorstand befasst sich regelmäßig mit gesetzlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Entwicklungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit im Immobilienmanagement. Als Ergebnis dieser Analyse können beispielsweise bestimmte Anlagen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Im Konzernanhang werden Immobilieninvestments im indirekten Bestand innerhalb der Entwicklung der Kapitalanlagen aufgeführt. Immobilien im Direktbestand werden in der Konzernbilanz eigenständig ausgewiesen. Im Konzernlagebericht werden immobilienbezogene Risiken im Abschnitt des Chancen- und Risikoberichts beschrieben.

Verantwortung zur Regelkonformität

Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Bekämpfung von Korruption und Bestechung wird von allen Führungskräften und Mitarbeitern des Konzerns Versicherungskammer sehr ernst genommen. Eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit mit Kollegen und Geschäftspartnern ist der Verhaltenskodex des Konzerns, der die Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität und Korruption klar festschreibt. Darin bekennt sich der Vorstand ausdrücklich zu den Compliance-Grundsätzen und zur Korruptionsbekämpfung. Im Verhaltenskodex ist der Grundsatz der Nichtduldung jeglicher Verwicklung in illegale Handlungen bzw. Tolerierung von illegalen Handlungen festgehalten.

Aus dem Verhaltenskodex leiten sich umfangreiche konzerninterne Regelwerke ab, wie z. B. die Richtlinie zum Umgang mit Interessenkonflikten und die Richtlinie zum Umgang mit Zuwendungen, die Leitlinie zur internen Revision, die Richtlinie zum Umgang mit dolosen Handlungen oder die Einkaufsrichtlinie für die Beschaffungsprozesse. Zudem sind die Versicherungsunternehmen des Konzerns dem Verhaltenskodex des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für den Vertrieb von Versicherungsprodukten beigetreten, um eine hohe Qualität in der Kundenberatung sicherzustellen.

Zur Korruptionsprävention wurden verschiedene organisatorische Einheiten und Prozesse eingerichtet. Die Einrichtung einer Compliance-Hauptabteilung als zentrale organisatorische Einheit innerhalb des Compliance-Management-Systems (CMS) basiert auf der gesetzlichen Anforderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), das explizit die Compliance-Funktion und deren Aufgaben

beschreibt. Im Rahmen eines flächendeckenden internen Kontrollsystems (IKS) werden zudem Fraud-Risiken in den Fachabteilungen gemindert.

Ziel ist es, die Rechtskonformität aller Geschäftsvorfälle im Konzern Versicherungskammer sicherzustellen sowie jede Art von Korruption und Bestechung zu bekämpfen. Damit sollen finanzielle Schäden und ein Reputationsverlust für die Unternehmen vermieden werden.

Im Rahmen der Früherkennung sollen neue Korruptionsrisiken frühzeitig identifiziert werden, die hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß in einer jährlichen Risikoanalyse bewertet und durch Verantwortliche in den Fachbereichen kontrolliert werden. Die Konzern-Compliance überwacht die Durchführung der Kontrollmaßnahmen.

Ergänzt wird die Bekämpfung von Korruption und Bestechung durch aufklärende Tätigkeiten der Konzernrevision, wie z. B. durch eine flächendeckende anonymisierte Zahlungsstromanalyse oder ein Frühwarnsystem, das der Analyse von Verdachtsfällen dient, welche die Fachbereiche an die Konzernrevision melden. Jedem Verdachtsfall wird im Konzern Versicherungskammer konsequent nachgegangen.

Die Betrugsbekämpfung wird im Konzern Versicherungskammer ebenfalls aktiv wahrgenommen. Neben dem Einsatz spezieller Anti-Betrugssoftware in den Leistungsbereichen werden bei Bedarf externe Prüfdienstleister im Rahmen der Schadenbearbeitung eingeschaltet.

Über verschiedene Kommunikationskanäle erfolgt eine Sensibilisierung aller Mitarbeiter und Führungskräfte im Hinblick auf Korruption, Bestechung und Betrug. So erfolgen turnusmäßig zahlreiche Schulungen vor Ort und webbasiert für alle Mitarbeiter des Konzerns. Bei Betrugsverdacht können sich Mitarbeiter anonym an eine externe Meldestelle wenden, die dem Verdacht nachgeht. Es gab keine offiziell bestätigten Korruptionsfälle im Berichtsjahr im Konzern Versicherungskammer.

Das Management ist in die Korruptionsbekämpfung im Konzern Versicherungskammer stark eingebunden. So wurden der Verhaltenskodex und die entsprechenden Richtlinien von den Leitungsgremien der Konzernunternehmen beschlossen. Neben der jährlichen Prüfungsplanung der Konzernrevision, die mit dem Vorstand abgestimmt wird, findet eine unterjährige Beauftragung von Sonderprüfungen durch die Konzernleitung statt. Durch ein umfangreiches Berichtswesen der Konzern-Compliance und der Konzernrevision werden alle Vorstände über die Korruptionsbekämpfung fortlaufend informiert. Die Konzern-Compliance berichtet regelmäßig an die Chief Compliance Officer (CCOs). Zudem sind die Konzernre-

vision und die Konzern-Compliance Teil des Governance Board und berichten an dieses Gremium.

Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Das Risikomanagementsystem des Konzerns Versicherungskammer schließt selbstverständlich auch die Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (Anti Money Laundering) ein. Ziel ist es, zu jedem Zeitpunkt die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen vollumfänglich zu erfüllen. Die Hauptabteilung Geldwäschebeauftragte Konzern stellt die Einhaltung der Verpflichtungen im Konzern sicher.

Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung treten in vielfältigen Erscheinungsformen auf, die von unmittelbaren Geldtransfers bis hin zu verschleiert durchgeführten Transaktionen reichen. Die Maßnahmen im Konzern Versicherungskammer zielen darauf ab, das Risiko, für diese Art von Geschäften missbraucht zu werden, zu minimieren.

Hierzu wird eine unternehmensspezifische Risikoanalyse erstellt, die alle relevanten Risiken aus Sicht des Unternehmens enthält. Die Bruttoisiken werden regelmäßig überprüft und bewertet. Durch interne Sicherungsmaßnahmen werden die Risiken so weit wie möglich eliminiert. Zu den internen Sicherungsmaßnahmen gehören unter anderem klar definierte Prozesse und Verantwortlichkeiten, Schulungen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter und Vertriebspartner sowie effektive Kontrollen. Die Versicherungskammer nutzt zu diesem Zweck einen ganzheitlichen Ansatz auf Basis des „Know-your-Customer-Prinzips“.

Die Aktivitäten zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung umfassen die Einhaltung der Vorschriften zur Identifizierung (Erfassung, Authentifizierung und Aufbewahrung der Kundendaten), die Überprüfung, ob gegebenenfalls ein Dritter als wirtschaftlich Berechtigter für den Kunden handelt, die Identifizierung verdächtiger Transaktionen und deren sensible Weiterbearbeitung, die Erarbeitung spezifischer Risikoanalysen, die Entwicklung, Aktualisierung und Umsetzung interner Richtlinien, Verfahren und Kontrollen sowie die Erstellung eines Kataloges mit Anforderungen zur Umsetzung der Bestimmungen. Der/Die Geldwäschebeauftragte arbeitet eng mit allen Fachbereichen des Unternehmens zusammen.

Liegen konkrete Verdachtsmomente vor, werden sofort Untersuchungen durch speziell geschulte interne Experten vorgenommen und gegebenenfalls wird ein Meldeprozess an Ermittlungsbehörden in Gang gesetzt. Auf diese Weise werden die Konzernunternehmen und Kunden vor wirtschaftskriminellen Handlungen geschützt und die Versicherungskammer kommt ihren gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen vollumfänglich nach.

Das Management ist in die Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eng eingebunden. Über den integrierten Managementbericht und die Berichte der Abteilung Interne Revision erhalten die Vorstände und Geschäftsführer der Konzernunternehmen zudem eine umfangreiche Berichterstattung. Der/Die Geldwäschebeauftragte ist darüber hinaus Mitglied des Governance-Ausschusses des Konzerns Versicherungskammer.

Verantwortung als Arbeitgeber

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Der Konzern Versicherungskammer verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik, die zum Ziel hat, die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu fördern und sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Seit dem Jahr 2009 wird der Konzern Versicherungskammer von der berufundfamilie Service GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, regelmäßig als familienfreundliches Unternehmen mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Das „audit berufundfamilie“ erfolgte in drei Phasen; im Jahr 2019 wird sich ein Dialogverfahren anschließen. In diesem Verfahren wird dem Konzern Versicherungskammer die eigenverantwortliche Steuerung und Gestaltung seiner familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik überlassen. Das ab diesem Zeitpunkt dauerhafte Zertifikat muss alle drei Jahre zur Sicherung der Qualität mit dem Dialogverfahren von „berufundfamilie“ bestätigt werden. Der Vorstand war in den gesamten Verfahrensprozess eingebunden.

Der Konzern Versicherungskammer bietet seinen Mitarbeitern viele Möglichkeiten und Hilfestellungen an, um eine größere Balance zwischen Beruf und Familie zu schaffen. Ziel ist es, eine Stärkung der Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu erreichen und die Interessen der Beschäftigten mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen.

Beispiele für realisierte Maßnahmen finden sich auf der Ebene der Arbeitsorganisation, wie etwa die variable Arbeitszeit mit zahlreichen Teilzeitangeboten, sowie im Bereich der Führungskräftequalifikation und in Weiterbildungsangeboten zum Thema „Management von Beruf, Familie und Privatleben“. Bei den Themen „Beruf und Kinder“ sowie „Beruf und Pflege“ werden die Mitarbeiter durch externe Familiendienstleister unterstützt. Zudem wurden regionale Kooperationen mit arbeitsplatznahen Kindergärten und Kinderkrippen geschlossen. Darüber hinaus unterstützt der Konzern mit Angeboten, wie z. B. Jobsharing für Führungskräfte, der Option des mobilen Arbeitens oder Beratungen rund um das Thema „Elternzeit und Wiedereinstieg“.

Förderung von Mitarbeitervielfalt

Diversity bedeutet Vielfalt und beschreibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen. Der Konzern Versicherungskammer möchte das Bewusstsein und die Transparenz für diese Vielfalt fördern und Beispiel dafür sein, das Potenzial dieser Vielfalt für das Unternehmen, dessen wirtschaftlichen Erfolg und im Sinne der Kunden zu heben.

Diversity zählt auch auf das Leitbild des Konzerns Versicherungskammer ein. Bei der Förderung von Vielfalt im Konzern wird ein besonderes Augenmerk auf Faktoren wie Demografie, Umgang mit technischer Entwicklung, Herkunft, Wertvorstellungen, Tradition sowie Flexibilität und Veränderung gelegt. Durch die Nutzung verschiedener Talente und Perspektiven soll das Kundenverständnis gefördert, die erfolgreiche Zusammenarbeit ausgebaut und die Zukunft des Unternehmens gemeinsam aktiv gestaltet werden. Diese Kultur versteht der Konzern als permanenten Prozess für nachhaltigen Erfolg.

Im Rahmen des Diversity-Programms sind Mitarbeiter und Führungskräfte eingeladen, sich auf freiwilliger Basis in Arbeitsgruppen einzubringen und so aktiv die Unternehmenskultur mitzugestalten. Die Konzernleitung ist über eine Mitgliedschaft im Lenkungsausschuss „Diversity“ eingebunden. Zudem haben Vorstände Patenschaften für einzelne Diversity-Maßnahmen übernommen.

Im Jahr 2017 wurden verschiedene Maßnahmen aufgesetzt. Diversity-Wochen mit Marktständen und Führungen an den Standorten Berlin, München und Saarbrücken machten das Thema im Konzern bekannter, adressierten es an eine breite Öffentlichkeit und luden zum Austausch und Mitmachen ein. Zudem entwickelten fünf Arbeitsgruppen Maßnahmen zu den Themen Jobsharing, Kompetenzen von Menschen mit Handicap nutzen, Zusammenarbeit an den verschiedenen Standorten des Konzerns intensivieren, hierarchieübergreifendes Arbeiten fördern sowie Erfahrungen aus anderen Branchen für den Konzern Versicherungskammer nutzbar machen. Die Tätigkeit in den Arbeitsgruppen wird bis in das erste Quartal 2018 fortgeführt werden.

Darüber hinaus engagiert sich der Konzern Versicherungskammer seit nunmehr fünf Jahren für „Frauen und Karriere“. In den Anfängen hatte sich ein Frauennetzwerk zum Ziel gesetzt, Frauen zu fördern, Anstöße zu einer familienfreundlichen Personalpolitik zu geben und Frauen verstärkt für Führungspositionen zu begeistern. An der Umsetzung dieser Ziele wird auch weiterhin gearbeitet. In Symposien beschäftigen sich Teilnehmerinnen damit, wie Karriere und Familie funktionieren kann. Standortberaterinnen unterstützen aktiv an den Standorten München, Berlin und Saarbrücken Frauen, die sich für eine Führungsfunktion interessieren.

Betriebliche Aus- und Weiterbildung

Mit einem vielfältigen Aus- und Weiterbildungsprogramm bietet der Konzern Versicherungskammer seinen Mitarbeitern attraktive Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten an. Ziel ist es, die Mitarbeiter auf neue Anforderungen des Markts (z. B. Digitalisierung) vorzubereiten, deren Verbundenheit zu stärken und das Unternehmen in Zeiten des Wandels und des intensivierten Wettbewerbs nachhaltig und erfolgreich weiterzuentwickeln.

Der Konzern bietet Berufsanfängern ansprechende Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten an und beschäftigte im Geschäftsjahr 2017 durchschnittlich 298 Auszubildende.

Darüber hinaus werden attraktive Studenten- und Traineeprogramme angeboten, um den Management-Nachwuchs zu fördern und sich als reizvoller Arbeitgeber zu positionieren. Zu dem Programm gehören etwa berufsbegleitende Studiengänge, insbesondere die Teilnahme am Executive Master of Insurance an der Ludwig-Maximilians-Universität München, sowie ein vierzehnmonatiges Traineeprogramm, das Hochschulabsolventen auf eine Spezialisten- oder Führungsaufgabe im Konzern vorbereitet.

Eine breite Palette an fachlichen und persönlichkeitsbildenden Qualifikationen rundet zudem das allgemeine Weiterbildungsportfolio ab. Zur Ausbildung und Förderung des mittleren und oberen Managements bietet der Konzern hauseigene Auswahl- und Weiterbildungsprogramme an, seit dem Jahr 2017 z. B. auch ein Train-the-Trainer-Programm. Neben zielgruppengerechten Seminaren und Weiterbildungen, die agile Arbeitsweisen fördern, wird auch der Einsatz vielfältiger Softwareformate zum „Learning on Demand“ ermöglicht.

Das Aus- und Weiterbildungsprogramm wird zentral durch die Personalentwicklung ausgearbeitet, evaluiert und mit dem Personalvorstand abgestimmt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der Konzern Versicherungskammer fördert die Gesundheit seiner Mitarbeiter mit einem professionellen und ganzheitlichen Konzept. Ziel ist es, die Beschäftigten in ihren mentalen, physischen und professionellen Reserven zu stärken sowie ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und durch Maßnahmen zur Stärkung der Eigenverantwortung der Mitarbeiter für ihre Gesundheit erreicht.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet der Konzern seinen Beschäftigten deshalb ein umfassendes und vielfältiges Programm an, das unter einem jährlich wechselnden Motto steht (z. B. im Vorjahr „2017bewegend“). Zu den Angeboten zählen unter anderem die ärztliche Beratung und Betreuung, Empfehlungen

für die gesundheitsbewusste Arbeitsgestaltung und für die bewegte Pause, die Gesundheitstage mit Vorträgen und Informationsständen zu zahlreichen gesundheitsrelevanten Themen, Sport- und Entspannungsprogramme im Sportverein und im Fitnessstudio (VKBFit), Gesundheitstipps im Intranet und vieles mehr. Der Vorstand unterstützt aktiv das betriebliche Gesundheitsmanagement und beschließt die einzelnen Maßnahmen.

Nachhaltige Betriebsgastronomie

Die Betriebsgastronomie des Konzerns Versicherungskammer wird seit Jahren nach ökologischen Kriterien geführt und verfügt gastronomisch über ein gesundheitsorientiertes Konzept. Für beide Schwerpunkte gewann die Versicherungskammer diverse Branchenpreise, z. B. den INTERNORGA Zukunftspreis.

Der ökologische Kurs findet sich in zahlreichen Maßnahmen wieder, beispielsweise einem ca. 30-prozentigen Bioanteil, Fleischeinkauf zu ca. 50 Prozent über regionale Lieferanten und Direktvermarkter sowie ausschließlichem Verkauf von MCS-zertifizierten Fischen. Zusätzlich entschied man sich für einen vollständig CO₂-neutralen Kaffeebarbetreiber.

Im Sinne der Arbeitsplatzattraktivität als moderner Arbeitgeber und zum Erhalt der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer verfolgt die Betriebsgastronomie, beauftragt durch Vorstand und Betriebsrat, einen gesundheitsorientierten Kurs. Darüber hinaus möchte die Betriebsgastronomie die ganzheitliche Ernährungskompetenz der Gäste fördern. Um auch öffentlichkeitswirksam auf Probleme im sozialen Kontext hinzuweisen, werden verschiedene Aktionen unterstützt, wie z. B. ein Crowdfarming-Projekt für Orangenbäume. Zusätzlich wird einmal wöchentlich Biobrot angeboten, wobei Teile der Umsätze der Münchner Tafel gespendet werden.

Soziale und gesellschaftliche Verantwortung

Sponsoring

Für den Konzern Versicherungskammer hat das gesellschaftliche Engagement, traditionell verbunden mit regionaler Nähe, eine hohe Bedeutung. Durch Mitgliedschaften, Spenden und Sponsoring nimmt der Konzern Verantwortung über das reine Versicherungsgeschäft hinaus nachhaltig wahr. Förderschwerpunkte seines teils seit vielen Jahren bzw. Jahrzehnten bewährten Sponsorings liegen insbesondere in den Bereichen Sicherheit, Prävention und Soziales.

Der Konzern Versicherungskammer verfügt bereits seit Langem über ein nachhaltiges Sponsoringkonzept. Ziel ist es, Institutionen, Vereine und Initiativen nachhaltig zu fördern, die Aspekte wie Prävention, Schutz und Sicherheit fokussieren. Bei allen langjährigen Partnerschaften achtet er darauf, dass sie in das Unternehmen eingebettet werden und dass

sich die Mitarbeiter mit den geförderten Partnern identifizieren. Dies geschieht einerseits über vertraglich vereinbarte finanzielle Zuwendungen, andererseits durch regelmäßige Aktionen seitens der Partner im Haus oder durch die Förderung der Mitarbeiter bei ehrenamtlichen Engagements.

Langjährige Sponsoringpartner sind in erster Linie der Deutsche Alpenverein (DAV), die Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG), die Sportstiftung Saar, Bike-Aid e.V. sowie die Feuerwehren in Bayern, in der Pfalz, im Saarland, in Berlin und in Brandenburg.

Im Rahmen der Partnerschaften mit den Feuerwehren im Geschäftsgebiet leistet der Konzern Brandschutzerziehung und finanzielle Unterstützung, auch bei der Gründung von Kinderfeuerwehren. Er unterstützt diesen ehrenamtlichen Dienst auch durch zahlreiche Aktionen. Drei Beispiele für besondere Erfolge sind der „Schaumtrainer“ (ein Übungsgerät für die Brandbekämpfung), der Sonder-signalfahrt-Trainer (für das Üben gefährlicher Situationen im Simulator) und die Aktion „Richtig Feuer löschen“.

Der Konzern fördert auch den Landesverband der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die DLRG-Jugend in Bayern. Der Konzern unterstützt die Ehrenamtlichen der DLRG seit vielen Jahren finanziell und mit didaktischen Materialien. Damit trägt er zur Sicherheit von Kindern auf dem Eis und im Wasser bei.

Ein weiterer Förderschwerpunkt des sozialen Engagements ist die Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks, die bedürftige und notleidende Kinder unterstützt. Der Konzern trägt seit über 20 Jahren gemeinsam mit den Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern dazu bei, dass jede Spende von Bürgern direkt den Bedürftigen zugutekommt, auch deshalb, weil er sich an den Verwaltungskosten der Benefizaktion beteiligt. Einmal jährlich engagieren sich die Auszubildenden des Konzerns bei einem „Sozialen Tag“.

Sicherheit und Prävention sind auch die Ziele, die der Konzern mit dem Deutschen Alpenverein seit dem Jahr 1997 verfolgt. Als langjähriger Partner im Bereich Hütten und Wege unterstützt er sowohl finanziell wie auch ideell. Er hilft mit, Wege und Steige in den Bergen sicherer zu machen. Seine Trainees arbeiten jedes Jahr beim Wegebau mit.

Förderwürdige Projekte werden auf Basis von Förderrichtlinien ausgewählt und im Konzern Versicherungskammer geprüft. Gemeinsam mit dem Vorstand wird über eine Förderung entschieden. In der Regel schließt der Konzern die Kooperationsverträge über einen Zeitraum von drei Jahren mit Option auf Verlängerung. Jährlich werden mit den Partnern Evaluationsgespräche über den Erfolg

der Partnerschaft im vorangegangenen Jahr geführt und gemeinsame Aktionen für das Folgejahr festgelegt.

Versicherungskammer Stiftung

Zum 200-jährigen Bestehen der Versicherungskammer wurde die Versicherungskammer Stiftung (VKS) im Jahr 2011 gegründet. Gemäß Satzung ist der Zweck dieser gemeinnützigen Stiftung, durch Förderung von Projekten oder durch eigene operative Arbeit die Sicherheit für Bürger in der Gesellschaft zu erhöhen und das Zusammenleben der Bürger zu stärken. Dies wird umgesetzt durch Förderprojekte in den Bereichen Ehrenamt, Zivilcourage, Gefahrenprävention, Lebensrettung, Jugendbildung, Verkehrssicherheit und Brandschutz. Seit dem Jahr 2014 liegt ein weiterer Schwerpunkt der VKS darin, Menschen zum ehrenamtlichen Engagement zu befähigen und ihre gesellschaftliche Anerkennung zu fördern.

Die Stiftung verwirklicht ihre Ziele insbesondere durch Förderung von gemeinnützigen Projekten, operative Durchführung von Netzwerkveranstaltungen sowie die Vergabe von Anerkennungspreisen gemäß einem jährlich wechselnden Jahresmotto (Motto des Jahres 2017: „Generationenübergreifendes Ehrenamt“). Seit der Stiftungsgründung konnten 48 Projekte, davon 15 im Jahr 2017, erfolgreich realisiert und bedacht werden. Dies hat dazu geführt, das Engagement auch in den Folgejahren in gleicher Weise fortführen zu wollen.

Potenzielle Förderprojekte werden durch den Stiftungsvorstand im Rahmen mehrmaliger Vorstandssitzungen im Jahr geprüft und nach festgelegten Förderkriterien, die in der Satzung und in einer Förderrichtlinie verankert sind, vorgestellt, bevor über deren Förderung beschlossen wird. Die Förderprojekte werden regelmäßig durch den Stiftungsvorstand anhand der abgeschlossenen Fördervereinbarungen überwacht und im Rahmen der Vorstandssitzungen diskutiert. Weitere Projekte sind das Forum „Ehrenamt“ mit der Veranstaltung eines Ehrenamt-Symposiums, das Forum „engagiert-diskutiert“, die Vergabe eines Ehrenamtspreises sowie die Vergabe des Bayerischen Verkehrssicherheitspreises.

Versicherungskammer Kulturstiftung

Die Versicherungskammer gründete im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung, die Versicherungskammer Kulturstiftung. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch das Engagement im Kunst-, Ausstellungs- und Aufführungsbetrieb sowie durch die Förderung von kultureller Bildung und Vielfalt verfolgt. Die Stiftung ist in erster Linie operativ tätig, das heißt, sie konzipiert und realisiert ihr gemeinnütziges Programmangebot selbst.

Beispielhafte Projekte der Stiftung sind das wissenschaftlich kuratierte Ausstellungsprogramm mit nationalen und internationalen Künstlern, museumspädagogische Führungen, Vernissagen mit Fachvorträgen und Buchpräsentationen, wechselnde Konzerte mit Künstlern der zeitgenössischen Klassik und des Jazz sowie Kooperationen mit Partnern zur musikalischen Nachwuchsförderung und zur Förderung einer lebendigen Stadtteilkultur.

Seit der Stiftungsgründung im Jahr 2014 konnten 12 Ausstellungen, über ein Dutzend Konzertveranstaltungen, 18 Preisvergaben wie der Bayerische Museumspreis und der Giesinger Kulturpreis (im jährlichen Wechsel) sowie zahlreiche Kulturprojekte erfolgreich realisiert und darüber hinaus gemeinnützige Institutionen mit Fördergeldern bedacht werden. Im Jahr 2017 wurden mehr als 20 Projekte realisiert.

Stetig steigende Besucher- und Abonnentenzahlen, ausgebuchte Veranstaltungen sowie eine intensive Pressebeichterstattung in den Printmedien und im TV, auf Webseiten sowie in den Social Media bestätigen den Erfolg und die öffentliche Wahrnehmung der Stiftungsaktivitäten. Der dreigliedrige Stiftungsvorstand aus Mitgliedern der Unternehmensleitung steuert die Prozesse und hat zur Erfüllung der Stiftungszwecke zwei hauptamtliche Geschäftsführer beauftragt. Operative wie auch Förderprojekte werden im Rahmen der Vorstandssitzungen geprüft und zweckbezogen ausgewählt. Die Projektverläufe und -ergebnisse werden durch Projektberichte und ein Jahresjournal dokumentiert und regelmäßig durch den Vorstand geprüft.

Definitionen

A

Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, wie z. B. für Antrags- und Risikoprüfung, Ausfertigung des Versicherungsscheins und die Vermittlerprovision.

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherungen haben die Abschlussaufwendungen und Verwaltungsaufwendungen zusammen als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb auszuweisen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung).

B

Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile, vermindert um die Beitragsüberträge am Bilanzstichtag und erhöht um die Beitragsüberträge des Vorjahres.

Beitragsüberträge

Beitragsüberträge sind versicherungstechnische Rückstellungen und werden für den Teil der Beiträge gebildet, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt.

Betriebskostenquote netto

Die Betriebskostenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Abschluss- und Verwaltung netto der Versicherungsverträge in Relation zu den gebuchten Beiträgen netto.

Bilanzielle Schadenquote netto

Die bilanzielle Schadenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil des Gesamtschadenaufwands netto in Relation zu den verdienten Beiträgen netto.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

C

Combined Ratio

Die Combined Ratio ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) und Schadenaufwendungen (brutto) zu verdienten Beiträgen (brutto).

D

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind Verpflichtungen aus dem betriebenen Geschäft der Lebensversicherung, der privaten Unfallversicherung und der privaten Krankenversicherung in Höhe ihres versicherungsmathematisch errechneten Wertes.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen, die dem Rückversicherer aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zustehen, die der Erstversicherer jedoch als Sicherheit einbehält. Dieser weist diese Position als Depotverbindlichkeit aus.

F

Firmenwert

Unter Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag zwischen gezahltem Gesamtkaufpreis eines Unternehmens und den Werten der einzelnen übernommenen Vermögensgegenstände abzüglich Schulden zu verstehen.

L

Laufende Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und am 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

N

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sind die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und am 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

R

Risikomanagement

Ein Risikomanagementsystem umfasst die Gesamtheit aller Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken im Unternehmen bzw. Konzern sicherstellen.

Rohüberschuss

Der Rohüberschuss ist das Jahresergebnis (Jahresüberschuss) nach Steuern zuzüglich der Brutto-Aufwendungen für erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und zuzüglich der im Geschäftsjahr gewährten Direktgutschriften.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen gehören zu den versicherungstechnischen Rückstellungen und werden für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gebildet. Die Beitragsrückerstattungen erfolgen gemäß gesetzlichen, satzungsgemäßen, geschäftsplanmäßigen oder vertraglichen Verpflichtungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für Verpflichtungen aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen zu bilden.

Rückversicherung

Die Rückversicherung ist die volle oder teilweise Rückdeckung des von einem Versicherungsunternehmen (Erstversicherer) übernommenen Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

S

Schadenquote

Die Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle an den verdienten Beiträgen.

Schaden-Kostenquote netto

Die Schaden-Kostenquote netto ist die Summe aus bilanzieller Schadenquote netto und Betriebskostenquote netto.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung ist eine Rückstellung zum Ausgleich der zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre. Für die Schwankungsrückstellung bestehen detaillierte gesetzliche Bestimmungen.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Übernimmt der Erstversicherer aufgrund eines Vertrags Risiken einer anderen Versicherungsgesellschaft, so ist dieses Geschäft als „in Rückdeckung übernommenes Geschäft“ auszuweisen.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Solvency II

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen. Die Rahmenbedingungen und die Durchführungsbestimmungen werden derzeit auf europäischer Ebene diskutiert und anschließend in nationales Recht umgesetzt.

U**Unisex**

Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs müssen Versicherungsunternehmen seit dem 21. Dezember 2012 geschlechtsneutrale, das heißt einheitliche Tarife für Männer und Frauen anbieten. Bereits bestehende Verträge sind gemäß dem Urteil nicht betroffen.

V**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern weist es den Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag des Versicherungsunternehmens aus.

Verwaltungsaufwendungen

Verwaltungsaufwendungen sind sämtliche Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungsverträge.

Verwaltungskostenquote brutto

Die Verwaltungskostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

W**WIND**

WIND (Weather Information on Demand) ist ein elektronisches Unwetterfrühwarnsystem. Es liefert individuell, örtlich und zeitlich exakt Unwetterprognosen per SMS, E-Mail oder Fax. So können rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, um Unwetterschäden zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung
 Krankenversicherung
 Unfallversicherung
 Haftpflichtversicherung
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen
 Luftfahrtversicherung
 Feuerversicherung
 Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
 Leitungswasser(LW)-Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Hagelversicherung
 Tierversicherung
 Technische Versicherungen
 Einheitsversicherung
 Extended-Coverage(EC)-Versicherung
 Transportversicherung
 Kredit- und Kautionsversicherung
 Betriebsunterbrechungsversicherung
 Beistandsleistungsversicherung
 Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Schadenversicherungen
 Sonstige Vermögensschadenversicherungen

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung
 Krankenversicherung
 Unfallversicherung
 Haftpflichtversicherung
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen
 Luftfahrtversicherung
 Feuerversicherung
 Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
 Leitungswasser(LW)-Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Technische Versicherungen
 Extended-Coverage(EC)-Versicherung
 Transportversicherung
 Betriebsunterbrechungsversicherung
 Sonstige Schadenversicherungen

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	43.316	45.897
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	37.895	42.394
III. Geschäfts- oder Firmenwert	6.747	10.067
IV. geleistete Anzahlungen	3.373	2.725
	91.331	101.083
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.380.691	1.323.106
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.135.315	124.374
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.858	4.595
3. Beteiligungen	480.835	438.722
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.300	20.548
	1.638.308	588.239
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.689.258	20.139.713
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.495.404	1.965.567
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.435.263	1.201.977
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.677.944	10.834.963
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.943.476	11.395.643
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	39.394	42.151
d) übrige Ausleihungen	341.018	419.675
	22.001.832	22.692.432
5. Einlagen bei Kreditinstituten	509.999	630.429
6. Andere Kapitalanlagen	14	14
	48.131.770	46.630.131
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2.498	2.312
	51.153.267	48.543.788
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1.481.011	1.244.788

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	152.700	157.153
2. Versicherungsvermittler	88.712	75.873
davon: an verbundene Unternehmen: 12 (51) Tsd. €	241.412	233.026
davon: an Beteiligungsunternehmen: 611 (1.329) Tsd. €		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	24.516	58.553
davon: an verbundene Unternehmen: 2 (-) Tsd. €		
davon: an Beteiligungsunternehmen: 963 (54) Tsd. €		
III. Sonstige Forderungen	143.248	110.206
davon: an verbundene Unternehmen: 23.494 (22.707) Tsd. €	409.176	401.785
davon: an Beteiligungsunternehmen: 2.449 (1.897) Tsd. €		
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	23.640	26.367
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	265.807	329.044
III. Andere Vermögensgegenstände	218.734	198.478
	508.181	553.889
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	481.688	506.889
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	14.129	15.715
	495.817	522.604
G. Aktive latente Steuern	397.245	345.738
Summe der Aktiva	54.536.028	51.713.676

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Grundkapital	1.429.143	1.429.143
II. Kapitalrücklage	749.477	749.477
III. Andere Gewinnrücklagen	129.328	150
IV. Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	–	–2.372
V. Konzernergebnis	252.739	229.277
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	252.601	238.230
	2.813.288	2.643.905
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	5.120	6.411
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	653.547	626.413
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15.686	14.644
	637.861	611.769
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	40.235.447	38.214.729
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	46.451	8.401
	40.188.996	38.206.328
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	4.771.010	4.477.086
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	606.314	579.204
	4.164.696	3.897.882
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängig		
Bruttobetrag	2.193.997	2.184.253
2. erfolgsunabhängig		
Bruttobetrag	10.156	16.265
	2.204.153	2.200.518
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	902.445	884.394
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	18.069	18.193
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–7.348	–7.923
	25.417	26.116
	48.123.568	45.827.007

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	1.453.971	1.220.394
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
Bruttobetrag	27.089	24.394
	1.481.060	1.244.788
E. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	595.152	610.983
II. Steuerrückstellungen	122.940	79.653
III. Sonstige Rückstellungen	328.689	234.530
	1.046.781	925.166
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	114.980	73.226
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	603.583	617.218
2. Versicherungsvermittlern	50.594	51.300
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 723 (302) Tsd. €	654.177	668.518
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 49 (-) Tsd. €		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.448	15.846
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: – (18) Tsd. €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (702) Tsd. €		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	242	1.224
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	131.724	159.708
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.114 (1.776) Tsd. €	791.591	845.296
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 21.933 (4.053) Tsd. €		
davon: aus Steuern: 28.541 (34.569) Tsd. €		
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: – (468) Tsd. €		
H. Rechnungsabgrenzungsposten	4.657	5.740
I. Passive latente Steuern	154.983	142.137
Summe der Passiva	54.536.028	51.713.676

Konzernabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2017

←.....

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.672.563	2.555.094
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-277.936	-250.417
	2.394.627	2.304.677
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-45.521	-31.686
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1.045	586
	-44.476	-31.100
	2.350.151	2.273.577
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	15.913	16.932
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	592	761
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-1.557.518	-1.515.390
bb) Anteil der Rückversicherer	110.735	153.963
	-1.446.783	-1.361.427
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-259.580	-218.946
bb) Anteil der Rückversicherer	28.840	20.709
	-230.742	-198.237
	-1.677.524	-1.559.665
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-3.589	-35.654
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	-2.043	-1.701
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-689.652	-652.937
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	46.655	46.403
	-642.997	-606.534
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-40.860	-40.604
9. Zwischensumme	-357	47.112
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-18.050	-60.335
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-18.408	-13.223
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	5.431.039	5.269.739
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-42.515	-25.641
	5.388.524	5.244.098
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	13.705	3.395
	5.402.229	5.247.493
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	210.935	143.801

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	25.257	31.056
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.418 (2.586) Tsd. €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.166 (609) Tsd. €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	54.345	52.655
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.414.883	1.102.623
	1.469.228	1.155.278
c) Erträge aus Zuschreibungen	19.469	24.362
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	207.657	224.433
	1.721.611	1.435.129
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	54.180	66.064
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	9.822	9.143
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-3.880.910	-4.160.392
bb) Anteil der Rückversicherer	5.589	5.355
	-3.875.320	-4.155.037
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-40.649	-23.483
bb) Anteil der Rückversicherer	-1.130	320
	-41.779	-23.163
	-3.917.100	-4.178.200
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	-2.260.052	-1.680.878
bb) Anteil der Rückversicherer	8.570	1.817
	-2.251.482	-1.679.061
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-2.695	-1.240
	-2.254.177	-1.680.303
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	-372.834	-252.133
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	-360.924	-356.850
b) Verwaltungsaufwendungen	-90.700	-92.511
	-451.624	-449.359
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	27.326	16.841
	-424.298	-432.520
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-57.161	-42.400
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-21.431	-39.263
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-2.780	-5.237
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	-2.479	-117
	-83.851	-87.019
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-20.912	-38.040
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-33.002	-43.224

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	292.603	190.195
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-18.408	-13.223
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	292.603	190.195
	274.195	176.972
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 3 aufgeführt		
a) Erträge aus Beteiligungen	8.699	12.593
davon: aus verbundenen Unternehmen: 739 (1.150) Tsd. €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 484 (478) Tsd. €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	66.040	64.570
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	165.965	129.375
	232.005	193.945
c) Erträge aus Zuschreibungen	8.690	14.552
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	26.318	46.154
	275.713	267.244
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 10 aufgeführt		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-19.610	-20.165
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-16.050	-14.660
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-209	-107
	-35.869	-34.932
	239.844	232.312
4. Technischer Zinsertrag	-16.071	-16.935
	223.773	215.377
5. Sonstige Erträge	164.065	135.730
davon: Erträge aus der Währungsumrechnung: 6.552 (2.738) Tsd. €		
6. Sonstige Aufwendungen	-251.318	-170.676
davon: Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: 16.709 (9.930) Tsd. €		
	-87.253	-34.946
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	410.715	357.403
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-157.955	-161.761
9. Sonstige Steuern	-21	-3.285
	-157.976	-165.046
10. Jahresüberschuss	252.739	192.357
11. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	160.521	61.421
12. nicht beherrschende Anteile	-29.898	-24.501
13. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-130.623	-
14. Bilanzergebnis	252.739	229.277

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2017

Veränderung des Zahlungsmittelbestands	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Periodenergebnis	252.739	192.356
Zunahme/Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	2.587.842	1.965.176
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	33.851	-22.707
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	22.911	7.649
Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen	-43.788	1.514
Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-39.122	-19.333
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.323.781	-1.447.121
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-5.867	27.296
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-230.986	-265.243
Ertragssteueraufwand/-ertrag	172.277	160.451
Ertragssteuerzahlungen	-128.990	-206.371
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	297.086	393.667
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	1.334	-
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	386	549
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	24	14
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-	-
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-9.222	-15.781
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-12.386	-27.582
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	226.144	172.352
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-455.662	-317.322
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-249.382	-187.770
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	-	-
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen von anderen Gesellschaftern	-2.731	-
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-89.595	-95.836
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-17.633	-16.888
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-982	-1.784
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-110.941	-114.508
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-63.237	91.389
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	33
Finanzmittelfonds ¹ am Anfang des Geschäftsjahres	329.044	237.622
Finanzmittelfonds¹ am Ende des Geschäftsjahres	265.807	329.044

¹ Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten A. E. II.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Eigenkapital des Mutterunternehmens							
Versicherungskammer Bayern							
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts							
Holding (Träger des Grundkapitals)							
	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Andere Gewinn- rücklagen	Eigen- kapital- differen- zen aus Währungs- umrech- nung	Gewinn-/ Verlust- vortrag	Konzern- jahres- über- schuss	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand am 1. Januar 2016	1.429.143	749.477	150	-2.545	157.257	-	2.333.482
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-95.835	-	-95.835
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Währungsumrechnung	-	-	-	173	-	-	173
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	167.855	167.855
Einstellung in Andere Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-
Stand am 31. Dezember 2016	1.429.143	749.477	150	-2.372	61.422	167.855	2.405.675
Stand am 1. Januar 2017	1.429.143	749.477	150	-2.372	229.277	-	2.405.675
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-89.595	-	-89.595
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	2.372	-	-	2.372
Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	222.841	222.841
Einstellung in Andere Gewinnrücklagen	-	-	130.623	-	-130.623	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-1.445	-	20.839	-	19.394
Stand am 31. Dezember 2017	1.429.143	749.477	129.328	-	29.898	222.841	2.560.687

Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital	
Nicht beherrschende Anteile vor Eigen- kapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallende Eigenka- pitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallende Gewinne/ Verluste	Summe	Summe
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
146.753	-42	83.905	230.616	2.564.098
-	-	-	-	-
-	-	-16.889	-16.889	-112.724
-	-	-	-	-
-	-	-	-	173
-	-	24.501	24.501	192.356
-	-	-	-	-
-	-	2	2	2
146.753	-42	91.519	238.230	2.643.905
146.753	-42	91.519	238.230	2.643.905
-6	-	0	-6	-6
-	-	-17.633	-17.633	-107.228
-470	42	339	-89	2.283
-	-	-	-	-
-	-	29.898	29.898	252.739
-	-	-	-	-
-925	-	3.126	2.201	21.595
145.352	-	107.249	252.601	2.813.288

Segmentberichterstattung

Gewinn- und Verlustrechnung	Geschäfts- jahr Tsd. €	Leben		Kranken	
		Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge					
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	3.018.009	2.980.589	2.413.030	2.289.150	
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–	–	–	
2. Verdiente Nettobeiträge	2.938.507	2.930.682	2.411.301	2.288.055	
3. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	38.867	46.986	172.068	96.815	
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen ¹	1.248.625	912.345	416.404	465.698	
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	6.932	6.283	2.889	2.860	
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	–3.663.933	–3.486.318	–2.469.175	–2.362.585	
7. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto)	–191.209	–86.654	–181.626	–165.478	
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	–198.849	–204.215	–212.819	–212.188	
9. Übrige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	–28.020	–31.885	–8.470	–12.582	
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung	–	–	–	–	
11. Versicherungstechnisches Segmentergebnis	150.920	87.224	130.572	100.595	
12. Sonstige Erträge					
13. Sonstige Aufwendungen					
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen auf Firmenwerte					
15. Abschreibungen auf Firmenwerte					
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					
17. Steueraufwand					
18. Jahresüberschuss					

¹ Inkl. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2.672.563	2.555.094	-	-	-	-	8.103.602	7.824.833
52.421	28.756	-	-	-52.421	-28.756	-	-
2.402.572	2.302.333	-	-	-	-	7.752.380	7.521.070
-	-	-	-	-	-	210.935	143.801
305.512	277.746	58.276	54.586	-118.102	-101.930	1.910.715	1.608.445
593	761	-	-	-	-	10.414	9.904
-1.716.634	-1.609.757	-	-	-	-	-7.849.742	-7.458.660
-2.042	-1.701	-	-	-	-	-374.877	-253.833
-655.628	-622.650	-	-	-	-	-1.067.296	-1.039.053
-40.020	-34.522	-	-	-	-	-76.510	-78.989
-18.050	-60.335	-	-	-	-	-18.050	-60.335
276.303	251.875	58.276	54.586	-118.102	-101.930	497.969	392.350
						164.065	135.730
						-247.985	-168.059
						414.049	360.021
						-3.334	-2.617
						410.715	357.404
						-157.976	-165.046
						252.739	192.357

Aktiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts-	Vorjahr	Geschäfts-	Vorjahr
	jahr		jahr	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	-	-
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-	361	649	760
Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	-
geleistete Anzahlungen	-	-	-	-
B. Kapitalanlagen	28.500.742	27.222.847	14.971.765	14.185.096
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1.481.011	1.244.788	-	-
D. Forderungen	152.762	144.361	46.097	38.627
E. Sonstige Vermögensgegenstände	337.628	332.773	26.348	24.137
F. Rechnungsabgrenzungsposten	298.970	313.911	156.539	160.503
G. Aktive latente Steuern	57.934	38.794	19.517	27.267
Summe Segmentaktiva	30.829.047	29.297.835	15.220.915	14.436.390

Passiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts-	Vorjahr	Geschäfts-	Vorjahr
	jahr		jahr	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
C. Versicherungstechnische Rückstellungen netto	27.830.263	26.610.194	14.756.271	13.990.713
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.481.060	1.244.788	-	-
E. Andere Rückstellungen	135.511	105.135	83.973	64.496
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	46.679	8.556	-	-
G. Andere Verbindlichkeiten	834.832	900.375	32.499	32.404
H. Rechnungsabgrenzungsposten	945	1.157	554	527
I. Passive latente Steuern	35.897	35.106	12.096	7.911
Summe Segmentpassiva	30.365.187	28.905.311	14.885.393	14.096.051
A. Eigenkapital				
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung				
Summe Passiva				

Die Segmentberichterstattung des Konzerns Versicherungskammer erfolgte nach den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nr. 3 und der für Versicherungsunternehmen ergänzenden Anlage 3.

Die Bestimmung der primären Segmente wurde nach den operativen Geschäftsfeldern Lebensversicherung (Leben), Krankenversicherung (Kranken) und Schaden- und Unfallversicherung (Schaden/Unfall) vorgenommen, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden. Im Segment Sonstige wurden die Gesellschaften dargestellt, bei denen es sich nicht um Versicherungsunternehmen handelt und die somit keinem der anderen operativen Segmente zugeordnet werden konnten.

Eine sekundäre Segmentberichterstattung nach geografischen Regionen hätte wegen des fast ausschließlich inländischen Geschäftsgebiets keine weiteren Aufschlüsse gebracht, weshalb hier darauf verzichtet wurde.

Die Segmente wurden nach der Konsolidierung der segment-internen Transaktionen, aber vor segmentübergreifender Konsolidierung dargestellt. Das Konzern-Eigenkapital konnte deshalb den jeweiligen Segmenten nicht anteilig zugeordnet werden.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
43.316	45.897	-	-	-	-	43.316	45.897
26.931	31.654	10.315	9.619	-	-	37.895	42.394
-	-	-	-	6.747	10.067	6.747	10.067
3.373	2.725	-	-	-	-	3.373	2.725
8.311.775	7.770.010	577.094	505.784	-1.208.109	-1.139.948	51.153.267	48.543.789
-	-	-	-	-	-	1.481.011	1.244.788
216.129	255.701	80.311	79.027	-86.123	-115.931	409.176	401.785
102.617	128.927	41.588	68.052	-	-	508.181	553.889
44.305	51.589	5.534	6.132	-9.531	-9.531	495.817	522.604
313.201	275.030	6.593	4.647	-	-	397.245	345.738
9.061.647	8.561.533	721.435	673.261	-1.297.016	-1.255.343	54.536.028	51.713.676

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
5.569.034	5.258.100	-	-	-32.000	-32.000	48.123.568	45.827.007
-	-	-	-	-	-	1.481.060	1.244.788
767.098	703.966	60.199	51.569	-	-	1.046.781	925.166
97.781	64.670	-	-	-29.480	-	114.980	73.226
265.538	281.371	105.412	99.078	-446.690	-467.932	791.591	845.296
3.764	4.663	-	-	-606	-607	4.657	5.740
106.176	98.358	814	762	-	-	154.983	142.137
6.809.391	6.411.128	166.425	151.409	-508.776	-500.539	51.717.620	49.063.360
						2.813.288	2.643.905
						5.120	6.411
						54.536.028	51.713.676

Konzernanhang

Angabe zur Identifikation

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts mit Firmensitz in der Maximilianstraße 53, 80530 München, wird im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Handelsregister-Nummer HRA 70400 geführt.

Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt. Die vom Standardisierungsrat des „Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC)“ verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) wurden angewandt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die Einzelposten des Konzernabschlusses grundsätzlich gerundet auf volle Tausend Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden folgende Unternehmen einbezogen:

		Anteil in % ¹
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	München	100,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	München	100,00
Bayerische Landesbrandversicherung AG	München	100,00
Bayerische Versicherungskammer Landesbrand Kundenservice GmbH	München	100,00
Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG	München	97,94
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	München	75,00
Consal Beteiligungsgesellschaft AG	München	70,11
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG	Berlin	100,00
L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH	München	94,90
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG	Berlin und Potsdam	100,00
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing GmbH & Co. KG	München	100,00 ²
OSG-Verwaltungs-GmbH	München	100,00
OVAG Ostdeutsche Versicherung AG	Berlin	100,00
SAARLAND Feuerversicherung AG	Saarbrücken	50,09
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	85,00
Tecta Invest GmbH	München	100,00
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	66,00
Union Krankenversicherung AG	Saarbrücken	100,00
Union Reiseversicherung AG	München	100,00
Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG	München	100,00
VKBit Betrieb GmbH	München	100,00

¹ Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

² Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist die OSG-Verwaltungs-GmbH, München.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurden die Anteile des Konzerns an den MKB-Versicherungsgesellschaften, die MKB Általános Biztosító Zrt. (Sachversicherungsgesellschaft) und die MKB Életbiztosító Zrt. (Lebensversicherungsgesellschaft), für 2,5 Mio. Euro an die CIG Pannónia, eine ungarische Versicherungsgruppe mit Sitz in Budapest, verkauft. Entsprechend hierzu erfolgte die Entkonsolidierung dieser beiden Gesellschaften. Hierbei ergab sich ein abgehendes Nettovermögen von insgesamt 8,6 Mio. Euro und – unter Berücksichtigung der Auflösung der Währungsrücklage von 2,4 Mio. Euro – ein Abgangsverlust in Höhe von 8,5 Mio. Euro.

Die Oldenburgische Landesbrandkasse veräußerte im Geschäftsjahr 2017 ihren Anteil an der Consal Beteiligungsgesellschaft an den Konzern. Der Anteil des Konzerns erhöhte sich dadurch um 0,4 Prozent auf 70,1 Prozent. Der Kaufpreis belief sich auf 2,7 Mio. Euro.

34 Tochterunternehmen wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB und 20 assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung waren.

Ein als Zweckgesellschaft gehaltenes Wertpapierkonstrukt wurde unter Anwendung von § 296 Abs. 1 Satz 3 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Wertpapiere wurden als Schuldscheindarlehen ausgewiesen. Der Buchwert belief sich zum Bilanzstichtag auf 85,6 (102,2) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr wurden ordentliche Erträge in Höhe von 5,9 (18,4) Mio. Euro erwirtschaftet.

Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluss liegen die aufgestellten Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen zugrunde, die alle einheitlich auf den 31. Dezember 2017 erstellt wurden.

Im Konzernabschluss wurde die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode vorgenommen.

Für Unternehmenserwerbe, die vor dem 1. Januar 2010 stattfanden, wurde die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert beibehalten. Dabei wurden die Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung verrechnet. Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden Unterschiedsbeträge wurden, soweit sie nicht als stille Reserven der Kapitalanlagen bzw. stille Lasten aufgedeckt wurden, als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser Geschäfts- oder Firmenwert wird weiterhin grundsätzlich auf einen Zeitraum von 20 Jahren abgeschrieben.

Für Unternehmenserwerbe, die nach dem 31. Dezember 2009 stattfanden, erfolgte die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode. Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten wurden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Etwaige aus der Erstkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge wurden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung wird der Geschäfts- und Firmenwert außerplanmäßig abgeschrieben. Um die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts zu prüfen, wird eine jährliche Prüfung durchgeführt. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden dabei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet und deren Buchwert wird dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Als erzielbarer Betrag wird der Unternehmenswert (Zeitwert) verwendet. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, so wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes geprüft.

Die sich bei der Erstkonsolidierung ergebenden negativen Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 309 Abs. 2 HGB als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung passiviert. Diese betrafen ausschließlich Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1. Januar 2010 stattgefunden hatten. Die Vereinnahmung der negativen Unterschiedsbeträge erfolgt planmäßig über einen Zeitraum von 20 Jahren.

Eine Aufstockung von Anteilen an Tochterunternehmen wird gemäß Deutschem Rechnungslegungsstandard 23 als Kapitalvorgang abgebildet. Ein sich daraus ergebender Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die von den Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschafteten Jahresüberschüsse und Bilanzgewinne, soweit diese nicht Gesellschaftern außerhalb des Konsolidierungskreises des Konzerns Versicherungskammer zustehen, sowie die Ergebnisse aus erfolgswirksamer Konsolidierung gingen in das Konzernergebnis des Konzerns Versicherungskammer ein.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprachen dem Anteil gruppenfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden unter Berücksichtigung zeitlicher Buchungsunterschiede verrechnet. Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Geschäftsvorfällen wurden grundsätzlich eliminiert. Auf die Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, sofern der Leistungsaustausch zu marktüblichen Bedingungen erfolgte und durch die Erträge Rechtsansprüche von Versicherungsnehmern begründet wurden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei der Aktivierung **selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände** wurde der Grundsatz der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB) beachtet.

Bei Zugang wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände mit den Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei Immateriellen Vermögensgegenständen bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Als geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände wurden Vorauszahlungen auf den Kaufpreis von entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen vor Übergang des Eigentums sowie angefallene und aktivierungspflichtige Kosten bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden geleistete Anzahlungen außerplanmäßig abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderung, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen sowie **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden grundsätzlich gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet, sofern diese dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen. Sofern diese Kapitalanlagen dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, wurde gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden grundsätzlich gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet, sofern diese dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen. Sofern diese Kapitalanlagen dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, wurde gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei Inhaberschuldverschreibungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert vermindert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Hypothekenforderungen wurde vom Wahlrecht gemäß § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag wurde bei Hypothekenforderungen linear über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert vermindert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namenschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit. Nullkuponanleihen wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet.

Depotforderungen wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice(n) (fondsgebundene Versicherungen) wurden gemäß § 341d HGB i. V. m. § 56 RechVersV mit dem Zeitwert – Rücknahmewert – bilanziert.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a Satz 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a Satz 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 Satz 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Sicherungsgeschäfte

Devisentermingeschäfte sind entsprechend ihrer Zweckbestimmung Sicherungsgeschäfte und werden mit den gesicherten Geschäften zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst. Zum Bilanzstichtag wurde der wirksame Teil der Bewertungseinheit entsprechend der Einfrierungsmethode abgebildet. Für den ineffektiven Teil wurde im Fall eines negativen Überhangs eine Drohverlustrückstellung in entsprechender Höhe gebildet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

In der Lebensversicherung wurden gemäß § 15 Abs. 1 RechVersV die künftigen, die anfänglichen Abschlussaufwendungen deckenden Beitragsteile bei den klassischen Kapital-, Risiko- und Rentenversicherungen überwiegend im Rahmen der Zillmerung und zu einem Teil auf der Grundlage einer mit dem Versicherungsnehmer vertraglich vereinbarten wirtschaftlichen Ausgliederung aktiviert. Das Prinzip der bilanziellen Vorsicht wurde beachtet (Pauschalwertberichtigung).

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie andere **Vermögensgegenstände** wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr 2017 und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Aktive latente Steuern

Im Konzernabschluss werden gemäß Deutschem Rechnungslegungsstandard 18 aktive und passive latente Steuern für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen, Unterschiede in den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern auf zeitliche Differenzen sind anzusetzen, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Sie sind auch auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften anzusetzen, sofern der damit verbundene Steuervorteil mit hinreichender Wahrscheinlichkeit realisiert werden kann.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Im Konzern wird bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von nominellen Steuersätzen zwischen 17,2 Prozent und 33,0 Prozent ausgegangen. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen werden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Auf Konzernebene erfolgte keine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern.

Die unter den **versicherungstechnischen Rückstellungen** ausgewiesenen Beträge – dazu zählen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Schwankungsrückstellung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – wurden gemäß § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB unverändert aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen übernommen und um konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen bereinigt.

Für Versicherungen, deren Rechnungszins über dem Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) lag, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertragliche zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) erhöht. Bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve (im Neubestand) sowie der Zinsverstärkung (im Altbestand) wurden bei Versicherungsverträgen, bei denen das Recht auf Kapitalwahl oder Rückkauf gesetzlich oder vertraglich vereinbart ist, unternehmensindividuelle und teilbestandsabhängige Kapitalwahl- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Darüber hinaus wurde bei

Kapitalversicherungen und Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung vor dem Tarifwerk 2009 die Sterbetafel DAV 2008 T verwendet.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der zum Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 3,68 Prozent (im Vorjahr: 4,00 Prozent) angewendet. Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 2,31 Prozent (im Vorjahr: 2,70 Prozent) verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,00 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,30 Prozent bei Frauen und 2,10 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,30 Prozent; Beamte 0,30 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent (Beamte: 1,50 Prozent) verwendet. Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 25.116 Tsd. Euro und die Beihilferückstellung um 3.645 Tsd. Euro bzw. um jeweils 5,00 Prozent aufgestockt. Das Wahlrecht nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB zur Passivierung von mittelbaren Pensionsverpflichtungen mit dem zu erwartenden Erfüllungsbetrag wurde im Konzernabschluss in Anspruch genommen.

Für **Beihilfeverpflichtungen** wurde die Rückstellung gemäß IDW RS HFA 30 n. F. mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 2,81 Prozent (im Vorjahr: 3,22 Prozent) bewertet und unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 1,44 Prozent (im Vorjahr: 1,79 Prozent) und einer Gehaltssteigerung von 2,0 Prozent verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die **Pensionsrückstellung** sowie die **Altersteilzeitrückstellung** wurden mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Passive latente Steuern

Passive latente Steuern wurden für temporäre und quasitemporäre Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen angesetzt.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Im Konzern wird bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von nominellen Steuersätzen zwischen 17,2 Prozent und 33,0 Prozent ausgegangen. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen werden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Auf Konzernebene erfolgte keine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern.

Konzernanhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2017

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	45.897	2.598	–
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	42.394	6.415	2.725
3. Geschäfts- oder Firmenwert	10.067	14	–
4. geleistete Anzahlungen	2.725	3.373	–2.725
5. Summe A.	101.083	12.400	–
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
	1.323.105	89.415	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.374	1.031.582	753
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.594	4.500	–
3. Beteiligungen	438.722	158.397	–753
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.548	–	–5.648
5. Summe B. II.	588.238	1.194.479	–5.648
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.139.713	3.047.924	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.965.567	577.390	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.201.977	365.396	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	10.834.963	1.500.974	2.083
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.395.643	1.045.906	3.565
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	42.151	7.522	–
d) übrige Ausleihungen	419.675	3.918	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	630.429	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	14	–	–
7. Summe B. III.	46.630.132	6.549.030	5.648
Summe B. I.–III. Kapitalanlagen	48.541.477	7.832.924	–
Gesamt	48.642.558	7.845.324	–

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-5.179	43.316
-636	-	-13.003	37.895
-	-	-3.334	6.747
-	-	-	3.373
-636	-	-21.516	91.331
-15.705	18.499	-34.623	1.380.691
-24.323	4.178	-1.249	1.135.315
-1.236	-	-	7.858
-109.573	2.297	-8.255	480.835
-600	-	-	14.300
-135.732	6.475	-9.504	1.638.308
-1.515.618	17.800	-561	21.689.258
-47.539	1	-15	2.495.404
-132.110	-	-	1.435.263
-660.076	-	-	11.677.944
-2.501.638	-	-	9.943.476
-10.279	-	-	39.394
-82.508	-	-67	341.018
-120.326	16	-120	509.999
-	-	-	14
-5.070.094	17.817	-763	48.131.770
-5.221.531	42.791	-44.890	51.150.769
-5.222.167	42.791	-66.406	51.242.100

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aktiva

A. I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

Im Geschäftsjahr 2017 wurden weitere Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) für Anwendungssoftware in Höhe von 2,6 (15,3) Mio. Euro aktiviert. Die gesamten Entwicklungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich auf 6,3 (18,1) Mio. Euro.

A. II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Gesellschaft aktivierte im Wesentlichen entgeltlich erworbene Anwendungssoftware, die planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben wurde.

Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

A. III. Geschäfts- oder Firmenwert

	Stand Anfang des Geschäftsjahres Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Abschreibung Tsd. €	Stand Ende des Geschäftsjahres Tsd. €
Geschäfts- oder Firmenwert	10.067	14	-	-3.334	6.747

Im Geschäftsjahr wurden Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von 3.334 Tsd. Euro abgeschrieben.

B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.380.691	2.400.430	1.323.106	2.214.188
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.135.315	1.190.940	124.374	235.786
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.858	46.038	4.595	4.708
3. Beteiligungen	480.835	516.020	438.722	502.923
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.300	14.651	20.548	20.891
5. Summe B. II.	1.638.308	1.767.649	588.239	764.308
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.689.258	22.880.997	20.139.713	20.861.175
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.495.404	2.927.841	1.965.567	2.448.591
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.435.263	1.505.581	1.201.977	1.344.281
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	11.677.944	14.000.451	10.834.963	13.538.879
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.943.476	11.586.328	11.395.643	13.549.912
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	39.394	39.394	42.151	42.151
d) übrige Ausleihungen	341.018	359.787	419.675	424.264
5. Einlagen bei Kreditinstituten	509.999	509.999	630.429	630.429
6. Andere Kapitalanlagen	14	14	14	14
7. Summe B. III.	48.131.770	53.810.392	46.630.132	52.839.696
Summe B. I.-III.	51.153.769	57.978.471	48.541.477	55.818.192
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2.498	2.498	2.312	2.312
Summe B. Kapitalanlagen	51.153.267	57.980.969	48.543.789	55.820.504
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		6.827.702		7.276.715

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 6,83 (7,28) Mrd. Euro und lagen bei 13,3 (15,0) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Bei den Zeitwerten der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteile waren im Berichtsjahr die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte innerhalb der Bewertungseinheiten enthalten. Diese beliefen sich bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen auf 9,6 Mio. Euro, bei den Beteiligungen auf 9,0 Mio. Euro und bei den Investmentanteilen auf 7,5 Mio. Euro.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlagenart, nach folgenden, branchenweit anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte mit Ausnahme der Grundstücke und Gebäude der SAARLAND Lebensversicherung und der SAARLAND Feuerversicherung wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet.

Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von börsennotierten Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde entsprechend § 56 Abs. 5 RechVersV höchstens mit dem voraussichtlichen realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds und fondsgebundenen Kapitalanlagen zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2017 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert der Hypothekendarlehen wurde anhand der aktuellen Swapkurve unter Einbeziehung von Bonitätsaufschlägen im Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Fremdkapitalinstrumenten wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt. Basis war die aktuelle Swapkurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Bei Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert angesetzt, der dem Zeitwert entsprach.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
			Geschäftsjahr			Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.748,8	16.952,1	796,7	16.127,5	15.619,5	508,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.902,7	2.474,7	428,0	2.397,4	1.918,3	479,1
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.505,6	1.435,3	70,3	1.344,3	1.202,0	142,3
Sonstige Ausleihungen	25.990,3	22.006,8	3.983,5	27.569,9	22.703,0	4.866,8
Gesamt	48.147,4	42.868,9	5.278,5	47.439,1	41.442,9	5.996,2

Zum Bilanzstichtag wurde bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe eines Buchwerts von 538,0 Mio. Euro (Zeitwert: 516,1 Mio. Euro), bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe eines Buchwerts von 280,6 (Zeitwert: 271,4 Mio. Euro), bei Hypothekendarlehen in Höhe eines Buchwerts von 213,0 Mio. Euro (Zeitwert: 207,1 Mio. Euro) sowie bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 1.992,2 Mio. Euro (Zeitwert: 1.959,2 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wird. Es bestehen dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB in Höhe von insgesamt 10.619 (23.607) Tsd. Euro vorgenommen.

Werden zur Absicherung des Währungsrisikos in Fremdwährung getätigte Investitionen an geschlossenen und offenen Immobilienfonds mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Macro Hedges bilanziell nachvollzogen. Abgesichert werden jeweils nahezu 100 Prozent des Buchwerts in Fremdwährung der Investition. Infolge der betragskongruenten Sicherung ist von einer gegenläufigen Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument auszugehen. Die Währungssicherung wird dabei auf den jeweiligen Buchwert in Fremdwährung abgestellt; d. h., bei Kapitalabrufen wird zeitgleich das Sicherungsvolumen aufgebaut, bei Kapitalrückführungen entsprechend abgebaut. Dies geschieht durch den Abschluss zusätzlicher bzw. gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Es handelt sich um eine jährlich rollierende Absicherung. Zur Effektivitätsmessung erfolgt eine Gegenüberstellung der Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte und des Grundgeschäfts zum Geschäftsjahresende.

Zum 31. Dezember 2017 waren Investitionen in Höhe von 214.588.724 US-Dollar und 200.142.002 Kanadischen Dollar abgesichert. Der Zeitwert der korrespondierenden Devisentermingeschäfte belief sich auf 26.039.955 Euro.

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke lag am 31. Dezember 2017 bei 328.992 Tsd. Euro. Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden in Höhe von 2.650 Tsd. Euro vorgenommen.

B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen zum 31. Dezember 2017		Anteil in %¹
AGROSecur Versicherungsmakler GmbH	München	55,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste GmbH	München	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II – Distrito Federal (BRL), L.P.	Cayman Islands	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II GmbH & Co. KG	München	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II Luxco S.à r.l.	Luxemburg	100,00
BVB Beratungsdienst und Versicherungsmakler GmbH	Bad Langensalza	75,00
COMBITEL Gesellschaft für Dialog-Marketing mbH	München	100,00
Consal Service GmbH	München	100,00
Consal VersicherungsDienste GmbH	München	100,00
Consal Vertrieb Landesdirektionen GmbH	Saarbrücken	100,00
Deutsche Finance Individualstruktur Nr. 1 GmbH & Co. KG	München	100,00
FIDESConsult Versicherungsvermittlungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH	München	100,00
FIDESSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Kreditversicherungsmakler GmbH	München	100,00
FIDESSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH	München	58,50
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg (Saarland)	51,00
GTIS US Property Income Partners S.C.S.	Luxemburg	63,95
InfraRed NF China Real Estate II GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,00
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00
MVD MARKANT-Versicherungsdienst GmbH	München	50,91
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS	Luxemburg	100,00
Obelisk Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00
Private Investment Fund Management S.à r.l.	Luxemburg	100,00
Private Investment Fund OP : Fund OP S.C.Si. SICAV-SIF – A	Luxemburg	100,00
Private Investment Fund OP : Fund OP S.C.Si. SICAV-SIF – B	Luxemburg	100,00
Private Investment Fund OP : Fund OP S.C.Si. SICAV-SIF – C	Luxemburg	100,00
Real Estate Opportunity 1 GmbH & Co. KG	München	100,00
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00
Versicherungskammer Bayern Versicherungs- und Vorsorgevermittlung GmbH	Gräfelfing	100,00
Versicherungskammer Maklermanagement Kranken GmbH	München	100,00
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00
VIA Vorsorge GmbH	Erlangen	75,10
VKB Pensionskasse AG	München	100,00

¹ Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

Nach § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2017		Anteil in %^{1, 2}
AEW Value Investors Asia II Feeder L.P.	Luxemburg	48,79
AEW Value Investors Asia III Parallel, L.P.	Luxemburg	47,13
Asia Property Fund III S.C.S.	Luxemburg	25,84
Beihilfe-Service Gesellschaft mbH	München	22,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	26,60
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	München	45,00
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00
Deutsche Rückversicherung AG	Düsseldorf und Berlin	21,05
DF Deutsche Finance COMMERCIAL PARTNERS I GmbH & Co. KG	München	50,00
E & G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	München	28,97
E & G Bridge Equity Fonds II GmbH & Co. KG	München	33,00
Foyer Santé S.A.	Leudelange	25,00
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,67
LIGA-Gassenhuber Versicherungsagentur GmbH	Grünwald	25,10
MGS Beteiligungs-GmbH	Koblenz	25,10
OEV Online Dienste GmbH	Düsseldorf	23,25
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	Düsseldorf	20,16
S.V. Holding AG	Dresden	49,00
SPN Service Partner Netzwerk GmbH	München	30,00
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00

1 Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

2 Der Anteil am Kapital stimmt mit dem jeweiligen Stimmrechtsanteil überein.

Nach § 313 Abs. 2 Satz 4 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene sonstige Beteiligungen zum 31. Dezember 2017		Anteil in %^{1, 2}
DIC Real Estate Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	15,00
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG	Hamburg	1,08
InfraRed NF China Real Estate Fund II, L.P.	Guernsey	18,85
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald	4,70
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	0,89
MVP Fund II GmbH & Co. KG	Grünwald	7,75
Nürnberger Beteiligungs-AG	Nürnberg	15,50
Odewald & Compagnie GmbH & Co. Dritte Bet.-Ges. f. Vermögensanlagen	Berlin	3,01
Odewald KMU GmbH & Co. Bet.-Ges. f. Vermögensanlagen	Berlin	7,32
Odewald KMU II GmbH & Co. Bet.-Ges. f. Vermögensanlagen	Berlin	5,00
Protektor Lebensversicherungs-AG	Berlin	3,15
Roland Rechtsschutz Beteiligung GmbH	Köln	10,00
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG	Halle	0,73
Schroder EuroLogistik Fonds GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	13,07
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG	Stuttgart	1,32
S-Versicherungsvermittlungs-GmbH	Kaiserslautern	5,00
TMW Asia Property Fund I GmbH & Co. KG	München	6,40
U.S. Property Fund IV GmbH & Co. KG	München	19,65
U.S. Property Fund V GmbH & Co. KG	München	18,60
Unterbeteil. am KG-Anteil der DSGVO S-Finanzgruppe	Berlin	2,62
USPF III Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Düsseldorf	14,29
Verband öffentlicher Versicherer K. d. ö. R.	Berlin und Düsseldorf	17,82
VRP Venture Capital Rheinl.-Pf. Nr. 2 GmbH & Co. KG	Mainz	16,67
VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz GmbH & Co. KG	Mainz	16,67
WERK1.Bayern GmbH	München	4,90

1 Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

2 Der Anteil am Kapital stimmt mit dem jeweiligen Stimmrechtsanteil überein.

B. II. 1. Anteile an verbundene Unternehmen

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 1.337.523 Euro.

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 1.249.316 Euro.

B. II. 3. Beteiligungen

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 576.699 Euro.

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 5.893.830 Euro.

B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 133.577 Euro.

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 12.703.812 Euro.

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 314 Nr. 18 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
Aktien ¹	1.279.642	165.560	–	1.445.202	29.453
Renten ¹	125.003	84	4	125.083	81
Gemischt ¹	19.620.174	726.380	–	20.346.555	662.688
Immobilien ²	114.131	22.269	–	136.400	4.533
Gesamt	21.138.950	914.293	4	22.053.240	696.755

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

² Jederzeitige Anteilsscheinrückgabe unter Beachtung der marktüblichen Restriktionen hinsichtlich Liquidierbarkeit und Kündigung der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände.

Die Tabelle enthält auch die Investmentanteile, die unter die Position „C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ fallen.

B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 13.622 Euro.

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 58 Euro.

B. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Namensgenussrechte	129.971	149.924
Genussrechte	25.555	21.690
Stille Beteiligungen	185.366	247.866
Forderungen aus dem Verkauf von Hedgefonds-Zertifikaten	109	176
Mitarbeiterdarlehen	17	19
Gesamt	341.018	419.675

B. III. 5. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 16.058 Euro.

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 119.610 Euro.

E. III. Andere Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 218.734 (198.478) Tsd. Euro waren vorausbezahlte Leistungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft in Höhe von 214.577 Tsd. Euro enthalten.

G. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen. Des Weiteren entstehen aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Es waren aktive latente Steuern nach Wertberichtigungen in Höhe von 397.245 (345.738) Tsd. Euro vorhanden. Davon resultierten 935 (980) Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten und 637 (1.131) Tsd. Euro aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Der verbleibende Betrag von 395.673 (343.627) Tsd. Euro beruhte auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporären Differenzen.

Passiva

A. Eigenkapital

Nach § 2 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern (NeuOG) in Verbindung mit § 4 der Satzung ist alleiniger Gewährträger der Sparkassenverband Bayern.

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter enthielt die Fremdanteile am Eigenkapital und an den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Die Eigenkapitalentwicklung ist im Konzern-Eigenkapitalspiegel auf Seite 64 und 65 dargestellt.

B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

In diesem Posten wurden gemäß § 301 Abs. 3 Satz 1 HGB 5.120 Tsd. Euro als negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Entwicklung:

	Stand Anfang des Geschäftsjahres Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Auflösung Tsd. €	Stand Ende des Geschäftsjahres Tsd. €
Negativer Unterschiedsbetrag	6.411	-	-	1.291	5.120

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

	Lebens- versicherung Tsd. €	Kranken- versicherung Tsd. €	Schaden- und Unfall- versicherung Tsd. €	Geschäftsjahr Gesamt Tsd. €	Vorjahr Gesamt Tsd. €
Beitragsüberträge					
▪ Bruttobetrag	97.998	32.570	522.979	653.547	626.413
▪ Anteil des Rückversicherers	-	-	15.686	15.686	14.644
Deckungsrückstellung					
▪ Bruttobetrag	26.214.588	13.531.611	489.248	40.235.447	38.214.729
▪ Anteil des Rückversicherers	16.971	-	29.480	46.451	8.401
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
▪ Bruttobetrag	95.843	463.598	4.211.569	4.771.010	4.477.086
▪ Anteil des Rückversicherers	656	-	605.658	606.314	579.204
Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
▪ Bruttobetrag	1.468.941	728.492	6.720	2.204.153	2.200.518
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	-	-	902.445	902.445	884.394
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
▪ Bruttobetrag	-	-	18.069	18.069	18.193
▪ Anteil des Rückversicherers	-	-	-7.348	-7.348	-7.923

E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	595.152	610.983
Gesamt	595.152	610.983

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und beliefen sich auf 24.935 Tsd. Euro. Der Zeitwert umfasste das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 580.450 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 914 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 21.439 Tsd. Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (3,68 Prozent) ergab sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (2,81 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 93.072 Tsd. Euro. Bei den Konzerngesellschaften sind die jeweiligen Unterschiedsbeträge für die Ausschüttung gesperrt.

Der Rückgang lag im Wesentlichen an der Umgliederung der Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen in die sonstigen Rückstellungen.

E. III. Sonstige Rückstellungen

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände beliefen sich auf 21.100 Tsd. Euro und entsprachen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 28.146 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 484 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 560 Tsd. Euro verrechnet.

Für Beihilfeverpflichtungen wurde die Rückstellung gemäß IDW RS HFA 30 n. F. mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 2,81 Prozent (im Vorjahr: 3,22 Prozent) bewertet und in Höhe von 76.743 Tsd. Euro unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

G. IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren lag bei 276.893 Tsd. Euro. Von den Verbindlichkeiten waren 1.374 Tsd. Euro durch Grundbucheintragen dinglich gesichert.

I. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Immateriellen Vermögenswerten und Kapitalanlagen, insbesondere Grundstücken, sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen.

Im Konzern waren passive latente Steuern in Höhe von 154.983 (142.137) Tsd. Euro vorhanden. Davon resultierten 64.353 (65.571) Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten. Der verbleibende Betrag in Höhe von 90.630 (76.566) Tsd. Euro beruhte auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporären Differenzen.

	Tsd. €
Stand 01.01.2017	130.977
Veränderung durch Entstehung bzw. Auflösung temporärer Differenzen	11.021
Veränderung aufgrund von Änderungen von Steuersätzen und Steuervorschriften	11
Veränderungen aus Konsolidierungssachverhalten	128
Stand 31.12.2017	142.137

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 810.109.788 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 556.776.503 Euro.

Zum Bilanzstichtag bestanden Vorkäufe auf Infrastrukturprojekte mit einem Erfüllungsbetrag in Höhe von 900.000 Euro.

Es bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, die zum Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlt worden waren, in Höhe von 306.169.957 Euro.

Zugunsten der Angestellten der Konzernunternehmen besteht gegenüber der Pensionskasse Konzern Versicherungskammer Bayern VVaG eine Garantieverpflichtung auf Erfüllung der satzungsgemäß vorgesehenen Leistungen.

Die Lebensversicherer des Konzerns Versicherungskammer sind Gründungsmitglieder der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Die Gründungsmitglieder sind satzungsgemäß verpflichtet, auf Anforderung des VVaG zusätzliche Gründungsstockmittel zum Zweck der Erfüllung der Solvabilitätsvorschriften zur Verfügung zu stellen.

Die Mitglieder der Verkehrsofferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitrageinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sind für den Fall, dass ein anderes Poolmitglied ausfällt, dessen Leistungsverpflichtungen anteilmäßig entsprechend der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen beim Deutschen Luftpool. Im Rahmen der Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft besteht eine Nachhaftungspflicht von 10 Jahren.

Als Mitglied des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs (AKHA) hat der Konzern Versicherungskammer Haftpflichtentschädigungen, die die Mitglieder des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs für Gebietskörperschaften zu leisten haben, anteilig mitzutragen (Haftungsausgleich der Mitglieder); eine Summenbegrenzung besteht nicht. Die Versicherungskammer Bayern kann nach § 17 der Satzung für bestimmte Wagnisgruppen mit unbegrenzter Deckung Nachschüsse erheben.

Als Mitglied der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) besteht eine gesamtschuldnerische Haftung gegenüber den Versicherungsnehmern für sämtliche aus den Versicherungsverhältnissen der Versicherergemeinschaft Großkunden entstehenden Verpflichtungen.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligen sich die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wäre. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 51,3 Mio. Euro.

Die Lebensversicherer des Konzerns sind gemäß § 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Dieser erhebt jährlich Beiträge bis maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen in Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Das Vermögen des Sicherungsfonds hat den vom Gesetzgeber vorgegebenen Umfang mittlerweile erreicht. Nach den Regelungen der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer erfolgt jedoch weiterhin jedes Jahr eine Beitragserhebung, um die aktuelle Höhe des Sicherungsvermögens zu beziffern und die daraus resultierende Soll-Beteiligung der Mitglieder festzustellen. Für die Lebensversicherer des Konzerns können daraus zukünftig Verpflichtungen entstehen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von von zusätzlich 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 27.043.923 Euro.

Die Gesellschaften haben sich zudem verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Diese Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Jahres- und Sonderbeiträge. Unter Berücksichtigung der bisher gezahlten Beiträge lag die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag bei 244.884.538 Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben in den §§ 221 ff. VAG sind die privaten Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine mögliche Zahlungsverpflichtung in Höhe von 29.512.542 Euro.

Im Rahmen eines Mitversicherungsvertrags zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflegeversicherungsgesetz (PflegeVG) vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (KVB) haftet jeder der Mitversicherer für die zu erbringenden Versicherungsleistungen gegenüber jedem Versicherungsnehmer als Gesamtschuldner und gegenüber jedem Mitversicherer in Höhe der jeweiligen Mitversicherungsquote, die für das Kalenderjahr aufzubringen ist, in dem die Versicherungsleistung erbracht wird.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich insgesamt auf 92,0 (108,4) Mio. Euro.

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) und II. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	2.599.299	2.486.298
b) Lebensversicherungsgeschäft	3.016.416	2.979.324
c) Krankenversicherungsgeschäft	2.412.521	2.288.721
	8.028.236	7.754.343
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	75.366	70.490
Gesamt	8.103.602	7.824.833

In der Position Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft waren 140.800 Tsd. Euro und in der Position Lebensversicherungsgeschäft 35.220 Tsd. Euro enthalten, die auf Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und auf EWR-Staaten entfielen.

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentenrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses in Höhe von 0,90 bzw. 1,52 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR), vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

I. 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
a) Netto-Deckungsrückstellung	-3.636	-41.734
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	47	6.080
Gesamt	-3.589	-35.654

I. 6. und II. 8. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

II. 6.	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	-	-
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	-2.043	-1.701
Gesamt	-2.043	-1.701

II. 8.	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	-370.517	-247.724
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	-2.317	-4.408
Gesamt	-372.834	-252.132

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Abschlussaufwendungen	-381.785	-387.855
Verwaltungsaufwendungen	-307.867	-265.082
Gesamt	-689.652	-652.937

III. 5. Sonstige Erträge

Im Geschäftsjahr waren in den sonstigen Erträgen Erträge aus der Abzinsung in Höhe von 144 Tsd. Euro enthalten.

III. 6. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position waren Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 222 Tsd. Euro enthalten.

III. 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzten sich zusammen aus laufenden Ertragssteuern in Höhe von 172.277 Tsd. Euro sowie einem latenten Ertragssteuerertrag in Höhe von 14.322 Tsd. Euro.

Aus der Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern ergab sich im Konzern per Saldo ein latenter Steuerertrag in Höhe von 14.815 Tsd. Euro. Aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge ergab sich ein Aufwand in Höhe von 493 Tsd. Euro.

Konzernanhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Im Konzern Versicherungskammer waren im Jahr 2017 durchschnittlich 6.748 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	3.994	4.060
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	1.606	1.538
Angestellte Außendienstmitarbeiter	850	867
Auszubildende	298	327
Gesamt	6.748	6.792

Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Löhne und Gehälter	-422.143	-414.026
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-65.673	-63.407
3. Aufwendungen für Altersversorgung	-67.974	-25.793
4. Aufwendungen insgesamt	-555.790	-503.226

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Abschlussprüfungsleistungen	-2.523	-2.570
Bestätigungsleistungen	-233	-415
Steuerberatungsleistungen	-	-2
Sonstige Leistungen	-483	-432
Gesamt	-3.239	-3.419

Die Abschlussprüfungsleistungen umfassten die Jahresabschlussprüfungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, die Konzernabschlussprüfung, die Prüfung der Solvabilitätsübersichten der in die Gruppen-Solvabilitätsübersicht einbezogenen Unternehmen, die Prüfung der Gruppen-Solvabilitätsübersicht sowie die Prüfung der Abhängigkeitsberichte der einbezogenen Unternehmen und die Prüfungen der Beitragsmeldungen gemäß § 7 Abs. 5 SichtLVFinV.

Im Konzern wurden Sonstige Leistungen für rechnungslegungsbezogene Beratungen wie z. B. projektbegleitende Prüfung, Schulungen sowie Beratungsleistungen ausgeführt. Weiterhin wurden Bewertungsleistungen für eine vom Unternehmen vorgelegte Bewertung durchgeführt.

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Kapitel „Gremien“ vor dem Lagebericht aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen für den Konzern Versicherungskammer bei 7.020 (6.071) Tsd. Euro. Die Zahlungen an frühere Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.624 (1.592) Tsd. Euro. Die Rückstellungen für Pensionen der ehemaligen Mitglieder des Vorstands beliefen sich zum Jahresende auf 33.469 (33.039) Tsd. Euro.

Die Aufwendungen für den Verwaltungsrat beliefen sich auf 374 (384) Tsd. Euro, die Aufwendungen für die Beiratsgremien auf 250 (253) Tsd. Euro. Die Zahlungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats beliefen sich im Geschäftsjahr auf 0 (0) Euro.

In den Hypothekenforderungen waren Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats mit 208 (230) Tsd. Euro (Tilgungen im Geschäftsjahr 22 Tsd. Euro) enthalten.

Sie wurden zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht, die Zinssätze liegen zwischen 3,0 und 4,7 Prozent, die Laufzeiten zwischen sieben und fünfzehn Jahren.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns der Muttergesellschaft

Der Einzelabschluss der Muttergesellschaft wies im Geschäftsjahr einen Bilanzgewinn in Höhe von 132.301.000 Euro aus.

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 132.301.000 Euro einen Betrag in Höhe von 89.594.966 Euro an die Träger des Grundkapitals auszuschütten und einen Betrag in Höhe von 42.706.034 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

München, den 22. Februar 2017

Konzern Versicherungskammer Bayern

Der Vorstand



Dr. Walthes



Schick



Dr. Benzing



Dr. Heene



Leyh



Pfaller



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung, dem Eigenkapitalpiegel und der Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die nicht-finanzielle Konzernerklärung, die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Erklärung“ im Konzernlagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten nichtfinanziellen Konzernerklärung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen

Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen

Die nicht notierten Sonstigen Ausleihungen betrafen im Wesentlichen den Bestand der Bilanzposten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Lageberichts der Gesellschaft im Abschnitt Marktrisiko.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 21.621,4 Mio. Euro aus.

Der beizulegende Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt zum Bilanzstichtag 25.586,8 Mio. Euro.

Die nicht notierten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen werden entweder zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. In Bezug auf die Buchwerte besteht bei diesen Kapitalanlagen, bei denen der beizulegende Wert bzw. der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag unterhalb des Buchwertes liegt, das grundsätzliche Risiko, dass diese Werte nicht zutreffend ermittelt werden und daher eine voraussichtliche dauernde Wertminderung nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt oder bei einer Wertaufholung eine Zuschreibung unterbleibt oder nicht in erforderlichem Umfang vorgenommen wird.

Ein erhöhtes Risiko liegt hierbei insbesondere vor, da keine notierten Preise für identische Wertpapiere und Forderungen auf aktiven Märkten verfügbar sind. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt deshalb anhand von Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung von am Markt beobachtbaren Parametern. Diese Parameter sind ermessensbehaftet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte durch die Auswahl und Ableitung von am Markt beobachtbaren Parametern ist komplex. Das Risiko für den Abschluss wird umso größer, je mehr Parameter einfließen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfung der Bewertung dieser Kapitalanlagen beinhaltete insbesondere folgende wesentliche Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Überprüfung der Bewertungsparameter (Spreads der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen auf Wirksamkeit geprüft.
- Im Rahmen von Einzelfallprüfungen haben wir uns von der korrekten Erfassung der Bestandsdaten im Bestandführungssystem überzeugt.
- Zudem wurden die verwendeten Parameter mit am Markt beobachtbaren Parametern verglichen. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle sowie die Ermittlung der in die Bewertung einfließenden Annahmen und Parameter geprüft.
- Darüber hinaus haben wir für eine Auswahl von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von der Gesellschaft angesetzten Werten verglichen.
- Wir haben überprüft, ob die bilanzielle Folgebewertung aufgrund der Zeitwertermittlung zutreffend umgesetzt wurde.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Bewertungsmodelle, Annahmen und Parameter sowie die Folgebewertung sind insgesamt angemessen.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Schaden-/Unfall-Versicherungsgeschäft enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Konzernlageberichts im Abschnitt „Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung“.

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern weist in seinem Konzernabschluss eine Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von von 4.771,0 Mio. Euro (rund 8,7 Prozent der Bilanzsumme) aus.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle setzt sich aus verschiedenen Teilschadenrückstellungen zusammen. Die Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle machen den wesentlichen Teil der gesamten Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus.

Die Bewertung der Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle unterliegt Unsicherheiten hinsichtlich der voraussichtlichen Schadenhöhe und ist daher stark ermessensbehaftet. Unsicherheit besteht insbesondere bei den Sparten mit langer Abwicklungsdauer, wie z.B. Haftpflicht, in Bezug auf die Dauer der Schadenentwicklung. Die Schätzung darf nach handelsrechtlichen Grundsätzen nicht risikoneutral im Sinne einer Gleichgewichtung von Chancen und Risiken durchgeführt werden, sondern sie hat unter Beachtung des allgemeinen (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB) sowie des besonderen bilanzrechtlichen Vorsichtsprinzips zur dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen (§ 341e Abs. 1 Satz 1 HGB) zu erfolgen.

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle werden nach dem voraussichtlichen Aufwand für jeden einzelnen Schadenfall geschätzt. Für noch nicht bekannte Schadenfälle werden Spätschadenrückstellungen gebildet, die unter Anwendung anerkannter versicherungsmathematischer Verfahren nach Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt wurden.

Das Risiko für den Abschluss besteht bei den zum Bilanzstichtag bereits bekannten Schadenfällen darin, dass die noch ausstehenden Schadenzahlungen nicht in ausreichender Höhe zurückgestellt sind. Bei den bereits eingetretenen, jedoch noch nicht gemeldeten Schadenfällen (unbekannte Spätschäden) besteht daneben das Risiko, dass diese bei der Rückstellungsbildung nicht berücksichtigt werden bzw. eine Rückstellung nicht in ausreichender Höhe gebildet wird.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit hin getestet. Wir haben uns davon überzeugt, dass die Kontrollen, mit denen die zeitnahe Bearbeitung von Versicherungsfällen und somit die korrekte Bewertung sichergestellt werden soll, geeignet aufgebaut waren und wirksam durchgeführt wurden.
- Für einen Teilbestand von Versicherungsfällen haben wir die Höhe einzelner Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle anhand der Aktenlage für verschiedene Versicherungszweige und -arten nachvollzogen.
- Wir haben die Berechnungsmethoden des Konzerns zur Ermittlung der unbekanntem Spätschäden geprüft. Dabei haben wir insbesondere die Herleitung der zu erwartenden Zahlungen für unbekanntem Spätschäden auf der Grundlage historischer Erfahrungen und aktueller Entwicklungen gewürdigt.

- Wir haben eigene aktuarielle Reserveberechnungen zur Überprüfung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (bekannt und unbekannt) für ausgewählte Segmente durchgeführt, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung bestimmt und diese mit den Berechnungen des Konzerns und der gebuchten HGB-Rückstellung verglichen.
- Die tatsächliche Entwicklung der im Vorjahr gebuchten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir anhand der Abwicklungsergebnisse auf Hinweise nicht ausreichend vorsichtiger Rückstellungsbildung analysiert. Anhand von Zeitreihenvergleichen, insbesondere von Schadenstückzahlen, und durchschnittlichen Schadenhöhen sowie der Geschäftsjahres- und bilanziellen Schadenquoten haben wir die Entwicklung der Schadenrückstellung analysiert.

Unsere Schlussfolgerungen

Das Vorgehen zur Bewertung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle steht im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben. Die der Bewertung zugrunde gelegten Annahmen sind insgesamt angemessen.

Bewertung der Deckungsrückstellung brutto, Lebensversicherung

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Konzernlageberichts im Abschnitt „Versicherungstechnisches Risiko aus der Lebensversicherung“.

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern weist in der Konzernbilanz eine Deckungsrückstellung für die Lebensversicherung in Höhe von 26.214,6 Mio. Euro (rund 48,1 Prozent der Bilanzsumme) aus. Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge ist darin nicht enthalten.

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Die Bewertung der Deckungsrückstellungen erfolgt prospektiv und leitet sich aus den Barwerten der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die Ermittlung erfolgt tarifabhängig in einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten.

Dabei sind aufsichtsrechtliche und handelsrechtliche Vorschriften zu beachten. Dazu gehören insbesondere Regelungen zu biometrischen Größen, Kostenannahmen sowie Zinsannahmen einschließlich der Regelungen zur Zinszusatzreserve für den Neubestand und den dort zu treffenden Annahmen zu Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie Zinsverstärkung für den Altbestand. Die Bestimmung dieser Annahmen ist teilweise ermessensbehaftet.

Das Risiko einer über- oder unterbewerteten einzelvertraglichen Deckungsrückstellung besteht insoweit in einer inkonsistenten, nicht angemessenen Bestimmung der Parameter.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in dem Bestandsführungssystem erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir uns auf die vom Konzern eingerichteten Kontrollen gestützt und geprüft, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Dabei haben wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen dem Bestandsführungssystem und dem Hauptbuch geprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiten.
- Zur Sicherstellung der korrekten Bewertung der einzelvertraglichen Deckungsrückstellungen haben wir für einen wechselnden Teilbestand eine bewusste risikoorientierte Auswahl an Tarifen getroffen. Für diese Auswahl haben wir die Deckungsrückstellungen inkl. der Zinszusatzreserve und der Zinsverstärkung mit eigenen EDV-Programmen berechnet und mit den vom Konzern ermittelten Werten verglichen.
- Wir haben uns davon überzeugt, dass die von der Deutschen Aktuarvereinigung als allgemeingültig herausgegebenen Tafeln bzw. die individuell angepassten Tafeln sachgerecht angewendet wurden. Dabei haben wir

uns mithilfe der internen Gewinnerlegung davon überzeugt, dass keine dauerhaft negativen Risikoergebnisse vorgelegen haben.

- Hinsichtlich der innerhalb der Deckungsrückstellung zu bildenden Zinszusatzreserve für den Neubestand haben wir die Anwendung des gesetzlich vorgeschriebenen Referenzzinses sowie die Angemessenheit der vom Konzern getroffenen Annahmen zu den jeweils angesetzten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten überprüft.
- Wir haben überprüft, ob die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftspläne für den Altbestand angewendet wurden. Diese beinhalten auch die zinsinduzierten Reservestärkungen.
- Außerdem haben wir die Entwicklungen der einzelnen Teilbestände der Deckungsrückstellung mit eigenen Fortschreibungen der Deckungsrückstellungen abgeglichen, die wir sowohl in einer Zeitreihe als auch für das aktuelle Geschäftsjahr insgesamt ermittelt haben.
- Ergänzend haben wir den Bericht des Verantwortlichen Aktuars gewürdigt; insbesondere haben wir uns davon überzeugt, dass der Bericht keine Aussagen enthält, die im Widerspruch zu unseren Prüfungsergebnissen stehen.
- Weiterhin wurde die Deckungsrückstellung, welche dem Konzern seitens der Konsortialführer gemeldet wurde, mit den Abrechnungen abgestimmt.

Unsere Schlussfolgerungen

Das Vorgehen zur Bewertung der Deckungsrückstellung steht insgesamt im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die verwendeten Parameter sind insgesamt angemessen.

Bewertung der Deckungsrückstellung brutto, Krankenversicherung

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Risikoangaben finden sich im Chancen- und Risikobericht als Teil des Konzernlagerberichts im Abschnitt „Versicherungstechnisches Risiko aus der Krankenversicherung“.

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern weist in der Konzernbilanz eine Deckungsrückstellung für die Krankenversicherung in Höhe von 13.531,6 Mio. Euro (rund 24,8 Prozent der Bilanzsumme) aus.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG und der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Die Deckungsrückstellung in der Konzernbilanz ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Ermittlung erfolgt dabei tarifabhängig in einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen aufgrund des § 3 KVAV zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnungsmäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie die Annahmen zum Zins, zur Sterblichkeit und zum Storno bestimmt. Bei den rechnungsmäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in den Bestandsführungssystemen erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir uns auf die vom Konzern eingerichteten Kontrollen gestützt und geprüft, ob diese von ihrer Funktionsweise geeignet waren und durchgeführt wurden. Dabei haben wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen den Bestandsführungssystemen und dem Inkassosystem geprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiten. Insbesondere haben wir die Wirksamkeit von Kontrollen geprüft, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeveränderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Zur Prüfung, ob die einzelvertraglichen, tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sogenannten Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden (Genauigkeit der Bewertung), haben wir für einen Teilbestand die Alterungsrückstellungen auf Basis der Beiträge mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den vom Konzern ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang haben wir auch geprüft, ob die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (rechnungsmäßige Kopfschäden, Rechnungszins, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.
- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen haben wir uns davon überzeugt, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses wurde analysiert, dass der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sogenannten Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung haben wir für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nachgerechnet. Darüber hinaus haben wir die Angemessenheit der Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen beurteilt.
- Wir haben für jeden Tarif die Alterungsrückstellung pro Versicherungsart ermittelt und die Veränderungen zu den Vorjahren analysiert.
- Zur Prüfung der Genauigkeit der Berechnung und der Vollständigkeit des zugrunde liegenden Bestands haben wir aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Beiträge nach § 149 VAG und Zusatzrückstellungen für Beitragsermäßigungen gemäß § 150 Abs. 2 VAG separiert und die restliche Veränderung (sogenannte „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf analysiert.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 und 4 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht insgesamt im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die verwendeten Parameter sind insgesamt angemessen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Konzernklärung,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend sowie geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten und irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie die Frage, ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken sowie die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Verwaltungsratsitzung am 23. März 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. November 2017 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1995 als Konzernabschlussprüfer der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Stefanie Abt.

München, den 20. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt
Wirtschaftsprüferin

Röder
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrats

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigen wir.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2017 wurden Herr Dr. Matthias Everding und Herr Franz Wittmann in den Verwaltungsrat bestellt. Herr Jürgen Wittmann wurde mit Wirkung zum 1. Juni 2017 in den Verwaltungsrat bestellt. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 wurde Herr Jürgen Schäfer in den Verwaltungsrat bestellt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2017 schieden Herr Karl Novotny, Herr Werner Schmiedeler und Herr Dieter Seehofer aus dem Verwaltungsrat aus. Herr Thomas Feußner schied mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2017 aus dem Gremium aus. Der Verwaltungsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

München, den 22. März 2018

Für den Verwaltungsrat



Dr. Netzer

Beiräte

Kommunalbeirat der Versicherungskammer Bayern

Wolfgang Bambey

Bürgermeister
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
(bis 31. März 2017)

Bernd Buckenhofer

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Bayerischer Städtetag

Michael Busch

Landrat
Landkreis Coburg

Dr. Franz Dirnberger

Geschäftsführendes Präsidialmitglied
Bayerischer Gemeindetag

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands
N-ERGIE AG

Dr. Johann Keller

Geschäftsführendes Präsidialmitglied
Bayerischer Landkreistag

Anton Knapp

Landrat
Landkreis Eichstätt

Dr. Alfred Lehmann

Oberbürgermeister i. R.
Stadt Ingolstadt
(bis 20. September 2017)

Dr. Bernhard Matheis

Oberbürgermeister
Stadt Pirmasens

Josef Mederer

Präsident
Bayerischer Bezirkstag

Dr. Christian Moser

Oberbürgermeister
Stadt Deggendorf
(seit 21. September 2017)

Burkhard Müller

Geschäftsführender Direktor
Landkreistag Rheinland-Pfalz

Thomas Pfeifer

Bürgermeister
Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen
(seit 21. September 2017)

Prälat Bernhard Piendl

Landes-Caritasdirektor
Deutscher Caritasverband
Landesverband Bayern e. V.

Jürgen Reichert

Bezirkstagspräsident
Bezirk Schwaben

Markus Reif

Finanzdirektor
Erzbischöfliche Finanzkammer München

Kurt Seggewiß

Oberbürgermeister
Stadt Weiden i. d. OPf.

Dr. Josef Sonnleitner

Direktor
Finanzkammer und Kirchensteueramt
Diözese Passau

Josef Steigenberger

1. Bürgermeister
Gemeinde Bernried am Starnberger See

Georg Tautor

Leiter des Referates Versicherungswesen
Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche
in Bayern

Josef Walz

1. Bürgermeister
Markt Pfaffenhofen a. d. Roth

Franz Winter

1. Bürgermeister
Marktgemeinde Dürrwangen

Sparkassenbeirat der Versicherungskammer Bayern**Günther Bolinius**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Donnersberg

Karl-Heinz Dielmann

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Kaiserslautern

Roman Frank

Verbandsgeschäftsführer
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Daniela Heil

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands
Sparkasse Mittelfranken-Süd
(seit 1. August 2017)

Rolf E. Klein

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Südwestpfalz

Dr. Rüdiger Linnebank

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Vorderpfalz

Alfons Maierthaler

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling

Johann Natzer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Donauwörth

Frank Opitz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstfeldbruck

Josef Pflaum

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Sparkassen
Eschenbach i. d. OPf. Neustadt
a. d. Waldnaab Vohenstrauß

Jens Rauch

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Mainfranken Würzburg

Martin Ruhland

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Rottal-Inn

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Kulmbach-Kronach

Roland Schmautz

Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern

Rita Smischek

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands
Sparkasse Mittelfranken-Süd
(bis 31. Juli 2017)

Beiräte

Wirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern

Dr. Ulrich Netzer

Präsident
Sparkassenverband Bayern
(Vorsitzender)

Siegfried Beck

Geschäftsführender Gesellschafter
Der Beck GmbH

Dr. Otmar Bernhard

Staatsminister a. D.
Mitglied des Bayerischen Landtags

Markus Blume

Mitglied des Bayerischen Landtags

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstands a. D.
SaarLB

Claus Girnghuber

Geschäftsführer
GIMA Girnghuber GmbH

Alexander Götz

Vorsitzender des Vorstands
Götz-Management-Holding AG

Dr. Kurt Gribl

Oberbürgermeister
Stadt Augsburg

Franz-Xaver Haas

Gesellschafter
Haas Fertigbau GmbH

Heinrich Haasis

Präsident
Weltinstitut der Sparkassen

Walter Heidl

Präsident
Bayerischer Bauernverband
Vizepräsident
Deutscher Bauernverband e. V.

Sebastian Hipp

Geschäftsführender Gesellschafter
HIPP Unternehmensgruppe

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin
Sparkassenverband Saar

Rudolf J. Houdek

Geschäftsführender Gesellschafter
Rudolf und Robert Houdek GmbH

**Hubertus Prinz von
Sachsen-Coburg und Gotha**

Geschäftsführender Vorstand
HSCG Familienstiftung

Angela Inselkammer

Geschäftsführerin
Brauereigasthof Hotel Aying Franz Inselkammer KG

Dr. Andreas Kopton

Vorstand
HPC AG
Präsident
Industrie- und Handelskammer Schwaben

Wilhelm Kuhn

Geschäftsführer
Gebr. Kuhn Baustoffhandelsgesellschaft mbH

Beate Läsch-Weber

Präsidentin
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister
Stadt Nürnberg

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister
Stadt Dingolfing

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstands
AOK Bayern

Klaus Pohl

Geschäftsführer i. R.
Treuhandstelle für Wohnungsunternehmen
in Bayern GmbH

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Vorsitzender des Vorstands
BayernLB

Prof. Dr. Diane Robers

EBS Universität
Professor of Management Practice
Forschungsdirektorin Entrepreneurship
Stellvertretende Leiterin SITE
(seit 1. Januar 2018)

Senator h. c. Hans-Hermann Peter Rösner

Geschäftsführer
Rösner-Mautby Meditrade GmbH

Stefan Röble

Landrat
Landkreis Donau-Ries

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Vorstands i. R.
Versicherungskammer Bayern

Werner Severin

Vorsitzender des Vorstands
Saar LB

Gerd Sonnleitner

Ehrenpräsident
Deutscher Bauernverband
UN-Sonderbotschafter

Dr. Daniel Terberger

Vorsitzender des Vorstands
KATAG AG

Dr. Stephan Weinberg

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Isabell M. Welpe

Inhaberin des Lehrstuhls für
Strategie und Organisation
Technische Universität München

Theo Zellner

Präsident
Bayerisches Rotes Kreuz
Präsident i. R.
Sparkassenverband Bayern

Genossenschaftsbeirat der Bayern-Versicherung**Reinhard Andres**

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank München-Süd eG
(bis 31. Dezember 2017)

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands
Fiducia IT AG

Beiräte

Dr. Michael Doblinger

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG

Quirin Fischer

Referatsleiter Versicherungsgeschäft
Genossenschaftsverband Bayern e. V.
(seit 24. März 2017)

Udo Gebhardt

Mitglied des Vorstands
Münchner Bank eG
(bis 30. Juni 2017)

Josef Geserer

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd eG

Erwin Grassl

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

Wolfgang Gremmelmaier

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Coburg eG
(bis 31. Mai 2017)

Dr. Jürgen Gros

Verbandspräsident
Vorsitzender des Vorstands
Genossenschaftsverband Bayern e. V.

Rainer Haas

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Straubing eG

Klaus Hartwich

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Hochfranken West eG

Franz Hofmann

Mitglied des Vorstands
VR meine Raiffeisenbank eG
(seit 1. Juli 2017)

Herbert Kellner

Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Ismaning Hallbergmoos Neufahrn eG

Albert Lorenz

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG

Hermann Meckler

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Mittelfranken West eG
(seit 1. April 2017)

Franz Miller

Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG

Franz Mirbeth

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

Josef Müller

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Geisenhausen eG

Jörg-Peter Nitschmann

Vorsitzender des Vorstands
LIGA Bank eG

Hermann Scherer

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Augsburg Land West eG

Norbert Schug

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Coburg
(seit 1. Juni 2017)

Dr. Gerhard Walther

Vorstandssprecher
VR-Bank Mittelfranken West eG
(bis 31. März 2017)

Bernhard Wolf

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG

Landwirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern**Günter Betz**

Direktor Personal und Finanzen
Bayerischer Bauernverband

Maria Biermeier

Bezirksbäuerin a. D.
Bezirksverband Niederbayern
Bayerischer Bauernverband
(bis 1. Mai 2017)

Rita Blümel

Bezirksbäuerin
Bezirksverband Oberpfalz
Bayerischer Bauernverband
(seit 1. Januar 2018)

Alfred Enderle

Präsident
Bezirksverband Schwaben
Bayerischer Bauernverband

Hans Epp

Vorsitzender
Milchwirtschaftlicher Verein Bayern e. V.

Anneliese Göller

Landesbäuerin
Bayerischer Bauernverband

Eberhard Hartelt

Präsident
Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Pfalz Süd e. V.

Reinhold Hörner

Vizepräsident
Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Pfalz Süd e. V.

Stefan Köhler

Bezirkspräsident
Bezirksverband Unterfranken
Bayerischer Bauernverband
(seit 1. Januar 2018)

Martin König

Geschäftsführer a. D.
Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung
für Zucht- und Hybridzuchtschweine
in Bayern w. V.

Hans Koller

Vorsitzender
Verband für landwirtschaftliche Fachbildung
in Bayern e. V.

Franz Kustner

Präsident a. D.
Bezirksverband Oberpfalz
Bayerischer Bauernverband
(bis 1. Mai 2017)

Claudia Lex

Mitglied der Geschäftsführung
Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau

Beiräte

Oskar Georg Noppenberger

Vizepräsident a. D.
Fränkischer Weinbauverband e. V.
(bis 1. Mai 2017)

Andreas Oehm

Vizepräsident
Fränkischer Weinbauverband e. V.
(seit 1. Januar 2018)

Leonhard Ost

Landesvorsitzender
Kuratorium Bayerischer Maschinen-
und Betriebshilfsringe e. V.

Dr. Johann Pichlmaier

Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V.

Christine Reitelshöfer

Bezirksbäuerin
Bezirksverband Mittelfranken
Bayerischer Bauernverband
(seit 1. Januar 2018)

Dr. Helmut Ring

Mitglied des Vorstands
Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V.

Dr. Georg Röhrmoser

Geschäftsführer
Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher
Rinderzucht- und Besamungsorganisationen e. V.

Harald Schäfer

1. Vorsitzender
Verband landwirtschaftlicher Meister und
Ausbilder in Bayern e. V.

Peter Seidl

Mitglied des Vorstands
Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau

Gerhard Stadler

Präsident
Bezirksverband Niederbayern
Bayerischer Bauernverband

Bernhard Weiler

Präsident a. D.
Bezirksverband Unterfranken
Bayerischer Bauernverband
(bis 1. Mai 2017)

Leonhard Welzmilller

Vorsitzender
Verband der Milcherzeuger Bayern e. V.

Dr. Bernhard Widmann

Leiter
Technologie- und Förderzentrum im
Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe

Georg Wimmer

Stellvertretender Generalsekretär
Bayerischer Bauernverband

Christine Wutz

2. Vorsitzende
Verband für landwirtschaftliche Fachbildung
in Bayern e. V.

Gesamtbeirat der Consal

Michael Doering

Vorsitzender des Vorstands

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2017)

Gerhard Müller

Vorsitzender des Vorstands
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG
Stellvertretender Vorsitzender

Peter Ahlgrim

Vorsitzender des Vorstands
ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Dr. Stefan Everding

Mitglied des Vorstands
Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt

Patric Fedlmeier

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Provinzial Rheinland Holding

Vorsitzender

(seit 1. Januar 2018)

Dr. Dirk Hermann

Vorsitzender des Vorstands
SAARLAND Feuerversicherung AG
SAARLAND Lebensversicherung AG

Dr. Andreas Jahn

Mitglied des Vorstands
SV Sparkassenversicherung Holding AG

Klaus G. Leyh

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Knud Maywald

Vorsitzender des Vorstands
Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
(seit 1. Januar 2018)

Jürgen Müllender

Mitglied des Vorstands
Oldenburgische Landesbrandkasse
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Heinz Ohnmacht

Vorsitzender des Vorstands
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine Versicherung AG

Dr. Jens Piorkowski

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.

Markus Reinhard

Mitglied des Vorstands
Westfälische Provinzial Versicherung AG

Michael Rohde

Mitglied des Vorstands
Verband öffentlicher Versicherer

Dr. Frederic Roßbeck

Vorsitzender des Vorstands
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG

Jörg Tomalak-Plönzke

Vorsitzender des Vorstands
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG

Beiräte

Thomas Weiss

Vorsitzender des Vorstands
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

Medizinischer Beirat der Consal

Univ.-Prof. Dr. med. Michael Böhm

Kardiologie
Klinik für Innere Medizin III
Universitätsklinikum des Saarlandes

Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger

Onkologie/Hämatologie
Medizinische Klinik I
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Prof. Dr. med. Peter Falkai

Psychiatrie/Psychosomatik/Psychotherapie
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. med. Axel Heidenreich

Urologie
Klinik für Urologie, Uro-Onkologie, spezielle urologische und roboter-assistierte Chirurgie
Universitätsklinikum Köln

Prof. Dr. med. Heinrich Iro

HNO
Hals-Nasen-Ohren-Klinik
Kopf- und Halschirurgie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. med. Karl-Walter Jauch

Chirurgie
Klinikum der Universität München

Hon.-Prof. (PMU Salzburg)

Dr. med. Dr. med. habil. H. Michael Mayer

Orthopädie
Wirbelsäulenchirurgie
Schön Klinik München-Harlaching

Prof. Dr. med. Heinz Reichmann

Neurologie
Klinik und Poliklinik für Neurologie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Prof. Dr. med. Andreas Stallmach

Gastroenterologie
Klinik für Innere Medizin IV
Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. med. Diethelm Wallwiener

Gynäkologie
Frauenklinik
Universitätsklinikum Tübingen

Prof. Dr. med. André Wiesmann da Silva Reis

Humangenetik
Humangenetisches Institut
Universitätsklinikum Erlangen

**Sparkassenbeirat der Feuersozietät
Berlin Brandenburg und der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg**

Wolfgang Zender

Vorsitzender

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Ulrich Lepsch

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Spree-Neiße

Jürgen Dybowski

Mitglied des Vorstands
Stadtsparkasse Schwedt

Wolfgang Janitschke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Uckermark

Veit Kalinke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Oder-Spree

Reinhard Kampmann

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Märkisch-Oderland

Ralf Osterberg

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

Lothar Piotrowski

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Niederlausitz

Jürgen Riecke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Elbe-Elster

Uwe Riediger

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Barnim

Andreas Schulz

Vorsitzender des Vorstands
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

André Wormstädt

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Prignitz

**Wirtschaftsbeirat der Feuersozietät
Berlin Brandenburg und der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg**

Barbara Schick

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
Vorsitzende des Wirtschaftsbeirats der
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG

Dr. Ralph Seitz

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg Versicherung AG

Wolfgang Blasig

Landrat
Landkreis Potsdam-Mittelmark

Klaus Böger

Präsident
Landessportbund Berlin

Beiräte

Prof. Dr. Karl Einhäupl

Vorsitzender des Vorstands
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Markus Gruhn

Erwin Gruhn Immobilien

Wolfgang Harth

Leitender Direktor
Weberbank AG

Dr. Paul-Peter Humpert

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands
Landkreistag Brandenburg e. V.

Hans Jürgen Kulartz

Mitglied des Vorstands
Landesbank Berlin AG

Prof. Dr.-Ing. Dr. Dr. h. c. Sabine Kunst

Präsidentin
Humboldt-Universität zu Berlin

Jörg-Olaf Liebetrau

Geschäftsführer
jobs in time medical GmbH

Prof. Dr. Rolf-Dieter Mönning

Rechtsanwalt

Walter Müller

Ehemaliger Geschäftsführer
Daimler AG, Niederlassung Berlin

Klaus Richter

Ehemaliger Landrat
Landkreis Elbe-Elster

Friedrich Schubring-Giese

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Sabine Schumann

Stellvertretende Landesvorsitzende
Landesverband Berlin
und Bundesfrauenbeauftragte
Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB

Dr. Lutz Steffen

Rechtsanwalt

Tillmann Stenger

Vorsitzender des Vorstands
Investitionsbank des Landes Brandenburg

Manfred Zalenga

Landrat a. D.

Karl-Heinz Schröter

Minister des Innern und für Kommunales
des Landes Brandenburg
Ständiger Gast

Beirat der SAARLAND Versicherungen

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Vorsitzende

Präsidentin
Sparkassenverband Saar

Jürgen Barke

Staatssekretär
Saarländisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr

Thomas Bruch

Geschäftsführer
GLOBUS Koordination GmbH & Co. KG

Michael Burkert

Geschäftsführer
Saarland-Sporttoto GmbH

Gunar Feth

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
SaarLB

Jürgen Fried

Oberbürgermeister
Kreisstadt Neunkirchen

Dr. Max Häring

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
SaarLB

Roland Henz

Oberbürgermeister
Kreisstadt Saarlouis
(bis 1. November 2017)

Marcus Hoffeld

Bürgermeister
Kreisstadt Merzig

Dr. Michael Karrenbauer

Geschäftsführer
Möbel Martin GmbH & Co. KG

Peter Klär

Bürgermeister
Kreisstadt St. Wendel

Thorsten Klein

Geschäftsführer
inexio Informationstechnologie und
Telekommunikation GmbH

Prof. Thomas Kleist

Intendant
Saarländischer Rundfunk

Werner Klumpp

Minister a. D.

Klaus Lorig

Oberbürgermeister
Stadt Völklingen

Klaus Meiser

Präsident
Saarländischer Landtag

Karl-Ludwig Schäfer

Geschäftsführer
Abel + Schäfer GmbH & Co. KG

Hermann-Josef Scharf

Geschäftsführer
Lebenshilfe St. Wendel gemeinnützige GmbH

Prof. Rolf Schneider

Aufsichtsrat
PharmBioTec GmbH

Rüdiger Schneidewind

Oberbürgermeister
Kreis- und Universitätsstadt Homburg

Franz Josef Schumann

Ehemaliger Präsident
Sparkassenverband Saar

Karl-Heinz Siebenpfeiffer

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
eurodata AG

Karl-Heinz Trautmann

Ehemaliger Präsident
Sparkassenverband Saar

Hans Wagner

Oberbürgermeister
Stadt St. Ingbert

Beiräte

Verbundbeirat der SAARLAND Versicherungen

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Vorsitzende

Präsidentin
Sparkassenverband Saar

Dr. Sascha Ahnert

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen
(bis 30. September 2017)

Gunar Feth

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
SaarLB

Wolfgang Fritz

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Merzig-Wadern

Udo Jost

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Saarlouis

Marc Klein

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse St. Wendel

Uwe Kuntz

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Saarbrücken

Dr. Christian Molitor

Geschäftsführer
Sparkassenverband Saar

Armin Reinke

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Saarpfalz

Helmut Treib

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Völklingen

Jörg Welter

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen
(seit 16. November 2017)

Anschriften

**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerische Beamtenkrankenkasse
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53
81537 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-88 88
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerische Landesbrandversicherung
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerischer Versicherungsverband
Versicherungsaktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayern-Versicherung Lebensversicherung
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53
81535 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

**Consal Beteiligungsgesellschaft
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0

**Feuersozietät
Berlin Brandenburg Versicherung
Aktiengesellschaft**

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Paketanschrift: 10913 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-3 33
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

**Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg
Aktiengesellschaft**

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Paketanschrift: 10913 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-4 44
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

Anschriften

OVAG – Ostdeutsche Versicherung Aktiengesellschaft

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 52 13 00-4 00
info@ovag-online.de
www.ovag-online.de

SAARLAND Versicherungen

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft
SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-3 33
service@saarland-versicherungen.de
www.saarland-versicherungen.de

Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft

Peter-Zimmer-Straße 2
66099 Saarbrücken
Paketanschrift: 66123 Saarbrücken
Telefon (06 81) 8 44-70 00
service@ukv.de
www.ukv.de

Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-67 45
reiseversicherung@urv.de
www.urv.de

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft

Maximilianstraße 53
80530 München
Paketanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bezirksdirektionen (Sparkassenvertrieb)**Bezirksdirektion Oberbayern West**

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70

Bezirksdirektion SVS München

Warngauer Straße 41
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70

Bezirksdirektion Oberbayern Ost

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70

Bezirksdirektion Niederbayern

Dreifaltigkeitsplatz 11
84028 Landshut
Telefon (08 71) 430 84-10

Bezirksdirektion Oberfranken

Hainstraße 17
96047 Bamberg
Telefon (09 51) 9 81 91-50

Bezirksdirektion Oberpfalz

Hermann-Köhl-Straße 2/II
93049 Regensburg
Telefon (09 41) 3 78 33-00

Bezirksdirektion Mittelfranken

Steinbühler Straße 4–6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 00

Bezirksdirektion Pfalz

Hetzelgalerie 1
67433 Neustadt/Weinstraße
Telefon (0 63 21) 93 17-00

Bezirksdirektion Schwaben

Ulrichsplatz 4/III
86150 Augsburg
Telefon (08 21) 50 75-3 00

Bezirksdirektion Unterfranken

Ludwigstraße 27
97070 Würzburg
Telefon (09 31) 3 90 12-68

Regionaldirektionen (Agenturvertrieb)**Regionaldirektion Südbayern**

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 31

Regionaldirektion Nordbayern

Steinbühler Straße 4–6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 60

Regionaldirektion Pfalz

Hetzelgalerie 1
67433 Neustadt/Weinstraße
Telefon (0 63 21) 93 18-10

Anschriften

Organisationsdirektion

Organisationsdirektion Freie und nebenberufliche Vermittler

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-84 77

Organisationsdirektion Kooperationsvertrieb LBS

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-46 68

Organisationsdirektion Spezialisten-Service

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-90 84

VertriebsService + Management

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-90 84

Kreisdirektionen (Genossenschaftsvertrieb)

Filialdirektion Altbayern Filialdirektion Südbayern

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-90 84

Filialdirektion NordOst

Steinbühler Straße 4-6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 97

Geschäftsstellen

92224 Amberg

Marienstraße 9
Telefon (0 96 21) 47 49-0

91522 Ansbach

Endresstraße 33
Telefon (09 81) 9 69 18-0

63739 Aschaffenburg

Friedrichstraße 17
Telefon (0 60 21) 39 17-0

86150 Augsburg

Ulrichsplatz 4
Telefon (08 21) 50 75-2 35

97616 Bad Neustadt/Saale

Siemensstraße 2
Telefon (0 97 71) 61 04-0

96047 Bamberg

Hainstraße 17
Telefon (09 51) 9 81 91-10

95444 Bayreuth

Schulstraße 9
Telefon (09 21) 8 94-70

93413 Cham

Ludwigstraße 14
Telefon (0 99 71) 85 14-0

96450 Coburg

Mohrenstraße 22
Telefon (0 95 61) 55 03-0

85221 Dachau

Münchner Straße 45a
Telefon (0 81 31) 334 68-0

94469 Deggendorf

Amanstraße 13
Telefon (09 91) 3 70 26-0

86609 Donauwörth

Bahnhofstraße 7
Telefon (09 06) 7 06 64-0

91052 Erlangen

Schuhstraße 20
Telefon (0 91 31) 89 41-0

89312 Günzburg

Marktplatz 1
Telefon (0 82 21) 36 10-0

95028 Hof

Bahnhofstraße 1
Telefon (0 92 81) 8 19 41-0

85049 Ingolstadt

Theresienstraße 23
Telefon (08 41) 9 65 51-0

67655 Kaiserslautern

Eisenbahnstraße 68
Telefon (06 31) 3 62 18-0

87600 Kaufbeuren

Josef-Landes-Straße 1
Telefon (0 83 41) 9 09 31-0

87435 Kempten (Allgäu)

Mozartstraße 31
Telefon (08 31) 5 21 51-0

84028 Landshut

Dreifaltigkeitsplatz 12
Telefon (08 71) 9 23 91-0

67059 Ludwigshafen

Maxstraße 48
Telefon (0621) 5 20 42-0

87700 Memmingen

Kalchstraße 11
Telefon (0 83 31) 96 45-0

84453 Mühldorf am Inn

Stadtplatz 41
Telefon (0 86 31) 38 62-0

80538 München

Tattenbachstraße 6
Telefon (0 89) 2160-91 50

92318 Neumarkt i. d. OPf.

Bahnhofstraße 12
Telefon (0 91 81) 29 33-0

91413 Neustadt/Aisch

Ansbacher Straße 9
Telefon (0 91 61) 88 84-0

67433 Neustadt/Weinstraße

Hetzgalerie 1
Telefon (0 63 21) 9 31-6 00

Anschriften

Geschäftsstellen

90402 Nürnberg

Königstorgraben 11
Telefon (09 11) 24 039-0

94032 Passau

Kleiner Exerzierplatz 13
Telefon (08 51) 95 94-1 00

84347 Pfarrkirchen

Dr.-Bayer-Straße 12
Telefon (0 85 61) 96 12-0

93047 Regensburg

Drei-Kronen-Gasse 3
Telefon (09 41) 5 85 04-0

83022 Rosenheim

Rathausstraße 18
Telefon (0 80 31) 21 49-0

91154 Roth

Allersberger Straße 27
Telefon (0 91 71) 8 51 89-0

97421 Schweinfurt

Sattlerstraße 1
Telefon (0 97 21) 71 48-0

94315 Straubing

Mühlsteingasse 7
Telefon (0 94 21) 96 24-0

83278 Traunstein

Bahnhofstraße 26
Telefon (08 61) 9 88 73-0

92637 Weiden i. d. OPf.

Bürgermeister-Prechtl-Straße 16
Telefon (09 61) 4 82 04-0

82362 Weilheim i. Obb.

Pütrichstraße 35
Telefon (08 81) 92 29-0

97070 Würzburg

Ludwigstraße 27
Telefon (09 31) 3 90 12-10

66482 Zweibrücken

Hallplatz 7
Telefon (0 63 32) 92 88-0

Schadenzentren

Schadenzentrum Bayern Standort München

Sternstraße 3
80538 München

Schadenzentrum Bayern Standort Nürnberg

Steinbühler Straße 6
90443 Nürnberg

Schadenzentrum Bayern Standort Regensburg

Hermann-Köhl-Straße 2
93049 Regensburg

Schadenzentrum Saarland/Pfalz

Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken

Allgemeine Postanschrift für alle vier Schadenzentren:

81550 München

24-Stunden-Schaden-Hotline

Telefon (08 00) 62 36-62 36 national – kostenfrei
Telefon +49 (89) 62 36-62 36 national/international
E-Mail: schaden@vkb.de
Website: www.versicherungskammer-bayern.de

Gebietsdirektionen der Vertriebsdirektion Agenturvertrieb der Feuerversicherung Berlin Brandenburg Versicherung und der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Nord

Frankfurter Allee 69
10247 Berlin
Telefon (0 30) 42 28 22-0
gd-bb-nord@feuersozietaet.de

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Süd

Schlossplatz 1
15711 Königs Wusterhausen
Telefon (0 33 75) 5 23 55-0
gd-sued@feuersozietaet.de

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – West

Reiterweg 1
14469 Potsdam
Telefon (03 31) 2 76 91-00
gd-west@feuersozietaet.de

Vertriebsdirektion des Sparkassenvertriebs der Feuerversicherung Berlin Brandenburg Versicherung und der Öffentliche Leben Berlin Brandenburg

Vertriebsdirektion Sparkassen

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (030) 26 33-707
sparkassen@feuersozietaet.de

Anschriften

Regionaldirektionen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

Consal VersicherungsDienste GmbH

Maximilianstraße 53
80538 München
Telefon (0 89) 21 60-80 77

Bayerische Beamtenkrankenkasse
Versicherungsdienste GmbH

Regionaldirektion München

Carl-Wery-Straße 18
81739 München
Telefon (0 89) 9 22 02-2 04

Bayerische Beamtenkrankenkasse
Versicherungsdienste GmbH

Regionaldirektion Nürnberg

Oedenberger Straße 159
90491 Nürnberg
Telefon (0911) 2 44 15-0

Bayerische Beamtenkrankenkasse
Versicherungsdienste GmbH

Regionaldirektion ppa

Sonnenwendstraße 2
67098 Bad Dürkheim
Telefon (0 63 22) 94 58-0

Bayerische Beamtenkrankenkasse
Versicherungsdienste GmbH

Regionaldirektion Berlin

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (030) 26 33-9 21

Geschäftsstellen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

Landesgeschäftsstelle Sachsen

Fetscherstraße 29
01307 Dresden
Telefon (03 51) 4 45 90-0

Landesgeschäftsstelle Thüringen

Mehringstraße 5
99086 Erfurt
Telefon (0 89) 21 60-69 00

Pfälzische Pensionsanstalt (ppa)

Landesgeschäftsstelle Pfalz

Sonnenwendstraße 2
67098 Bad Dürkheim
Telefon (0 89) 21 60-88 00

Bundesweite Maklerbetreuung

Versicherungskammer

Maklermanagement Komposit

Wargauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-1016
makler@vkb.de
www.makler-versicherungskammer.de

Versicherungskammer

Maklermanagement Kranken GmbH

Wargauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-86 66
service@vk-makler.de
www.versicherungskammer-makler.de

Landesdirektionen der Union Krankenversicherung**Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband**

Durlacher Allee 56
76131 Karlsruhe
Telefon (07 21) 6 60-0

Provinzial Nord Brandkasse AG

Sophienblatt 33
24114 Kiel
Telefon (04 31) 6 03-0

Feuersozietät Berlin Brandenburg**Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg**

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-0

Provinzial Rheinland Versicherung AG

Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 78-0

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt

Simon-August-Straße 2
32756 Detmold
Telefon (0 52 31) 9 90-0

SAARLAND Feuerversicherung AG

Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon (05 31) 2 02-0

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG**

An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon (03 51) 42 35-0

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Staugraben 11
26122 Oldenburg
Telefon (04 41) 22 28-0

SV Sparkassenversicherung Holding AG

Löwentorstraße 65
70376 Stuttgart
Telefon (07 11) 8 98-0

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 73 67-0

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Provinzial-Allee 1
48159 Münster
Telefon (02 51) 2 19-0

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

Osterstraße 14–20
26603 Aurich
Telefon (0 49 41) 1 77-0

Anschriften

Landesdirektionen der Union Reiseversicherung

**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
Durlacher Allee 56
76131 Karlsruhe
Telefon (07 21) 6 60-0

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
Maximilianstraße 53
81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-0

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt
Simon-August-Straße 2
32756 Detmold
Telefon (0 52 31) 9 90-0

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon (05 31) 2 02-0

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
Staugraben 11
26122 Oldenburg
Telefon (04 41) 22 28-0

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 73 67-0

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse
Osterstraße 14–20
26603 Aurich
Telefon (0 49 41) 1 77-0

Provinzial Nord Brandkasse AG
Sophienblatt 33
24114 Kiel
Telefon (04 31) 6 03-0

**Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen**
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 78-0

SAARLAND Feuerversicherung AG
Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG**

An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon (03 51) 42 35-0

**SV Sparkassenversicherung
Lebensversicherung AG**

Löwentorstraße 65
70376 Stuttgart
Telefon (07 11) 8 98-0

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Provinzial-Allee 1
48159 Münster
Telefon (02 51) 2 19-0

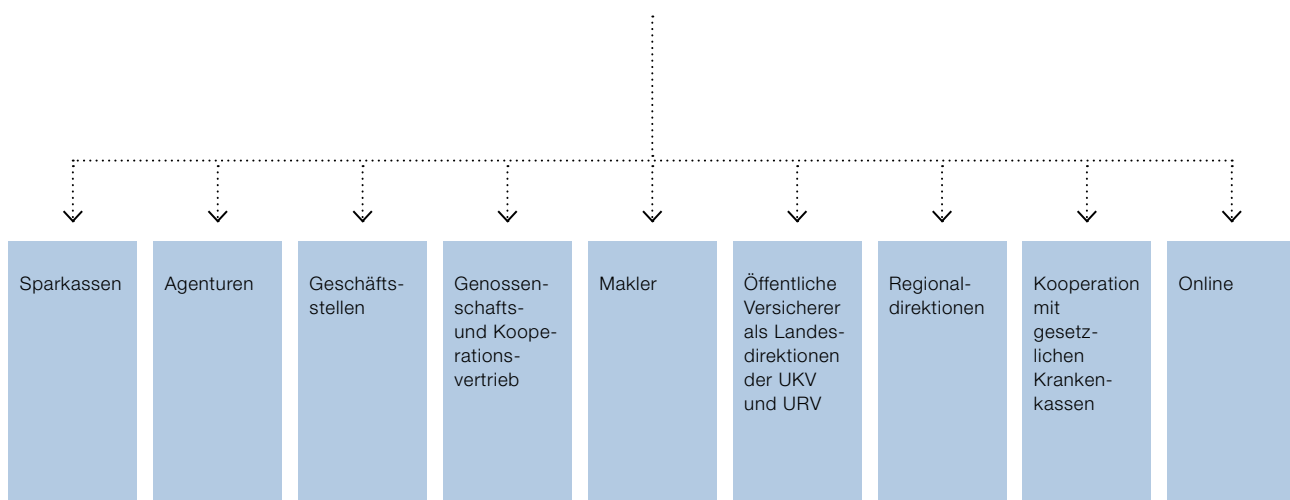
**Niederlassung im Vereinigten Königreich
Großbritannien und Irland**

Union Reiseversicherung

United Kingdom and Ireland Branch Office
1 Tower View
Kings Hill
West Malling
Kent
ME19 4UY
Telefon +44 (8 70) 6 20-50 00

Multikanalvertrieb

VERSICHERUNGS KAMMER



Leistungsspektrum



Schaden- und Unfallversicherung

- Haftpflichtversicherung
- Feuerversicherung
- Gebäudeversicherung
- Unfallversicherung
- betriebliche Unfallversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Hausratversicherung
- Kreditversicherung
- Reiseversicherung
- sonstige Sachsparten

Lebensversicherung

Private Altersvorsorge

- geförderte Altersvorsorge (Basis-Rente, Riester-Rente)
- kapitalmarktorientierte Rentenversicherung
- klassische Rentenversicherung
- Kapitallebensversicherung
- Risikolebensversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung

Betriebliche Altersversorgung

- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Unterstützungskasse
- Pensionszusage
- Pensionsfonds
- betriebliche Wertguthaben (Altersteilzeit- und Zeitwertkonten)

Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatzversicherung
- Gruppen- und Firmenversicherung
- Quotenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Pflegeversicherung
- betriebliche Krankenversicherung

Impressum

Herausgeber

Konzern Versicherungskammer
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Druck

Rapp-Druck GmbH, Flintsbach

